Für Freiheit, Arbeit und Brot!

Gemeinnutz geht vor Eigennutz!

Lübecker Volksbote

TAGESZEITUNG FÜR DAS SCHAFFENDE VOLK

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittag jeden Werktages. Abonnementspreis frei Haus halbmonatlich 1.— Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 1.96 Reichsmark einschließlich Bestellgeld. Anzeigenpreis für die neungespaltene Millimeterzeile 10 Reichspfennig, bei Versammlungs-, Vereins-, Arbeits- u. Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die dreigespaltene Millimeterzeile 50 Reichspfennig. Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Hauptschriftleiter A. Glasmeier. Druck und Verlag: Wullenwever-Druckverlag G. m. b. H., sämtlich in Lübeck. Redaktion und Geschäftsstelle: Johannisstraße 46

Einzelnummer 15 Pfennig — Fernruf: 25351, 25352, 25353

Nummer 131 — Sonnabend, 24. Juni 1933 — 40. Jahrgang

Arbeit für Hunderttausende

Reichs-Auto-Bahn

Das größte Projekt der Reichsregierung seit dem 30. Januar: Schaffung eines riesigen Kraftfahrstraßennetzes für ganz Deutschland / Einsetzung eines Generalinspekteurs für das deutsche Straßenwesen

Berlin, 23. Juni

In der heutigen Kabinettssitzung wurden verabschiedet:

1. Ein Gesetz zur Aenderung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums.

2. Ein Gesetz über die Aufhebung der im Kampf für die nationale Erhebung erlittenen Dienststrafen und sonstigen Maßregelungen.

Außerdem wurde ein Gesetz verabschiedet, durch das eine Aenderung des Artikels 27 der Reichsverfassung herbeigeführt wird, die die Möglichkeit der Einleitung von Strafverfahren gegen Abgeordnete auch bei nicht versammeltem Reichstag und Landtag eröffnet.

Einen breiten Raum in der Besprechung nahm der Gesetzentwurf zur Abänderung von Vorschriften auf dem Gebiete des allgemeinen Beamten-Besoldungs- und Versorgungsrechts ein, der in der vom Reichsfinanzminister vorgeschlagenen Form verabschiedet wurde. Ebenso billigte das Reichskabinett ein Gesetz über die Aufwertung der Bürgschaftsschuld des Deutschen Reiches für die Deutsche Schutzgebietsanleihe. Dieses sieht einen Aufwertungssatz von 12½ Prozent vor und als Zahlungstermin für den Aufwertungsbetrag den 1. Juli 1939.

Das Reichskabinett genehmigte ferner die Errichtung eines Unternehmens „Reichs-Auto-Bahn".

Danach wird die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft ermächtigt, zum Bau und Betrieb eines leistungsfähigen Netzes von Kraftfahrbahnen ein Zweigunternehmen zu errichten, das den Namen „Reichs-Auto-Bahn" trägt. Die Kraftfahrbahnen sind öffentliche Wege und ausschließlich für den allgemeinen Verkehr mit Kraftfahrzeugen bestimmt. Der Reichskanzler bestellt einen Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen, der die Linienführung und Ausgestaltung der Reichs-Auto-Bahnen bestimmt. Die Verwaltung und Vertretung des Unternehmens übernimmt die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft. Für die Benutzung der Reichs-Auto-Bahnen werden Gebühren erhoben.

Der Reichsinspekteur

ist mit allen notwendgen Vollmachten ausgestattet. Für das neue Unternehmen ist auch das Enteignungsrecht vorgesehen. Im Zusammenhang hiermit wird ein neues Reichswegegesetz erlassen werden. Dieser Plan ist bekanntlich auf die

persönliche Initiative des Reichskanzlers

zurückzuführen. Es wird in Durchführung des heute beschlossenen Gesetzes in Deutschland ein Auto-Straßen-Netz errichtet werden, wie es bisher in der Welt noch nicht existiert. In diesem großzügigen Plan kommt der

Glaube an die wirtschaftliche Zukunft Deutschlands

und an eine gewaltige Entwicklung des Kraftwagenverkehrs sichtbar zum Ausdruck.

Arbeitslosenunruhen im Polnischen Korridor

Mit Maschinengewehren und Bajonetten gegen Hungernde

Dirschau, 24. Juni

Am Freitag kam es in Dirschau (Korridor) zu schweren Arbeitslosenunruhen. Die Dirschauer Arbeitslosen, die in ihrer überwiegenden Mehrzahl schon seit einiger Zeit nicht mehr die geringste Unterstützung weder in Geld noch in Naturalien beziehen, hatten sich in Stärke von 400 Mann vor der Starostei versammelt. Eine Abordnung der Arbeitslosen wurde vom Starosten empfangen, der aber lediglich eine Konferenz mit den Arbeitslosen für die nächste Woche versprach. Gleichzeitig forderte er aber die Arbeitslosen auf, den Platz binnen 15 Minuten zu räumen.

Als die Menge weiterrief: „Wir wollen Brot!" rückten etwa 70 Polizeibeamte mit aufgepflanztem Seitengewehr an, die auf die Demonstranten einschlugen.

Einige blieben verletzt auf dem Platz liegen. Die Polizei, die den Platz bald geräumt hatte, nahm mehrere Verhaftungen vor. Eine Militärabteilung mit Maschinengewehren traf bald nach dem Zusammenstoß an der Starostei ein. Starke Polizeistreifen mit Stahlhelm und aufgepflanztem Seitengewehr durchzogen die Stadt und verhinderten weitere Zusammenrottungen.

Volksschicksal im Ostseeraum

Von Paul Seelhoff

Das war doch das schönste und das stärkste Erlebnis in der nun zu Ende gegangenen Woche: Der Anblick der ungezählten Volksmassen am Hafen, an den Fenstern der Häuser, an den Abhängen der Anlagen des Hafens und in den Straßen Lübecks, dazu all das viele festliche Licht in den Fenstern der Wohnungen, als MS. „Preußen", aus dem deutschen Osten kommend, im lübschen Hafen festgemacht hatte.

Das war nicht Neugier, das war auch nicht der Drang, dabeigewesen zu sein, das war das Gefühl innigsten Verbundenheit des schaffenden Volkes mit dieser so überaus wichtigen Frage des Ostsee-Raumes, der Frage der Verbindung der westlichen Ostseegebiete von Lübeck aus mit dem Deutschland des Ostens. Aber nicht nur diese Freude lebte in den Herzen der Tausende und Abertausende. Aus unzähligen Gesichtern redete eine Sprache, die nicht mißzuverstehen war: wir arbeitslosen und oft darbenden Menschen, wir, die wir die deutsche Not nun schon soviel Jahre tagtäglich in ihrer ganzen Last und Schwere mit einer Willensstärke ohne Gleichen tragen, wir alle wissen von der großen Bedeutung der Ankunft dieses Schiffes, wir alle wissen auch, was Bürgermeister und Senat unserer Stadt, was Reichsleitung und örtliche Leitung der NSDAP., was das Außenpolitische Amt der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei mit dieser neuen Verbindung des deutschen Ostens mit dem lübschen Raum schaffen wollen: Luft zum Leben, Arbeit und Brot für die Menschen dieses Raumes zu schaffen.

Das waren nicht die „Großen", die „Reichen", die, losgelöst von den Wünschen und Nöten des Volkes, das große stolze Schiff zu ihrem Spaß auf der Ostsee umherfahren ließen. Die Großen und die Reichen, die von dem Volk nichts wissen, wird es in Deutschland nicht mehr geben, wie auch die breitesten Massen des deutschen Volkes sich nicht wieder in den Haß gegen die Männer hinein hetzen lassen werden, die zurzeit am schwierigsten Werk in Deutschland schaffen, Arbeit für Millionen und Abermillionen Darbender zu erzwingen. Das ist ja der tiefste Sinn des Nationalsozialismus, daß er die Menschen, die zuvor gegen einander verhetzt waren und die sich nicht mehr kannten, miteinander verschmolzen hat, so stark verschmolzen hat, daß sie, wie der Führer es sagte, ein unzerreißbares Ganzes zu bilden beginnen.

Diese Entwickelung, die die Zukunft der Nation bedeutet, ist auch in Lübeck und im ganzen lübischen Raum im vollen Gang. Wir wissen alle worum es geht. Bei unseren germanischen Vorfahren wurde das Hakenkreuz oftmals auch Wendekreuz genannt. Die Dinge sollten sich wenden, aus dem Unglück sollte das Glück erstehen, aus der Nacht das Licht. Das mittelalterliche Wort vom „Kreuz — wende — Dich!", daß sich bis in unsere Tage erhalten hat, ist sicherlich viel älter als das Kreuzesleiden, an das wir hierbei zu denken gewohnt sind. Es hat gewiß schon seinen Ursprung in dem Wendekreuz, im Haken-

Hitler-Eiche in Israelsdorf von ruchlosen Händen zerstört

In der letzten Nacht ist die vor kurzem zu Ehren des Kanzlers in Israelsdorf gepflanzte Eiche von ruchloser Bubenhand abgesägt worden, sodaß jetzt nur noch ein Stumpf steht. Hoffentlich gelingt es bald, die tückischen Frevler zu fassen und sie der gerechten Bestrafung zuzuführen.

17 Jahre Zuchthaus gegen Frau Boddin beantragt

Berlin, 23. Juni

Im Prozeß gegen Frau Martha Boddin wegen der Mordversuche an der kleinen Rosemarie beantragte heute Staatsanwalt Münzel wegen dreifach versuchten Mordes eine Gesamtzuchthausstrafe von 15 Jahren, dazu eine Geldstrafe von 4000 RM., die umgewandelt wird in weitere zwei Jahre Zuchthaus.

Rote Fliegerpest über Berlin

Berlin, 23. Juni.

Heute nachmittag erschienen über Berlin ausländische Flugzeuge von einem in Deutschland unbekannten Typ und warfen über dem Regierungsviertel und im Osten Flugblätter mit einem die Reichsregierung beschimpfenden Text ab. Da die benachrichtigte Flugpolizei eigene Apparate nicht zur Verfügung hatte und die sonstigen auf dem Flughafen vorhandenen Flugzeuge die Schnelligkeit der aufgetauchten Flugzeuge nicht erreichten, konnten diese unerkannt entkommen.

Dieser Vorgang beleuchtet schlagartig die unhaltbare Lage, in der sich Deutschland zur Zeit befindet. Flugzeuge eines bisher in Deutschland nicht gesehenen Typs können ungehindert über den Gebäuden der Reichsregierung erscheinen und hier Flugblätter mit unerhörten Beschimpfungen des Deutschen Reiches abwerfen. Heute sind es noch Flugblätter, morgen können es schon Gas- oder Brandbomben sein, die Tod und Vernichtung bedeuten.

Mit Recht wurde überall in der deutschen Oeffentlichkeit die Frage gestellt:

„Wozu haben wir eigentlich eine Luft-Polizei? Ist es nicht das Natürlichste, anzunehmen, daß diese Luft-Polizei in der Lage wäre, sofort einzugreifen und die feindlichen Angreifer an ihrem verbrecherischen Tun zu hindern?"

Weit gefehlt! Deutschland besitzt zwar eine Luftpolizei, aber diese heißt nur so, weil sie auf Flughäfen als aufsichtsführende Instanz tätig ist. Deutschland besitzt nicht ein einziges Polizei-Flugzeug. Und warum nicht? — Weil das Gebot der Feindbundmächte Deutschland zur Ohnmacht gegen jeden Uebergriff innerhalb seiner Lufthoheit verdammt. — Jeder Vogel darf sich wehren, wenn sein Nest angegriffen wird. Nur Deutschland muß mit gestutzten Schwingen und stumpfen Krallen zuschauen, wenn sein Nest beschmutzt und demnächst vielleicht sogar zerstört wird.

Das deutsche Volk verlangt Schutz vor moralischer Vergiftung, die sich morgen in materielle Vernichtung umwandeln kann. Das deutsche Volk fordert von einer verantwortungsbewußten Regierung unverzüglich Maßnahmen, um die nunmehr unerträglich gewordenen Schutzlosigkeit des deutschen Luftraumes zu beseitigen. Wir fragen das Luftfahrtministerium, von dem anerkannt werden muß, daß es gewiß schon Vieles auf dem Gebiete der zivilen Luftfahrt in Zusammenarbeit mit den anderen Völkern geleistet hat:

„Was gedenkt das Luftfahrtministerium hiergegen zu tun? Videant consules!"

kreuz, im göttlichen Zeichen des lebenspendenden Lichtes der Sonne, das über die Finsternis siegt. Nun sollen sich auch die Dinge in uns und um uns wenden.

Es ist nicht nur das, daß die Armen und die, die im Gegensatz zu ihnen noch heute reich genannt werden können, jetzt in Deutschland alle das gleiche Kleid tragen. Es ist seit den winterlichen Tagen des ansteigenden Frühlingslichtes bis zu den Tagen der Sonnenwende, in denen wir nun sind, ja vielmehr über das zergüälte deutsche Volk gekommen: das große, heilige Wissen der Schicksalsverbundenheit aller Menschen, die eines Blutes sind. Die Erkenntnis des wahren Sozialismus hat das Volk von über Einhundertmillionen innerhalb und außerhalb der deutschen Grenzen mit einer Leidenschaft sondergleichen ergriffen. Diese Leidenschaft kann uns keine Gewalt aus dem Herzen reißen, und diese Leidenschaft wird allen deutschen Menschen wieder Freiheit, Arbeit und Brot bringen, auch im lübischen Raum.

Nachdem die Schatten der furchtbaren Verhetzung auch von der Seele der Menschen der westlichen Ostseeküste hinweggenommen waren, erkennen jetzt jeder Mann und jede Frau in der ihnen wieder geschenkten Freiheit der eigenen Persönlichkeit die Notwendigkeiten und die Möglichkeiten der Existenz des Einzelnen, gleich, ob er den Arbeitskittel oder den Kontorrock trägt, wie auch die Möglichkeiten der Existenz der in und um Lübeck zusammengeschlossenen Gesamtheit. Jeder Mann im Volke erkennt die tiefe Bedeutung für unseren lübischen Raum und seine Menschen, die in der Tatsache liegt, wie sie Bürgermeister Dr. Drechsler in die Worte faßte: „Auf der historischen Hochstraße in der Ostsee fahren wieder Schiffe von Hansestadt zu Hansestadt." Der Stolz auf die uralte Vergangenheit Lübecks, seine gewaltigen Bauwerke, der Stolz auf die Hanse und der Stolz auf alle schon in diesem Raum in Jahrhunderten geleistete Arbeit ist nun wieder unter den lübischen Menschen in allen Schichten und Kreisen erwacht.

Wir preisen uns glücklich, in engster Verbundenheit mit den Wünschen und so großen Nöten des Volkes dieser alten und ehrwürdigen Stadt von nun an zu allen Menschen, die es hören wollen und die guten Willens sind, von diesen Dingen an dieser Stelle wieder und immer wieder sprechen zu können. Im engsten Zusammenklang der Herzen wollen wir diese Dinge an dieser Stelle miteinander bereden in der Gewißheit, daß die Dinge des Ostsee-Raumes einen jeden von uns gleich viel angehen, seien wir Arbeiter der Hand oder der Drehbank, seien wir Wissenschaftler oder Wirtschaftsführer. Es ist in Lübeck und in seinem Hafen in den letzten dreißig Jahren unendlich viel Gut vertan worden. Möglichkeiten von gewaltiger Bedeutung sind nicht erkannt worden. Deutschland klagt mit Recht über seine verlorenen Kolonien; aber seinen größten Kolonialkomplex, das Ostseegebiet und dessen Randländer, hatte es seit Jahrhunderten vergessen, obwohl dieses Kolonialgebiet vor seiner Tür lag. In den Jahren der deutschen Not nach dem Krieg haben dann einzelne Stellen versucht, das verschüttete Gut wieder ans Tageslicht zu fördern, den deutschen Menschen an der nassen Grenze wieder Arbeit und Brot zu schaffen, die alte Verbundenheit der deutschen nordischen Länder wiederherzustellen. Wir wollen diese Arbeit leisten unter dem Leitstern, den Alfred Rosenberg, der Leiter des Außenpolitischen Amtes der NSDAP., über seine Flammenrede auf dem Steilufer der Hermannshöhe leuchten ließ: „Wir stellen die Idee des Volkstums und die Idee der inneren Kraft dieses Volkstums an die Spitze . . ."

Nur in der engsten Verbundenheit mit den Notwendigkeiten des schaffenden Volkes sind die großen Fragen des Ostsee-Raumes zu lösen. Die Menschen dieses Raumes und die Ostsee selbst wollen wir wieder schicksalsverbunden machen, um so der ganzen deutschen Nation zu dienen und um so der Ostsee wieder die ihr zukommende Bedeutung im Norden Europas zu geben, wie Mussolini es verstanden hat, durch eine überaus geschickte Mittelmeerpolitik das Gleichgewicht im südlichen Europa wieder auszubalanzieren.

Wir werden diese Arbeit — so groß wird sie werden — nicht allein leisten können; zuletzt wird uns ganz Deutschland helfen müssen. Wie es Reichsstatthalter Hildebrandt im Lübecker Hafen sagte, daß wir die Hoffnung haben müßten, die Erkenntnis möge immer stärker werden, welches ungeheure national-politische Gewicht die Ostsee für Deutschland hat.

Dr. med. Wagner Führer der deutschen Aerzteschaft

Berlin, 24. Juni

Dr. med. Gerhard Wagner, der erste Vorsitzende des Verbandes der Aerzte Deutschlands (Hartmann-Bund), hat jetzt auch den Vorsitz des Deutschen Aerztevereinsbundes (Potsdam) übernommen und ist damit satzungsgemäß Führer der deutschen Aerzteschaft.

Die Aktion gegen die SPD. in den Parlamenten

Berlin, 23. Juni

Am Freitag ist in Ausführung des Betätigungsverbotes gegen die SPD. die entsprechende Aktion in den großen Parlamenten in Berlin, im Reichstage, Preußischen Landtage und preußischen Staatsrat eingeleitet worden. Die Präsidenten der Parlamente werden die Verwaltungen noch mit entsprechenden Anweisungen versehen. Einstweilen sind an sämtliche Sozialdemokraten in den genannten Häusern Aufforderungen ergangen, unverzüglich ihre Freifahrkarten zurückzusenden. Die Sozialdemokraten verfügten im Reichstage über 120 Abgeordnete, im Preußischen Landtage nach den verschiedenen Austritten über 76 und im Preußischen Staatsrat über 8 Mitglieder. Im Preußenparlament ist die letzte Diätenzahlung an die Mitglieder des Hauses einschließlich der Sozialdemokraten am 21. Juni für den letzten Viertelbetrag des laufenden Monats geleistet worden. Einige Sozialdemokraten hatten diesen letzten Betrag bis heute noch nicht erhoben; sie haben ihn damit verloren, denn der Landtag hat mit sofortiger Wirkung die Diätenzahlung an alle Sozialdemokraten gesperrt. Im übrigen sind die Vermögenswerte der SPD. in den der Partei bisher zur Verfügung gestellten Räumen in den Parlamenten sichergestellt. Die Räume werden unter Verschluß gehalten, bis die zuständigen Stellen weitere Anordnungen über die Wegbringung der beschlagnahmten Parteivermögensstücke aus den Parlamentsräumen treffen. Irgend welche Schwierigkeiten haben sich bei Durchführung der Aktion in den Parlamenten nicht ergeben. Der Geschäftsführer der sozialdemokratischen preußischen Landtagsfraktion hat dem Landtag mitgeteilt, daß er sich in seiner Wohnung zur weiteren Verfügung bereit halte. Es handelt sich dabei um den Abgeordneten Jürgensen.

Die sofortige Diätensperre für die sozialdemokratischen Abgeordneten bedeutet einen nicht unbeträchtlichen materiellen Gewinn für die Staatskasse, der allein bei der sozialdemokratischen Reichstags- und preußischen Landtagsfraktion mit 1 411 200 RM. im Jahre zu errechnen ist.

Als selbstverständliche weitere Folge des sozialdemokratischen Betätigungsverbotes ist eine Anweisung der Präsidenten zu erwarten, wonach sozialdemokratische Abgeordnete die Parlamentsgebäude nicht mehr betreten dürfen.

Wenn diese Maßnahmen der Reichsregierung von interessierten Kreisen zur Aufhetzung der alten Sozialdemokraten benutzt werden sollten, dann dürfen wir auf Oesterreich verweisen, wo die sozialdemokratische Fraktion des Niederösterreichischen Landtages bereits vor Auflösung der SPD. in Deutschland (!) den Antrag stellte: „den nationalsozialistischen Abgeordneten ist die Ausübung ihrer Mandate zu verwehren".

Die Anhänger der SPD. können sich also nicht beklagen, wenn ihnen in jedem Falle mit gleicher Münze heimgezahlt wird.

SA.-Männer von deutschnationalen Kampfstaffelmitgliedern beschossen

Erstürmung des Kampfringheimes

Berlin, 23. Juni

Wie notwendig die Auflösung des Deutschnationalen Kampfringes war, beweist ein Vorfall, der erst jetzt bekannt wurde:

Am Dienstag abend wurde der SA.-Mann Ulm am Feldgebiet Wilmersdorf von zwei uniformierten Kampfstaffelmitgliedern beschossen. Er warf sich sofort hin und konnte so einer Verletzung entgehen. Die Kampfstaffelmitglieder verschwanden darauf in der Richtung auf ihr Heim in der Reichenhallerstraße. Der SA.-Mann meldete sofort diesen Vorfall seinem Sturmführer, der darauf einen Trupp SA.-Männer zum Kampfringheim entsandte, um die Schützen feststellen zu lassen. Diese SA.-Männer verschafften sich Eingang in das Heim und mußten Zimmer für Zimmer des verbarrikadierten Heimes besetzen. Es fielen dabei auf seiten der Kampfstaffel 15 bis 20 Schüsse. Der SA.-Trupp war nun gezwungen, das Heim zu stürmen.

Es wurden sieben Mann der Kampfstaffel, darunter ein Schwer- und ein Leichtverletzter, herausgeholt. Einigen Mitgliedern der Kampfstaffel war es gelungen, durch die Fenster in das nahegelegene Laubengelände zu flüchten. Von dort aus eröffneten sie wieder Feuer auf das Kampfstaffelheim. Im Heim wurden ein Revolver, vier Seitengewehre und Munition beschlagnahmt. In der Trommel des gefundenen Revolvers befanden sich zwei abgeschossene Hülsen und drei scharfe Patronen. Der in das Krankenhaus eingelieferte Kampfstaffelmann wurde mit einem Revolver in der Hand überwältigt, mit dem er auf die auf der Glasveranda befindlichen SA.-Männer geschossen hatte. Die Festgenommenen wurden der Abt. 1 des Polizeipräsidiums eingeliefert. Von seiten der SA. wurde während der Kampfhandlung nicht geschossen.

Hamburger Stahlhelm-Senatoren in die NSDAP. übergetreten

Hamburg, 24. Juni

Die staatliche Pressestelle teilt mit: Auf Grund der in diesem Monat getroffenen Vereinbarung zwischen Reichskanzler Adolf Hitler und dem Bundesführer des Stahlhelms, Reichsarbeitsminister Franz Seldte, haben gestern im Einverständnis mit dem Gauleiter der NSDAP., Reichsstatthalter Karl Kauffmann, die dem Stahlhelm angehörenden Senatoren ihren Eintritt in die NSDAP. vollzogen. Ihrem formellen Beitritt standen bisher nur die bekannten Bestimmungen im Wege.

Selbstmord nach Aufdeckung finanzieller Machenschaften

Karlsruhe, 23. Juni

Der technische Direktor Schwebel von der Wieslocher Licht- und Kraftversorgung hat sich am Donnerstag in seiner Wohnung erschossen. Diese Tat steht im Zusammenhang mit Untersuchungen, die seit einiger Zeit gegen die leitenden Persönlichkeiten der Gesellschaft wegen verschiedener finanzieller Machenschaften schweben. Nachdem schon in der vorigen Woche der kaufmännische Direktor Philipp auf Grund der Feststellungen fristlos entlassen worden war, stand auch die Entlassung von Schwebel bevor. Schwebel dürfte von dieser Entscheidung Kenntnis bekommen haben und hat wohl daraus die Konsequenz gezogen, freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Wie die „Badische Presse" hierzu meldet, sollte Schwebel gestern in Schutzhaft genommen werden.

Schwere Zuchthausstrafen wegen Totschlages an einem SA.-Mann

Braunschweig, 23. Juni

Das Schwurgericht verurteilte heute die kommunistischen Angeklagten, Hilfsarbeiter Leyhecker und Schlosser Hesse zu je 12 Jahren und den Zimmermann Khages zu 10 Jahren Zuchthaus wegen gemeinschaftlichen Totschlages.

Die Angeklagten hatten in der Nacht zum 1. August 1932 zusammen mit mehreren anderen Kommunisten auf SA.-Leute einen Feuerüberfall verübt. Bei der Schießerei war der Sturmführer Schaffeld so schwer verletzt worden, daß er kurze Zeit später starb.

Zwanzig Festnahmen bei einer kommunistischen Säuberungsaktion

Walsum, 24. Juni

Bei einer Säuberungsaktion, die heute in der Kolonie Wehofen durchgeführt wurde, wurden zwanzig Personen verhaftet. Waffen und Munition, sowie illegale Flugschriften wurden beschlagnahmt. Die Verhafteten wurden dem Gerichtsgefängnis in Hamborn zugeführt.

Der ehemalige Reichstagspräsident Löbe und andere SPD.-Führer in Haft

Berlin, 23. Juni

Der ehemalige Reichstagspräsident und Führer der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion Paul Löbe und andere namhafte Führer der SPD., darunter der Abgeordnete Jürgensen, wurden heute von der Geheimen Staatspolizei im Zusammenhang mit der Auflösung der SPD. zwecks Sicherstellung des Vermögens ihrer Fraktion zur Vernehmung in Schutzhaft genommen.

Kommunistisches Sprengstoffattentat aufgedeckt

Dortmund, 24. Juni

Der Staatspolizei- und Landespolizeistelle Dortmund gelang es, in Herdecke, Schwerte und Hagen eine weitverzweigte Geheimorganisation des Roten Front-Kämpfer-Bundes aufzudecken. 45 Täter wurden ermittelt. Davon konnten 36 festgenommen und dem Hagener Gerichtsgefängnis eingeliefert werden. Unter den Festgenommenen befinden sich Führer der einzelnen Ortsgruppen sowie der Unterbezirksleitung des Roten Front-Kämpfer-Bundes.

Drei der Festgenommenen sind russischer Nationalität.

Die Geheimorganisation war mit Schußwaffen aller Art, Sprengstoffen und Bomben ausgerüstet.

Nach den Feststellungen war der bewaffnete Aufstand und der gewaltsame Umsturz für das Frühjahr 1933 geplant und bis ins Kleinste vorbereitet worden. Nur durch die Festsetzung sämtlicher Funktionäre kam das Vorhaben nicht zur Durchführung. Noch kurz vor der Reichstagswahl war eine bewaffnete Aktion geplant. Ferner sollte in derselben Zeit als Vergeltungsmaßnahmen für einen auf der Flucht erschossenen RFB.-Mann ein uniformierter Polizeibeamter meuchlings ermordet werden.

Es ist einem Zufall zu verdanken, daß das Verbrechen nicht zur Durchführung kam. Ferner hat ein Teil der gleichen Täter schon im Sommer 1932 versucht, mit Waffengewalt gegen eine Versammlung von SA.-Männern in der Stadthalle zu Hagen eine Aktion durchzuführen, zu der auswärtige RFB.-Formationen herangezogen wurden.

An Waffen konnten 7 Militärgewehre, 42 Pistolen, Gewehr- und Pistolen-Munition, 8 Sprengbomben und 1 Kilo Sprengstoff sichergestellt werden. Von 45 Tätern gelten 43 als einwandfrei überführt. 39 haben ein umfassendes Geständnis abgelegt.

In Herdecke konnte eine Sprengmannschaft, bestehend aus elf Personen, ermittelt werden. Die Täter befinden sich unter den Festgenommenen.

Demnächst werden sich die Verhafteten wegen Landfriedensbruchs usw. vor dem Reichsgericht zu verantworten haben.

Der Vorsitzende des Reichsverbandes Deutscher Nautiker in Schutzhaft genommen

Hamburg, 24. Juni

Der Vorsitzende des Reichsverbandes Deutscher Nautiker ist, da er einer Anweisung auf Auflösung des Reichsverbandes nicht nachkam, wegen des Verdachts der Sabotage auf Anordnung des Führers der Deutschen Arbeitsfront von der Polizei in Schutzhaft genommen. Akten und Einrichtungen des Verbandes werden beschlagnahmt.

In letzter Minute

Verhaftung führender Sozialdemokraten

Berlin. Der Sozialdemokrat Löbe und andere sozialistische Führer sind gestern in Schutzhaft genommen worden.

Keine Aktionen mehr gegen Stahlhelm

Berlin. Stabschef Röhm hat nach der nunmehr erfolgten Eingliederung des Stahlhelms irgendwelche Aktionen gegen diesen verboten.

Dr. med. Wagner, Führer der Aerzteschaft

Berlin. Der erste Vorsitzende des Hartmann-Bundes, Dr. med. Wagner, hat nunmehr auch den Vorsitz des Deutschen Aerzte-Vereins-Bundes übernommen und ist damit Führer der deutschen Aerzteschaft.

„Gorch Fock"

Hamburg. Das Segelschiff „Gorch Fock" ist heute früh von Hamburg nach Kiel übergeführt worden.

Deutschland zu Luft — wehrlos?

Berlin. Ausländische Flugzeuge bisher unbekannten Typs warfen gestern nachmittag über Berlin Flugblätter mit einem die Reichsregierung beschimpfenden Text ab; sie entkamen unerkannt.

Wichtige Beschlüsse des Reichskabinetts

Berlin. Das Kabinett verabschiedete eine Abänderung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums und ein Gesetz über die Aufhebung der im Kampf für die nationale Erhebung erlittenen Dienststrafen und sonstigen Maßregelungen und genehmigte ferner die Errichtung eines Unternehmens „Reichsautobahnen".

Lübecker Volksbote

1. Beilage | Sonnabend, 24. Juni 1933 | Nummer 131

Prozeß gegen die Vorschuß- und Spar-Vereins-Bank

„Bedenken sind Quatsch"

Aussagen der Aufsichtsratsmitglieder / Die ersten Zeugenvernehmungen

2. Verhandlungstag

old. Lübeck, 23. Juni.

Die Vernehmung des Angeklagten Stender wird fortgesetzt.

Er äußert sich über sein Verhältnis zu Erasmi-Raedler. 1928 bekam er Vollmacht, für diese Firma allein zu zeichnen, weil das im Interesse der Bank lag. „Das Geschäft dieser Konservenfabrik," so betont er, „ging gut. Wir hatten gar keine Bedenken, daß dabei etwas schief gehen könnte. 1929 haben wir auf unsere Bankgebäude 400 000 RM. und 1930 100 000 abgeschrieben. Das hatten wir absolut nicht nötig. Das hätten wir ja bei Erasmi-Raedler abschreiben können. Aber dieser Gedanke kam uns nicht, weil wir, wie gesagt, bei der Firma keine Bedenken hatten."

Auf die Frage des Vorsitzenden, warum in den Bilanzen das Ausgleichs-Konto, das von den Revisoren 1929 bemängelt worden war, immer wieder erscheint, weiß er sich nicht zu entsinnen.

Vorsitzender: „Die Bankgrundstücke sind in den Bilanzen aber doch sehr hoch bewertet worden. Wie kommt das?"

Stender: „Das ist geschehen auf Grund von Taxen dreier hiesiger Architekten."

Der Verteidiger Rechtsanwalt Springe will dann noch einmal von Stender hören, wer nach seiner Meinung die wirkliche Ursache des Zusammenbruchs gewesen wäre. Stender erklärt, genau wie Lüthgens, nur die Kreditoren.

Es wird dann die Aussage des Aufsichtsratsmitgliedes Krüger verlesen. Krüger hat mit Hammerich zusammen verschiedentlich Kassenrevisionen bei der Bank vorgenommen und die Debitoren geprüft. Abschreibungen vor 1930 auf Debitoren wären nicht nötig gewesen. Was Erasmi anbelangt, so sei immer gesagt worden, die Firma arbeite mit Gewinn. 1930 sei der Saldo dieser Firma bei der Bank allerdings sehr groß gewesen. Aber da hätte Stender eine Bürgschaft von 400 000 RM. übernommen. Bedenken hätte er (Krüger) nicht gehabt.

Das Aufsichtsratsmitglied, Eisenbahn-Amtmann Hammerich äußert sich über die Aufsichtsratsversammlungen. Sie hätten sich oft über die schlechte wirtschaftliche Lage ausgesprochen. Der Umsatz der Bank wäre zurückgegangen, aber Ausfälle irgend welcher Art hätten sie nicht zu beklagen gehabt.

Vorsitzender: „Und wie war es mit Erasmi?"

Hammerich: „Wir hatten gar keine Bedenken!"

Vorsitzender: „Aber bei einem Fabrikunternehmen kann man doch nie wissen, wohin die Reise geht."

Hammerich: „Die Firma hatte ja kein Risiko mehr zu tragen, sie machte ja nur noch Lohnkocherei, die prompt bezahlt wurde. Das Geschäft ging gut. Die Firma hätte ihre Schuld der Bank gegenüber sogar in dieser schlechten wirtschaftlichen Zeit abdecken können. Abschreibungen auf dem Konto Erasmi zu machen, haben wir absolut nicht für notwendig erachtet."

Rechtsanwalt Springe zu Hammerich: „Haben Sie beobachtet oder gefühlt, daß Stender etwas zum Nachteil der Bank gemacht hat?"

Hammerich: „Im Gegenteil. Jeder Aufsichtsrat müßte sich glücklich schätzen, wenn er einen solchen Mann in seinen Reihen hätte. Er hat uns immer nur genützt."

Dann äußert sich der letzte Angeklagte, das Aufsichtsratsmitglied Dr. Kähler, zu dem Konto Erasmi. Der Saldo des Kontos war 1928 412 000 RM., er wuchs dann infolge der allgemein schlechten Wirtschaftslage und durch Naturereignisse auf über 1 000 000 RM. an.

Stender war dann bereit, eine Bürgschaft von 400 000 Reichsmark in Aktien der Vorschuß- und Spar-Vereins-Bank zu übernehmen, für 273 000 RM. wurden uns Waren und für 127 000 RM. und noch einmal für 100 000 RM. Forderungen abgetreten, so daß lediglich 180 000 RM. ungedeckt waren. Bei Erasmi konnte nichts passieren, was die Bank hätte umwerfen können. Die Bank war gut. Sie hatte den Ansturm der Sparer nach dem Zusammenbruch der Bank für Handel und Gewerbe aus eigenen Kräften überstanden.

Wir waren der Ueberzeugung, daß alles in Ordnung war, daß irgendwelche Verluste eintreten sollten, haben wir für vollständig ausgeschlossen gehalten.

Vorsitzender: „Aber die Aktien-Geschichte mit Stender, die war doch etwas sonderbar. Hier ist die Bank doch schließlich mit ihren eigenen Aktien gestützt worden."

Dr. Kähler: „Das kann ich nicht finden. Das war ja nur als eine Bürgschaft gedacht. 1931 ist Stender dann auf seinem Konto mit 400 000 RM. belastet und Erasmi dafür erkannt worden."

Er berichtet weiter über die Kreditkommission, der Konsul Mann, Hammerich und Krüger angehörten, die mehrfach im Jahre zusammengetreten wäre, um Kasse und Konten zu prüfen. Darüber wäre dem Aufsichtsrat dann Bericht erstattet worden, und wenn es notwendig war, sind dann auch Abschreibungen gemacht worden. Er betont mit aller Entschiedenheit, daß er der felsenfesten Ueberzeugung gewesen sei, daß alles in bester Ordnung gewesen sei.

Damit ist die Vernehmung der Angeklagten, die sich, nach ihren Aussagen zu urteilen, frei von jeder Schuld am Zusammenbruch halten, beendet.

Die Zeugen

Der Bankbeamte Schlichte hat die Wechselbuchführung unter sich gehabt. Ihm sind einmal Bedenken gekommen hinsichtlich des Kredits von 1 000 000 RM. „Denn," so sagte er, „das war ja eine große Summe für uns. Ich merkte ja auch, daß die Firma nicht zahlen konnte. Die Schuld wuchs immer mehr und mehr an. Ich habe mir auch gesagt, das Geld kam durch Beträge kleiner Sparer herein und wurde für solche großen Schuldner verwandt. Bei Krickhuhn zum Beispiel war das auch so eine Sache. Die Wechsel liefen von Jahr zu Jahr weiter.

„Ich habe Herrn Direktor Lüthgens meine Bedenken mitgeteilt, aber da ist mir gesagt worden, das wäre Quatsch, ich hätte zu viel jugendliches Feuer!"

Der Zeuge Schlichte gerät dann in das Kreuzverhör der sechs Verteidiger, die, wenn man so sagen darf, kein gutes Haar an ihm übrig lassen.

Der Sachverständige Thomas erklärt bei dieser Gelegenheit, er habe in dem Ausgleichs-Konto Konten festgestellt, auf denen 1926, 1927, 1928 keine Zinsen berechnet worden seien, deren Inhaber den Offenbarungseid geleistet hatten bzw. in Konkurs geraten gewesen waren. Trotzdem habe man diese Konten noch in der Bilanz angeführt, und sie nicht etwa, wie es nötig gewesen wäre, abgeschrieben.

Rechtsanwalt Dr. Hoffmann wendet sich gegen diese Erörterungen, da sie nicht zur Anklage ständen.

Nach der Mittagspause wird der jetzige Liquidator der Bank, Dr. Edler, vernommen.

Oberstaatsanwalt: „Konnten Sie aus den Büchern den Vermögensstand der Bank feststellen?"

Dr. Edler: „Ja, im allgemeinen. Aber die Bilanzen waren nicht in Ordnung, weil keine Abschreibungen gemacht worden sind, die unbedingt nötig waren."

Vorsitzender: „Wie stellen Sie sich zu dem Konto Erasmi?"

Dr. Edler: „Das war ein Schuldner, der kein Vermögen besaß. Wenn ich in den letzten Jahren zwangsweise gegen die Firma vorgegangen wäre, wäre die gesamte Forderung von 520 000 RM. verloren gewesen.

Man hätte 1925/26 Schluß machen müssen. Die Firma konnte damals ja schon nicht den seiner Zeit geschlossenen Vergleich erfüllen."

Vorsitzender: „Wat hat es mit den 46 000 RM. auf sich, die Stender bekommen hat?"

Dr. Edler: „Die 46 000 RM. sind ihm noch nach der Zahlungseinstellung für den Kredit von £ 70 000, den er der Bank verschafft hat, gutgeschrieben worden."

Vorsitzender: „Waren sie nicht für alle Bemühungen, die Stender einmal der Bank geleistet hat, gedacht?"

Dr. Edler: „Nach meiner Ueberzeugung nur für diesen Kredit."

Oberstaatsanwalt: „Warum half denn vor dem Zusammenbruch der Staat nicht? Wir haben gestern von Stender gehört, der Staat wollte nicht helfen. Wie ist Ihre Meinung darüber?"

Dr. Edler: „Die Uebernahme-Verhandlungen scheiterten an Herrn Stender. In den Engagements Stenders lag ein Risiko schon von 800 000 Mark, außer den anderen! Das war für den Staat nicht tragbar. Es wurde den ganzen Dezember verhandelt, das Risiko Stender ließ sich aber nicht klarstellen."

Nach dieser Vernehmung beschwert sich Stender erregt, daß es nicht so gewesen wäre, wie Dr. Edler ausgeführt habe. Daß die Uebernahme nicht zustande gekommen wäre, wäre lediglich Schuld des Staates gewesen. Er sei zu allem bereit gewesen.

Der Bankangestellte Thomsen hat, ähnlich wie Schlichte, auch mit Lüthgens wegen des Kredites Erasmi Rücksprache genommen. Er erklärt: „Direktor Lüthgens war darüber sehr ungehalten. Er sagte zu mir, wie ich dazu käme, ob ich denn kein Vertrauen zum Vorstand und Aufsichtsrat hätte. Nach meinem Ermessen waren die Sicherheiten für das Konto nicht ausreichend."

Mit Hammerich und Krüger hat Thomsen im August 1930 anläßlich einer Revision über die Debitoren gesprochen. Krüger hat sich damals eine Liste von denjenigen Schuldnern angelegt, die man im Aufsichtsrat genauer unter die Lupe nehmen wollte.

Oberstaatsanwalt: „Sie sollen einmal zu Herrn Hammerich gesagt haben, dieser Schuldner sei faul und dieser auch."

Thomsen: „Jawohl, das ist geschehen. Herr Hammerich hat aber nichts darauf geantwortet."

Dazu betont der Angeklagte Hammerich: „Es gehört sich nicht für Thomsen mir das als Aufsichtsratsmitglied zu sagen, denn die Beanstandungen stimmten nicht!"

Der Zeuge Mietzel, der frühere Prokurist und stellvertretende Direktor der Bank, sagt aus, daß 1929 einige Debitoren nach seiner Ueberzeugung nicht genügend gedeckt waren. Lüthgens hat damals aber erklärt, die Sicherheiten wären ausreichend. Er hat dann noch einmal mit Hammerich über einige faule Kunden gesprochen. Ueber die sollte er (Mietzel) in einer Aufsichtsratssitzung sprechen, es ist dann aber nicht dazu gekommen, weil Hammerich nicht den Anstoß dazu gegeben hat. Wechsel, die Stender hereingegeben hat, waren nur da, um gegen Geldschwierigkeiten gewappnet zu sein.

Rechtsanwalt Springe: „Wer war denn nach Ihrer Meinung an dem Zusammenbruch schuld. Auch nur die Kreditoren?"

Zeuge: „Die haben natürlich dazu beigetragen. Es kam eins zum andern."

Diese Meinung des früheren Prokuristen der Bank ist insofern besonders erwähnenswert, weil Lüthgens und alle Aufsichtsratsmitglieder lediglich die Kreditoren für den Zusammenbruch verantwortlich gemacht haben.

Am Schluß der Verhandlung wird auf drei Zeugen verzichtet. Damit ist der 2. Verhandlungstag beendet.

Neue Männer in Lübeck

Photo: Mohrmann

Adolf Thale

Kreisleiter des Kampfbundes des gewerbetreibenden Mittelstandes Kreis Lübeck Stadt, Lübeck Land

Adolf Thale

wurde am 23. Februar 1895 in Hohenlinde bei Beuthen O.-S. geboren und besuchte dort die Oberrealschule. Anschließend daran machte er seine Lehrzeit in der kaufmännischen Verwaltung in der oberschlesischen Schwerindustrie (Eisenhütten- und Kohlenbergwerk) durch. Am 5. August 1914 trat er als Kriegsfreiwilliger in das Husaren-Reg. 6 ein und machte mit diesem Regiment den gesamten Bewegungskrieg im Osten bis 1916 mit. Da 1916 die Kavallerie nicht mehr in der alten Form so aktiv an den Kämpfen teilnahm, meldete er sich während der Verdun-Offensive 1916, wiederum freiwillig, zur Infanterie und zwar zum Regiment 156. Thale machte dann ab 1916 die Kämpfe an der Somme, die große Arras-Offensive in Flandern, Kemmelberg usw. mit. Im Sommer 1918 wurde Thale nicht mehr k. v. und kam dann im Herbst 1918 nach Kowno in Litauen, woselbst er die Leitung der Lebensmittelzentrale für 18 Landkreise innehatte. Am 3. Januar 1919 kehrte Thale in seine Heimat zurück, um seine alte Stellung auf dem Eisenhüttenwerk Hubertushütte in Hohenlinde O.-S. wieder aufzunehmen. Während der ganzen Kriegsjahre war Thale nur beurlaubt unter Belassung seines Gehalts. Kurze Zeit darauf wurde er vom inzwischen gebildeten O.-S. Freiwilligen-Korps angefordert und machte dann die ganzen Kämpfe in Oberschlesien wieder mit. Am 1. Juli 1919 nahm die Tätigkeit an den Oberschlesischen Kämpfen durch eine Revolverkugel, durch die Thale an der linken Hand und am Bauch verwundet wurde, ein Ende. Nach Wiederherstellung trat Thale wiederum in das Eisenhüttenwerk Hubertushütte ein, um dann aus seiner Heimat vertrieben zu werden. Bis 1924 war er im Getreidehandel tätig, um daran anschließend im Außenbetrieb großer Markenartikel-Firmen, wie Kathreiners Malzkaffee-Fabriken, Schokoladenfabriken Sprengel und Sarotti, tätig zu sein. Am 8. Juni 1932, bei der Gründung der Kampfgemeinschaft gegen Warenhaus und Konsumverein wurde Pg. Thale, der damals aktiver SA.-Mann war, durch das Vertrauen des Kreisleiters, Senators Pg. Schröder, zum Geschäftsführer ernannt und wurde später zum Leiter des Kampfbundes des gewerbetreibenden Mittelstandes durch die Reichsleitung, München, ernannt.

Der Arbeitsmarkt im Bezirk Lübeck

in der Zeit vom 1. bis 16. Juni 1933

Die Arbeitsmarktlage im Bezirk des Arbeitsamtes Lübeck hat sich in der Berichtszeit vom 1. 6. bis 16. 6. 33 wieder etwas ungünstiger gestaltet. Die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden betrug am Stichtage 16. 6. 33 = 19 815 männliche und 4 528 weibliche, zusammen: 24 343 gegen 19 807 männliche und 4 556 weibliche, zusammen: 24 363 am 31. 5. 33. Die Zahl der männlichen Arbeitsuchenden hat demnach eine kleine Zunahme erfahren, während in der weiblichen Abteilung ein geringer Rückgang in der Zahl der Arbeitsuchenden zu verzeichnen ist. Die Gesamtzahl zeigt hiernach nur den geringen Rückgang von 20 Arbeitsuchenden, während Ende Mai ein Rückgang von rund 900 gemeldet werden konnte.

Vermittlungen wurden im Gesamtbezirk 245 männliche und 253 weibliche, zusammen: 498 getätigt.

Die Lage in den einzelnen Berufen war folgende:

Landwirtschaft: Es wurden in der Hauptsache junge Knechte und Melker verlangt. Besonders von den letztgenannten sind nicht genügend Kräfte vorhanden. Für die Rübenbearbeitung wurden in verschiedenen Nebenstellen zahlreiche Hilfskräfte verlangt. Die Spargelplantagen waren für kurzfristige Arbeiten aufnahmefähig.

Gärtnerei: Die Gemüsegärtnereien hatten in der Berichtszeit noch vereinzelt Bedarf an weiblichem Personal.

Forstwirtschaft: Hier stehen sich Neueinstellungen und Entlassungen gegenüber.

Industrie der Steine und Erden: Das Gleiche muß auch bei dieser Berufsgruppe gemeldet werden.

Metallgewerbe: In der männlichen Abteilung ist die Lage wenig verändert. Die Blechemballagenindustrie hat zum Teil eine Anzahl Arbeiterinnen eingestellt.

Zellstoff- und Papierverarbeitung: Die Zahl der Arbeitsuchenden ist in beiden Abteilungen die gleiche geblieben.

Lederindustrie: Wie in der vorherigen Berichtszeit ist ein weiterer Zugang an Neumeldungen gezählt worden.

Holzgewerbe: Leichte Zunahme an Arbeitsuchenden. Geringe Vermittlung in kurzfristige Arbeit.

Nahrungsmittelgewerbe: In beiden Abteilungen wird eine leichte Verschlechterung gemeldet.

Bekleidungsgewerbe: Das Gleiche muß auch hier von beiden Abteilungen berichtet werden.

Gesundheits- und Körperpflege: Die Zahl der Arbeitsuchenden ist nur in der weiblichen Abteilung etwas gestiegen.

Baugewerbe: Die Gesamtlage hat sich wesentlich verschlechtert. Hiervon ist das Malergewerbe besonders betroffen.

Vervielfältigungsgewerbe: Im Bestand der Arbeitsuchenden ist keine Veränderung eingetreten.

Theater und Musik: Die Vermittlung von Aushilfsstellen für Musik war nicht so lebhaft wie im Vorbericht gemeldet werden konnte.

Gastwirtsgewerbe: Für weibliche Kräfte war die Nachfrage in Saisonbetrieben recht lebhaft.

Verkehrsgewerbe: Diese Berufsgruppe hatte einen leichten Rückgang in der Zahl der männlichen Arbeitsuchenden.

Häusliche Dienste: Die Zahl der offenen Stellen für weibliche Hausangestellte ist etwas gestiegen. Die bisher fehlenden Kräfte fehlen auch noch weiter.

Angelernte Arbeiter: Im Hafengebiet und auch auf den Holzlagerplätzen ist infolge von Holzzufuhren eine regere Tätigkeit zu verzeichnen. Außerdem konnten ein Anzahl Aushilfsstellen (Zirkus-Aufbau usw.) vermittelt werden.

Jugendliche Arbeiter: Hiervon wurden einige Burschen zum Spargelstechen vermittelt.

Erwerbsbeschränkte: Die Lage ist unverändert geblieben.

Maschinisten und Heizer: Auch hier blieb der bisherige Bestand bestehen.

Kaufmännische und Büroangestellte: Die Lage ist und bleibt nach wie vor sehr ungünstig. Beide Abteilungen zeigen einen kleinen Rückgang in der Zahl der Arbeitsuchenden. Vermittelt wurden 5 Bürogehilfen und 18 Verkäuferinnen bzw. Propagandistinnen.

Technische Angestellte: In der männlichen Abteilung geringe Abnahme und in der weiblichen Abteilung leichter Zugang, sonst keine Veränderung von Bedeutung.

Heute: Großes Deutschland-Feuerwerk

Heute findet das langangekündigte große Deutschland-Feuerwerk in Israelsdorf statt. Die Kundgebung, die von der NSDAP, Kreis Lübeck Stadt, veranstaltet wird, und deren Kosten vollkommen von der Deutschen Werbepropaganda Pg. Heinz Hüttmann und Pg. Otto Schramm, Berlin, getragen werden, beginnt um 8 Uhr mit dem Abmarsch der Standarte nach Israelsdorf. Die Jugendverbände und der Arbeitsdienst marschieren geschlossen 7½ Uhr ab Buniamshof.

Der Eintritt für die geschlossen marschierenden und angemeldeten Verbände ist frei.

Für das Publikum beträgt der Eintrittspreis RM. 0,50, für Erwerbslose RM. 0,30.

In Israelsdorf findet bereits ab 5 Uhr eine Schallplattenübertragung der Firma Adolf L. Lehmensieck statt. Ab 7 Uhr spielt die verstärkte Polizeikapelle unter Leitung Hardens. Nach Eintreffen des Zuges findet ein Platzkonzert der Standarten-, Polizei- und Zollkapelle statt. Um 10 Uhr wird Pg. Senator Burgstaller die Feuerrede halten. Anschließend als Kernstück des Abends, das große Deutschland-Feuerwerk, von dem Lübeck bereits seit Wochen spricht.

Da Sitzplätze nur in sehr beschränkter Anzahl vorhanden sind, empfehlen wir rechtzeitige Sicherung eines Platzes. Es ist mit einem großen Andrang aus der Umgebung zu rechnen und deshalb rechtzeitiges Erscheinen zum Festplatz notwendig, um ein unnötiges Gedränge zu vermeiden.

Ein Warnruf an die Hausbesitzer

Gegen die Wohnungsnot kinderreicher Familien!

Die Gaupressestelle der NSDAP., Gau Mecklenburg-Lübeck, teilt mit:

„In den Tageszeitungen liest man in letzter Zeit verschiedentlich Anzeigen, in denen Wohnungen an kinderlose Ehepaare angeboten werden. Gleichzeitig wird von allen Seiten Klage geführt, daß die Hausbesitzer zum Teil sich weigern, ihre Wohnungen an kinderreiche Familien zu vermieten. Diese Einstellung der Wohnungsvermieter widerspricht der nationalsozialistischen Weltanschauung in allen ihren Grundzügen und wird als eine offensichtliche Brüskierung der nationalsozialistischen Revolution aufgefaßt. Die Jugend ist das höchste und schönste Gut unseres deutschen Vaterlandes. Erst vor wenigen Tagen hatten wir anläßlich des Aufmarsches der Hitlerjugend in Schwerin die Gelegenheit, den Geist und die Frische zu bewundern, von dem diese heranwachsende Generation unseres Volkes beseelt ist. Voll Vertrauen schauen diese Jungen und Mädel auf die Führer des heutigen Deutschlands, die sie einer besseren und glücklicheren Zukunft entgegenführen werden. Ein Verbrechen aber ist es an diesen Kindern, wenn gewisse Kreise die Entwicklung der hoffnungsvollen und vielversprechenden Jugend durch unsoziale Verweigerung angemessener Wohnverhältnisse hindern und sogar schädigen. Derartiges unsoziales Verhalten wird vom Nationalsozialismus schärfstens bekämpft werden. Wir werden in Zukunft alle diejenigen Hausbesitzer öffentlich anprangern, die die Vermietung ihrer Wohnungen an kinderreiche Familien ablehnen."

Die Sonnenwendfeier des Deutschen Guttemplerordens e. V. (Travegau) fiel den Unbilden der Witterung zum Opfer und konnte rechtzeitig abgesetzt und auf Dienstag, den 27. Juni verlegt werden. Auch der Umzug des Spielmannszuges findet abends an diesem Tage statt, während das gesamte „Stahlhelm-Musikkorps" bereits ab 3½ Uhr im Garten des Heims, Marlistraße 10, konzertiert. Die eigentliche Feier beginnt am Dienstag bei eintretender Dunkelheit gegen 9¼ Uhr; auch die Jugend nimmt geschlossen an dieser Feier teil.

Gleichschaltung der Tischler-Innung. In der letzten Mitglieder-Versammlung fand unter Leitung der Aufsichtsbehörde eine Gleichschaltung und Neuwahl des Vorstandes statt. Es wurden folgende Innungs-Mitglieder zum Vorstand gewählt: 1. Obermeister: Gustav Klehn, 2. Obermeister: Ludwig Bünger, Kassenführer: Carl Falkenthal, 1. Schriftführer: Gustav Ziegler, 2. Schriftführer: Carl Steffens, Gesellenwesen: Heinrich Schütt.

Neuregelung des Schüleraustausches und der Schülerreisen

Der preußische Kultusminister Rust hat eine Neuregelung für Schülerreisen und Schüleraustausch angeordnet. Er betont darin, daß bei Studienfahrten und Wanderungen die Schüler zunächst ihre engere Heimat kennen und lieben lernen müssen. Darüber hinaus seien Schülerreisen geeignet, den Schülern ohne pedantische Lehrhaftigkeit die Ganzheit des deutschen Lebens zu vermitteln. Auch müßten die Beziehungen zwischen der deutschen und der grenz- und auslandsdeutschen Jugend durch solche Reisen enger gestaltet werden. Derartige Fahrten müßten ohne Aufwand großer Mittel und dürften nur dann durchgeführt werden, wenn die wirtschaftliche Lage allen Beteiligten die Teilnahme gestattet. Die Oberpräsidenten, die eine entsprechende Prüfung vorzunehmen haben, sind angewiesen, besonders entgegenkommend solche Schülerreisen zu behandeln, die nach Ostpreußen geplant sind. Der Minister teilt mit, er habe das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht angewiesen, den Schüleraustausch innerhalb des deutschen Sprachgebietes neu aufzunehmen und zu regeln. In seinen neuen Richtlinien für Studien- und Schülerreisen ins Ausland unterstreicht der Minister, daß die Schüler im Auslande bescheiden und höflich aufzutreten haben und daß möglichst ein Schülerbriefwechsel mit ausländischen Schülern die Fühlungnahme vorbereitet haben soll. Einladungen ganzer Klassen oder Schülergruppen durch ausländische Schulen dürfen nur dann entgegengenommen werden, wenn ein Gegenbesuch ausländischer Schüler verbürgt ist.

Paten der Aufbauarbeit

Aehnlich wie im Kriege die größeren und glücklicheren Städte des Binnenlandes die Patenschaft beim Wiederaufbau der zerstörten Orte im Kriegsgebiet übernahmen, so will die Funkstunde den geistigen Wiederaufbau des deutschen Schrifttums fördern, indem sie die jeweilige Monatsarbeit auf dem Gebiet der Dichtung einem Paten anvertraut, der ihr bei Auswahl und Zielsetzung der einzelnen Beiträge fördernd und beratend zur Seite stehen soll. Als solche Paten dichterischen Schöpfertums von Monat zu Monat sind zunächst in Aussicht genommen Hans Hinkel, Hanns Johst, Rainer Schlösser, Wilhelm Stapel, Will Vesper und Werner Beumelburg. Diese Patenschaften haben die großen Aufgaben, das dichterische Schaffen wieder aus der Zufälligkeit des Nebeneinander und Durcheinander zu befreien und es konsequent einzusetzen für die große Linie des nationalen Aufbaues.

Neuerwerbungen der Oeffentlichen Bücherhalle

Mengstr. 28 II. Im Lesesaal ausgelegt vom 22. Juni bis 5. Juli

Die Lesehalle ist geöffnet werktags von 11 bis 13 und 15 bis 20, Sonntags von 14 bis 19 Uhr

Beumelburg, Werner. Bismarck gründet das Reich. 1932. 458 S.
Edwards, W. H. Der Zusammenbruch des internationalen Sozialismus. 1933. 140 S.
Günther, Hans F. K. Kleine Rassenkunde des deutschen Volkes. Mit Abb. 3. Aufl. 1933. 153 S.
Jungnickel, Max. Volk und Vaterland. Mit Bildn. 1932. 139 S.
Oertzen, F. W. von. Das ist die Abrüstung. Der Hohn der Abrüstungsartikel von Versailles. 1931. 260 S.
Ders. Polen an der Arbeit. 1932. 109 S.
Röhm, Ernst. Die Geschichte eines Hochverräters. 2. neu bearb. Aufl. 1930. 349 S.
Roskoten, Richard. Ziviler Luftschutz. 1932. 55 S.
Supf, Peter. Das neue Welterlebnis. Ein Buch vom Fliegen. Mit Abb. 1932. 223 S.
Dreyer, Max. Das Himmelbett von Hilgenhöh. Ein leichtherziger Roman.
Ernst, Paul. Der schmale Weg zum Glück. 3 Bde.
Griese, Friedrich. Das Dorf der Mädchen. Eine Chronik.
Kramp, Will. Die ewige Feindschaft.
Schäfer, Wilhelm. Das Haus mit den drei Türen.
Schröer, Gustav. Um Mannesehre. Thüringer Bauernroman.
Speckmann, Diedrich. Die Kinder vom Junkershof. Erzählg.
Steguweit, Heinz. Der Jüngling im Feuerofen.
Trenker, Luis. Der Rebell. Roman aus dem Tiroler Freiheitskampf.

Die Vergnügungssteuer für Hof- und Straßensänger

Nach den neuen Bestimmungen über die Vergnügungssteuer ist für Musikvorträge von nicht mehr als drei Mitwirkenden in Gast- oder Schankwirtschaften, öffentlichen Vergnügungslokalen, Buden oder Zelten eine Steuer von 20 Pf. für den Tag und für jeden Mitwirkenden zu entrichten. Für gewerbsmäßige Gesang- und Musikvorträge, die im Umherziehen auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen oder an anderen öffentlichen Orten, in Gast- und Schankwirtschaften, Vergnügungslokalen, Buden oder Zelten, sowie auf Höfen von Wohnhäusern dargeboten werden, beträgt die Steuer für den Tag bei einem oder zwei Mitwirkenden 20 Pf., bei drei Mitwirkenden 25 Pf. und bei vier oder fünf Mitwirkenden 30 Pf.; auf jeden weiteren Musikanten entfällt eine Steuer von 20 Pf. Derartige steuerpflichtige Vorträge müssen vorher bei der Steuerstelle angemeldet werden. Ist für gleichartige Veranstaltungen an dem gleichen Tage schon in einer anderen Gemeinde Steuer entrichtet worden, so fällt eine nochmalige Zahlung fort. Im übrigen sind gelegentliche Gesang- und Musikvorträge auf Straßen und Plätzen und auf Höfen steuerfrei.

Lübecker Hafen-Bericht

Woche vom 11. bis 17. Juni

Eingänge. Schiffe: 83 (86) Dampfer und Motorsegler mit 10 957 Nrt., keine Segler und Seeleichter. Ladung: 7 442 Tonnen Lebensmittel, Getreide, Holz, Kalksteine, Erze, Steinkohlen, Eisen usw., Sonstiges.

Ausgänge. Schiffe: 80 (82) Dampfer und Motorsegler mit 12 194 Nrt., 2 (0) Segler mit 241 Nrt., keine Seeleichter. Ladung: 9 436 Tonnen Ton, Gips, Zement, Glassand, Spate, Salz, Dünger, Koks, Eisen u. a. Metalle, Eisenwaren, Getreide und Sonstiges.

Kahnraum: vorhanden. Wagengestellung: gut.

Der erste große Bauerntag in Lübeck

Der 1. Juli wird eine in großem Ausmaße angelegte Kundgebung der gesamten Landbevölkerung des umliegenden Gebietes sehen. Unter der Devise:

Stadt und Land — Hand in Hand!

werden alle Berufszweige der Landbewohner, ob Bauer oder Pächter, ob Fischer, ob Förster oder Gärtner, vor allem aber die Arbeitnehmer geschlossen die Belange des Landvolkes vor Augen führen. Andrerseits sollen sich die Landbewohner aber auch mit den Bedürfnissen und Belangen der Stadt vertraut machen.

Trotz der Heuernte ist ein Wochentag gewählt, damit den zum Teil von weit herkommenden Gästen Gelegenheit gegeben ist, hier in Lübeck Einkäufe zu tätigen. Der Tag wird durch eine Zusammenkunft im Hindenburghaus eingeleitet werden. Der Nachmittag wird alle Teilnehmer zu einem Festzuge vereinen, der vom Burgfeld aus durch die Stadt (Große Burgstraße, Breite Straße, Mühlenstraße) zum Buniamshof führen wird. Hier wird in großer öfentlicher Kundgebung der Reichsstatthalter Pg. Hildebrandt sowie Vertreter landwirtschaftlicher Berufe sprechen. Anschließend wird als würdevoller Abschluß des offiziellen Teils auf der Freilichtbühne von der Spielschar der O. R. z. D. unter Leitung des Herrn Dr. Borvitz eine Aufführung des **„Tellspiels der Schweizer Bauern"** folgen. Der Abend wird die Gäste in den verschiedensten Lokalen der Stadt vereinen.

Die Kundgebung soll und wird die enge Verbundenheit zwischen Stadt und Land zeigen. Sie wird zeigen, daß trotz des schweren Existenzkampfes, den unsere alte Hansestadt führt, daß trotz des augenblicklichen Darniederliegens des Außenhandels Lübeck als Mittelpunkt eines großen Agrarhinterlandes einen bedeutenden Binnenmarkt hat. Durch diesen Markt findet reger Austausch zwischen Stadt und Land statt.

In der Viehhalle werden in normalen Zeiten wöchentlich etwa 1000 Stück Vieh umgesetzt. Diese Umsätze kommen naturgemäß den Lübecker Geschäftsleuten zum Teil auch wieder zugute.

Zur Deckung der Unkosten wird ein Festabzeichen für 20 Pfg. herausgegeben; die aus dem Verkauf zu erwartenden Ueberschüsse werden dem Lübecker Notwerk zugeführt.

Der von der Landwirtschaftskammer ernannte vorbereitende Ausschuß gibt für den Bauerntag das Programm bekannt:

Zeiteinteilung:

11.00 Uhr:	Großes landwirtschaftliches Treffen im Hindenburghaus.
ab 11.30 Uhr:	Konzert bzw. Versammlungen.
1—2.30 Uhr:	Mittagspause. (Billiges Mittagessen zu 50 Pfg.: Erbsensuppe mit Fleisch.)
2.30 Uhr:	Aufstellen zum Umzug. (Straßenanzug oder Uniform.)
3.00 Uhr:	Abmarsch durch die Stadt nach dem Buniamshof.
4.00 Uhr:	Große öffentliche Kundgebung, auf der der Herr Reichsstatthalter Hildebrandt und Vertreter von Landwirtschaft und Gartenbau sprechen werden.
6—7.00 Uhr:	Volksspiel auf der Freilichtbühne.

Abends ist ein geselliges Beisammensein im Konzerthas „Flora" bzw. anderen Lokalen vorgesehen.

Anmeldungen für die ungefähre Teilnehmerzahl sind bis zum **27. Juni** an die Landwirtschaftskammer zu richten, und zwar

a) Teilnehmer am Aufmarsch (am Umzug nehmen nur Männer teil)
b) Sonstige Teilnehmer
c) Teilnehmer am gemeinsamen Mittagessen.

Für die Frauen ist ein besonderer Platz auf dem Buniamshof reserviert. Das Treffen im Hindenburghaus ist ebenfalls **gemeinsam für alle Teilnehmer.**

Lübecker Volksbote

2. Beilage | Sonnabend, 24. Juni 1933 | Nummer 131

Schwere Gewitter-Brandschäden in Mecklenburg

Die fast den ganzen Donnerstag über andauernden heftigen Gewitter haben in allen Landesteilen Mecklenburgs schwere Schäden hervorgerufen. In zahlreichen Fällen sind Blitzschläge in Gebäude erfolgt, wodurch große Sachwerte vernichtet worden. Im einzelnen werden uns folgende Brandschäden berichtet:

Mirow. Am Donnerstagnachmittag zogen mehrere Gewitter über unsere Stadt, ohne im Orte selbst Schaden anzurichten. Dagegen entzündete der Blitz im benachbarten Dorfe Starsow eine Scheune des Büdners Weidemann. Mitverbrannt sind einige Fuder Heu und ein Kutschwagen.

Scheune eines Dorfkruges in Flammen

In Roggentin a. d. Müritz brannte durch Blitzschlag auf dem entfernt vom Dorfe liegenden Roggentiner Krug eine Scheune vollständig nieder. Die in nächster Nähe gelegene Jugendherberge konnte gerettet werden.

Kran vom Blitz getroffen

Auf dem am Ostufer der Müritz gelegenen Flugplatz Rechlin wurde ein Kran vom Blitz getroffen. Zwei Arbeiter, die an dem Kran beschäftigt waren, wurden durch den Luftdruck betäubt, erholten sich jedoch nach kurzer Zeit wieder.

Boizenburg. Durch Blitzschlag wurde das Gehöft des Hofbesitzers Elvers im benachbarten Dorfe Gülze in Asche gelegt. Der größte Teil des landwirtschaftlichen Inventars wurde vernichtet, ebenso die noch vorhandenen Korn- und Futtervorräte.

Malchin. Mit Donner und Blitz wurde am Donnerstagabend der Königschuß im benachbarten Gielow eingeleitet. Gegen 7 Uhr fuhr ein Blitz in die Scheune und das Stallgebäude des Schlachtermeisters Niendorf. Die zusammengebauten Wirtschaftsräume bildeten im Nu ein einziges Flammenmeer, und wurden bis auf die Grundmauern eingeäschert. Mitverbrannt sind ferner Kleinvieh sowie mehrere Holzmieten.

Kröpelin. Bei dem am Donnerstag über unsere Gegend hinweggehenden schweren Gewitter schlug der Blitz in die strohgedeckte Scheune des Rittergutes Groß Siemen, die vollständig vernichtet wurde.

Criviß. Die Scheune des Hofbesitzers Thiel wurde am Donnerstag durch Blitzschlag bis auf die Grundmauern in Asche gelegt. Die landwirtschaftlichen Maschinen konnten noch in Sicherheit gebracht werden. Sämtliche Vorräte sind mitverbrannt.

Güstrow. Bei dem heftigen Gewitter am Donnerstagnachmittag schlug der Blitz in die weichgedeckte Scheune der staatlichen Gutsverwaltung Bülow bei Güstrow. Das Wirtschaftsgebäude brannte vollständig nieder.

Tagesbefehl an die gesamte Hitlerjugend Mecklenburg-Lübecks!

Kameraden der Hitlerjugend!

In imponierender Wucht und Geschlossenheit marschierte am 17./18. Juni Mecklenburgs und Lübecks revolutionäre Jugend in Schwerin auf.

Durch diesen Aufmarsch habt Ihr der Oeffentlichkeit in nicht mißzuverstehender Klarheit gezeigt, daß die HJ. ein Machtfaktor von nicht zu unterschätzender Bedeutung geworden ist, daß in der HJ.-Organisation junge Menschen erfaßt wurden, die unangekränkelt vom Zeitgeist der alten Generation bereits heute Träger und Wahrer der nationalsozialistischen Idee sind.

Ich will nicht versäumen, der gesamten Mecklenburgischen Hitler-Jugend meinen Dank auszusprechen für die in den letzten Wochen geleistete Arbeit, für das vorbildliche und tadellose Benehmen während der beiden Aufmarschtage. Gerade durch das geschlossene und zackige Auftreten, durch die durchweg einheitlich durchgeführte Bekleidung haben wir bei der Oeffentlichkeit einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Es gilt jedoch nicht auf den Lorbeeren auszuruhen, sondern rastlos und unermüdlich das Erreichte weiterzutragen, auszubauen und zum siegreichen Ende zu führen.

Daher nicht geruht und gerastet, Junggenossen, die Nation braucht uns, Deutschland und der Führer verlangen den ganzen Menschen.

Mit Adolf Hitler zum Siege!

Walter Anger, Bannführer.

Braune Messe auch in Hamburg

Vom Gaukampfbund des gewerblichen Mittelstandes wird nunmehr auch für Hamburg eine Braune Messe angekündigt, die in der Zeit vom 9. bis 17. September im Hamburger Zoo unter Beteiligung des gesamten hamburgischen Mittelstandes stattfinden wird. In Verbindung mit der Ausstellung ist auch ein Mittelstandstag geplant, in dessen Mittelpunkt ein großer Umzug stehen wird, der durch bildliche Darstellung auf Festwagen Handel, Handwerk und Gewerbe veranschaulichen soll.

Aus der näheren Umgebung

Selmsdorf. Die Einwohnerzahl Selmsdorfs stark zurückgegangen. Bei der Volkszählung am 17. Juni wurden in Selmsdorf 301 Haushaltungen festgestellt. Die Einwohnerzahl betrug 1007. Hiervon waren 511 männlichen und 496 weiblichen Geschlechts. Landwirtschaftskarten wurden 43 und Gewerbekarten 31 ausgefüllt. Seit der letzten Volkszählung im Jahre 1925 ist die Einwohnerzahl um 68 Personen zurückgegangen.

Klein-Berkenthin. Wimpelweihe. Am Donnerstag fand hier die Wimpelweihe des Jungzuges des Jungvolkes Berkenthin statt. Die Wimpelweihe hielt der Führer des Jungvolkes Lauenburg-Nord, Walter Kahns aus Rondeshagen. Seiner Weiherede legte er das Wort „Durch Kampf zum Sieg" zugrunde. Stolz werden die Jungen am 9. Juli beim Gebietsaufmarsch in Neumünster mit ihrem neuen Wimpel an ihrem Führer vorbeiziehen.

Groß-Berkenthin. Am Donnerstag versuchten zwei junge Leute aus Lübeck in unserem Orte Geld für die „Schwarze Reichswehr" zu sammeln. Dem Ortsgruppenleiter R. Schulz gelang es, die beiden zu stellen. Leider war der Landjäger nicht so schnell zu erreichen und beide konnten sich vor dem Eingreifen der Polizei retten.

Rondeshagen. Neuer Gemeindevorsteher. Der Landrat des Kreises Lauenburg hat den Landmann Otto Benthien von hier mit sofortiger Wirkung zum kommissarischen Gemeindevorsteher der Gemeinde Rondeshagen bestimmt. — In Klein-Berkenthin wurde der Fleischbeschauer Siemers zum Gemeindevorsteher ernannt.

Bliestorf. Dem Jungzugführer Heinrich Bahrs aus Klein-Berkenthin gelang es am Freitag in Gegenwart des Fähnleinführers Walter Kahns, einen Standort des Jungvolkes aufzuziehen. So wurde ein langersehnter Wunsch der hiesigen Jungen erfüllt. Eine ganze Anzahl Jungen trat sofort dem Standort bei.

Mölln. Unfall. Am Mittwoch abend wurde ein hiesiger Lehrling, der mit seinem Fahrrad die Hauptstraße entlang fuhr, beim Kaufmann Reimers von einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Personenwagen angefahren und vom Rad geschleudert. Er selbst kam mit kleinen Hautabschürfungen davon, sein Fahrrad ging in Stücke.

Kastorf. Am Mittwochabend hielt die hiesige freiwillige Feuerwehr ihre diesjährige Hauptübung im Beisein des Oberbrandmeisters Dirkoop, Grinau, ab. Die Uebung fiel zur größten Zufriedenheit aus. Der Oberbrandmeister gab der Hoffnung Ausdruck, die Wehr auch in den kommenden Jahren auf dieser Höhe vorzufinden. Nach der Uebung fand ein gemütliches Beisammensein im Gasthof Siemer statt.

Riesenaufmarsch der Hamburger Arbeiterschaft gegen die Genfer Beleidigungen

80000 Teilnehmer

Hamburg, 23. Juni.

Am Freitag abend stand ganz Hamburg unter dem Eindruck des gewaltigen Aufmarsches der Hamburger Arbeiterschaft auf der Moorweide als Protest gegen die Beleidigungen, die den deutschen Arbeitervertretern in Genf zuteil geworden sind. Wie in allen größeren Städten, so sah dieser Protest auch in Hamburg eine Riesenbeteiligung. Schon gegen 19 Uhr setzten sich die Züge auf den verschiedenen Plätzen in Bewegung, um dann vom Kaiser-Friedrich-Ufer aus, vom Alten Pferdemarkt, vom Hasselbrook-Bahnhof, vom Wiesendamm, vom Meßberg und vom Lübeckertorfeld aus zur Moorweide zu marschieren.

Die einzelnen Züge waren nach Berufsständen und Fachgruppen geordnet. Ausnahmslos waren alle Industriegruppen und Fachverbände stark vertreten.

Auf der Moorweide war in der Mitte des riesigen Feldes eine Tribüne aufgebaut worden, auf der sich die Führer der NSDAP. in Hamburg und vor allem der NSBO. und die Arbeitervertreter versammelten.

Gegen 20.30 Uhr waren die letzten Trupps und Züge eingetroffen. Trotz der ungünstigen Witterung bot die Moorweide ein großartiges Bild.

Der Gaubetriebszellenleiter Rudolf Habedank wies in seinen einführenden Worten auf die groben Beleidigungen hin, die in Genf den Delegationen zuteil geworden seien. Es handele sich um bewußte Provokationen nicht nur der Arbeitervertreter an sich, sondern der gesamten deutschen Arbeiterschaft. Wie schon in seinem Aufruf zu diesem Protestaufmarsch wies er auch hier nochmals darauf hin, daß sich der deutsche Arbeiter derartiges nicht bieten lassen dürfe.

Dann nahm Reichsstatthalter Kaufmann das Wort, der in seiner Rede ausführte, daß der Widerstand des deutschen Volkes jenen Sozialdemokraten gelte, die in das Ausland geflüchtet seien, als ihnen Gefahren drohten, die im Auslande aber ihre ganze Kraft einsetzten, um gegen das deutsche Volk zu arbeiten. Das Volk stehe geschlossen hinter seinen Arbeitern. Das deutsche Volk wünsche den Frieden, aber einen Frieden, der ihm Freiheit, Arbeit und Brot sichere.

Die Ausführungen des Reichsstatthalters, die auf die ungeheuren Menschenmengen — man schätzt die Teilnehmerzahl auf mindestens 80 000 — einen nachhaltigen Eindruck ausübten, wurden mit starkem Beifall aufgenommen.

Der Auf- und Abmarsch der sechs großen Säulen vollzog sich reibungslos und trotz der ungünstigen Witterung in mustergültiger Disziplin.

Sie können es!

Besuchen Sie die

„BRAUNE MESSE"

u. kaufen Sie **bei dem gewerbl. Mittelstand**

Haerder & Co

Messestand Nr. 82 • 2. Halle

Sport beim Fest der Jugend

Alle Turner und Sportler Lübecks nehmen an dem heutigen Umzug und Marsch zum Deutschland-Feuerwerk teil. Sammelpunkt, soweit nichts anderes bestimmt ist, für alle 19 Uhr Buniamshof. Kleidung: Straßenanzug.

Anläßlich des Festes der Jugend findet morgen früh von 8.30 bis 9.30 Uhr auf der Freilichtbühne (bei schlechtem Wetter im Dom) Feldgottesdienst statt.

Die sportlichen Veranstaltungen des Festes der Jugend versprechen einen sehr guten Verlauf zu nehmen. Die einzelnen Uebungen sind stark besetzt. Wohl der härteste Kampf wird der 400-Meter-Lauf zwischen Pasche-Polizei und Pochat-Oldesloe werden. Ueber 800 Meter dürfte das Rennen mit dem Start Pochats entschieden sein. Die 1500-Meter-Strecke sieht ein großes Feld, aus dem sich Lauxmann-Gut Heil und Köhne-LBV.-Phönix herausschälen werden. Falls Lauxmann genügend frisch ist, wird er die 5000 Meter sicher gewinnen. Ueber 1000 Meter wird sich sicherlich der harte Kampf zwischen dem letztjährigen Meister Koch II-Oldesloe und dem jungen LSVer Drewing wiederholen. Vielleicht kann auch Jacobs vom MTV. Lübeck eine Ueberraschung bringen. Neben dem 400-Meter-Lauf verdient vor allem der 100-Meter-Lauf besonderer Beachtung. Im Endkampf werden sein: Pasche-Polizei, Markmann-Neustadt und Gießelmann-LT. Gießelmann und Markmann starten auch im 200-Meter-Lauf und außerdem u. a. Maihoff und Glüsing LBV.-Phönix, Koch-Oldesloe, v. Thun und Wulf-Niendorf.

Die Staffeln werden, wie eigentlich immer, spannende Kämpfe bringen. Ueber 4 mal 100 Meter starten: Polizei mit 2 Mannschaften, LT. und LBV.-Phönix, ebenso über 4 mal 400-Meter, während die 4 mal 1500-Meter-Staffel von Gut Heil und Polizei beschickt wird.

In den Sprung- und Wurfübungen dürfte es kaum zu hervorstechenden Leistungen kommen. Dafür werden sich aber ehrgeizige Nachwuchs-Sportler schöne Kämpfe liefern. Nur im Speerwurf dürfte die Meisterschaft mit dem Start des Oldesloer Pöhls für diesen entschieden sein.

Aehnlich liegt die Sache bei den verschiedenen Damen- und Jugendkämpfen.

Eine weitere Belebung und vor allem auch einen neuen Charakter bekommt die Veranstaltung durch die Wehrsportübungen sowie die Vorführung der verschiedensten Sportarten: Fußball, Handball, Turnen, Hockey, Radrennen über 20 Kilometer, Faustball, Boxen, Gymnastik usw.

Zusammengefaßt: Morgen ist von 10—12 Uhr und von 14—18 Uhr auf dem Buniamshof „das Fest der Jugend", das jedem bei freiem Eintritt vieles bietet.

Auf dem Kanal wird am Nachmittag im Rahmen des Festes die Schüler-Ruder-Regatta ausgetragen.

Genaue Zeiteinteilung siehe gestrige Ausgabe, 3. Beilage.

*

Bei dem gestrigen Abend-Sportfest in Hamburg weilte auch der Reichssportkommissar v. Tschammer-Osten. Nach einer Ansprache im Rathaus wurde Schmidt-Hamburg zum Beauftragten für Hamburg ernannt.

Bei den Wettkämpfen wurden Sieger: über 100 Meter Jonat-Bochum in 10,7 Sek., über 200 Meter Borgmeier-Bochum in 22,2 Sek., über 400 Meter Benecke HSV. in 51,5 Sek., über 800 Meter Dr. Pelzer-Stettin, über 5000 Meter Molitor Viktoria-Hamburg. Das Speerwerfen gewann Sievers-Eimsbüttel (stammt aus Eutin) mit einem 60-Meter-Wurf. Die 4 mal 100-Meter-Staffel gewann Bochum in 41,8 Sek., die 3 mal 1000-Meter-Staffel überraschend der Hamburger Athletik-Club vor Hannover 78.

Die Veranstaltung wurde das schlechte Wetter sehr beeinträchtigt.

bst.

Wie wird das Wetter?

Oeffentlicher Wetterdienst Hamburg

Wahrscheinliche Witterung: Weiterhin lebhafte Winde meist westlicher Richtung, bedeckt, bis wolkig, weitere Niederschläge, kühl.

Im Bereich des über der Unterelbe liegenden Tiefs von 745 Millimeter herrscht in Nord- und Nordwestdeutschland verbreitet unruhiges Wetter. Die Winde haben vielfach bis zu Sturmesstärke aufgefrischt und verbreitet fallen Niederschläge. In Hannover wurden 40 Millimeter, in Bremen 31 Millimeter gemessen.

Vor der irischen Westküste erscheint ein neues Tief, so daß mit der Fortdauer des unbeständigen Wetters zu rechnen ist

Die Temperaturen in den Badeanstalten betrugen: Wasser 18 Grad, Luft 12 Grad.

Kleine norddeutsche Umschau

Das Urteil im Segeberger Betrugsprozeß

Bad Segeberg, 22. Juni

Am zweiten Tage der Verhandlung gegen den Tischlermeister Barkentin von hier, der sich vor der hier tagenden Kieler Strafkammer wegen Wechselfälschungen, Betruges und Verleitung zum Meineid zu verantworten hatte, wurde die Verhandlung, die neben weiteren Wechselfälschungen auch noch einen zweiten Fall von versuchter Verleitung zum Meineid brachte, geschlossen. Der Oberstaatsanwalt beantragte eine Gesamtstrafe von drei Jahren Zuchthaus statt einer Geldstrafe von 1000 Mark, 80 Tagen Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust; außerdem sofortige Verhaftung wegen Fluchtverdachts. Das Urteil lautete auf zwei Jahre, drei Monate Zuchthaus, wovon drei Monate auf die Untersuchungshaft angerechnet wurden und drei Jahre Ehrverlust. Außerdem sprach das Gericht die sofortige Festnahme aus. In der Urteilsbegründung wurde besonders auf die Gemeingefährlichkeit der Handlungsweise des Angeklagten hingewiesen, der sich vor allem kleine Leute, die von Wechseln keine Ahnung hatten, für seine Fälschungen ausgesucht hatte.

Zur Verhaftung des früheren Schönberger Bürgermeisters

Schönberg, 23. Juni

Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft Neustrelitz ist der frühere Bürgermeister der Stadt Schönberg, Rechtsanwalt Koch, nachdem Haftbefehl gegen ihn erlassen worden war, nach Neustrelitz übergeführt worden. Die Verhaftung wurde vorgenommen auf Grund der unlauteren Machenschaften, die sich Koch in Sachen der Landessparkasse hat zu Schulden kommen lassen, ferner wegen Ausnutzung der Landessparkasse zwecks persönlicher Bereicherung. Koch war viele Jahre Vorsitzender des Vorstandes der Landessparkasse für das Land Ratzeburg und erst vor kurzem dieses Amtes enthoben worden.

Gegen den Boykott deutscher Waren

g. Hamburg, 23. Juni

Gegen den Boykott deutscher Waren, der in letzter Zeit die regen Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und der Südafrikanischen Union ernstlich gestört hat, wendet sich in einer Entschließung der Verein Hamburger Exporteure und bittet die deutsche Regierung, daß sie die Südafrikanische Union mit größtem Nachdruck auf den Ernst der Lage hinweise. Bei weiterem Anhalten des Boykotts, der durch eine unerhörte Hetze gewisser Kreise entstanden sei, müsse der Import von südafrikanischen Waren unverzüglich eingestellt werden.

Korruptionskammer verurteilt Stadtobersekretär

Altona, 23. Juni

Seit dreißig Jahren stand dieser Stadtobersekretär im Dienste der Stadt Elmshorn und seine Vorgesetzten zählten ihn zu den Besten der Beamtenschaft. Wie man sich täuschen kann! Der Beamte bewies seine „Fähigkeiten" nämlich dadurch, daß er bei den von ihm geleiteten Holzauktionen unberechtigt eine „Provision" für sich einsteckte, entsprechend niedrigere Einnahmen verbuchte, und auch den Erlös kleinerer Holzverkäufe, den die Förster ihm ablieferten, hat er in der Eile des Gefechts statt in den Stadtsäckel in seine eigene Tasche fließen lassen. Als Milderungsgrund erkennt die Altonaer Korruptionskammer zwar die Not an, in die der Beamte durch Krankheit in der Familie geraten war und so lautet das Urteil nur auf ein Jahr Gefängnis, während der Staatsanwalt 15 Monate Zuchthaus beantragte. Aber Bewährungsfrist wurde ihm versagt mit der Begründung, daß der Staat unbedingt auf die Sauberkeit in der Berufsbeamtenschaft zu achten habe.

Das Symbol des deutschen Geschäftes

Deutschen Firmen werden gegen eine Jahresgebühr diese Schilder verliehen, die auf den ersten Blick die betreffenden Geschäfte als deutsch erkennen lassen.

Drei Wochen Volkshygiene

Im Rahmen der „Braunen Messe" veranstaltet der Lübecker Landesausschuß für hygienische Volksbelehrung vom 25. Juni bis 15. Juli eine größere Ausstellung in den unteren Räumen des alten Bahnhofes, gegenüber der Jahrhunderthalle. Die gesamte Aerzteschaft und das Drägerwerk hat sich in den Dienst der Sache gestellt. Täglich von 11.30—12.30 und 17.30—18.30 Uhr finden Führungen durch Aerzte statt, und allabendlich von 7—8 Uhr (außer Sonnabend und Sonntag) wird der Besucher durch Sondervorträge an Hand der Ausstellungsgegenstände über die einzelnen Gebiete der Hygiene genauer unterrichtet. Reihenfolge der Vorträge:

Montag, den 26. Juni: „Berufskrankheiten", Dr. Stroomann.
Dienstag, den 27. Juni: „Neue Wege der Krebsbekämpfung", Dr. Rogge.
Mittwoch, den 28. Juni: „Erste Hilfe bei Unglücksfällen", Dr. Schwarzweller.
Donnerstag, 29. Juni: „Kinderkrankheiten", Frau Dr. Degner.
Freitag, den 30. Juni: „Ernährung", Dr. Carl Voß.
Montag, den 3. Juli: „Zahnkrankheiten", Zahnarzt Bischoff
Dienstag, den 4. Juli: „Organisation des deutschen Luftschutzes", Direktor Haase-Lampe.
Mittwoch, den 5. Juli: „Bevölkerungsschutz gegen Gase", Dr. Stampe.
Donnerstag, den 6. Juli: „Entstehung und Entwicklung des menschlichen Körpers", Dr. Kröner.
Freitag, den 7. Juli: Tuberkuloseentstehung und -verhütung", Prof. Dr. Hansen.
Montag, den 10. Juli: „Krüppelfürsorge", Dr. med. Wolff.
Dienstag, den 11. Juli: „Bevölkerungsstatistisches", Dr. Grubel.
Mittwoch, den 12. Juli: „Rassenhygiene", Dr. Reitz.
Donnerstag, den 13. Juli: „Alkoholmißbrauch", Dr. Jacob Meyer.
Freitag, den 14. Juli: „Haut- und Geschlechtskrankheiten", Dr. Schneider.

Hergerichtet und aufgestellt sind die zahlreichen Modelle, Präparate und Tafeln von Herrn Konservator Rudolph Grützner in Göttingen.

Verhüten ist besser als Heilen, und wer die gesundheitlichen Fehler eines Volkes und die Krankheiten des einzelnen mit ihren Ursachen kennt, ist weit eher in der Lage, sich und seine Familie zu schützen, als wenn er sich nie damit vertraut gemacht hat. Lasse sich daher keiner die Gelegenheit entgehen, diese reichhaltige Ausstellung, die eine gute Ergänzung zu unsern Wintervorträgen bietet, zu besuchen.

Die Kosten mit 30 Pf. für Erwachsene und 10 Pf. für Erwerbslose und Kinder sind nur gering.

Katharinenkirche. Der Vortrag von Herrn C. G. Heise über die St. Jürgen-Gruppe des Bernt Notke findet mit Rücksicht auf die Veranstaltung der Braunen Messe erst am Sonntag, dem 2. Juli statt.

Personalveränderungen bei der Reichswehr. Ernannt: Oberst von Wietersheim, Chef des Stabes der 3. Kav.-Div., zum Chef des Stabes der 3. Div.; Oberstleutnant Hansen, Stab 1. Div., zum Chef des Stabes der 3. Kav.-Div.

Johannis-Feier im Dom. Sonntag, den 25. Juni, abends 8.30 Uhr. Ansprache von Hauptpastor Dr. Johnsen.

Ostpreußenfahrt

Eigenbericht unseres an der Fahrt teilnehmenden Vertreters

I.
Ausreise

Auf See vor Pillau, 22. Juni.

Wir fahren ... das ist die hervorstechendste Empfindung dieses ersten Tages der Pressefahrt nach und durch Ostpreußen. Wir fahren — losgelöst von den Sorgen und Beschwernissen des Alltags, in herrlichster Luft, bei strahlendem Sonnenschein und auf blauem Wasser. Es ist so recht das, was man sich unter einer schönen Seefahrt vorstellt!

Das Motorschnellschiff „Preußen" hat uns, nachdem es die überwältigende Begrüßung durch die Lübecker Bevölkerung überstanden hat, im Laufe der Nacht nach Warnemünde gebracht, wo die Rostocker Studentenschaft das Schiff verlassen hat. Nun sind wir „unter uns", alles richtige Ostlandfahrer. Viel Jugend ist dabei, denn der Seedienst Ostpreußen begünstigt besonders die Jugendgruppen in ihren Reiseplänen nach dem deutschen Osten, durch Tarife, wie man sie gleich günstig wohl nirgends wieder findet. 6 Reichsmark nur von Hamburg bis Pillau!

Bei strahlender Sonne wird Stubbenkammer mit seinen Kreidefelsen passiert, das blendend weiße Fährschiff „Deutschland" der Eisenbahnfähre Saßnitz-Trälleborg fährt zwischen uns und den weißen Felsen hindurch — unendlich viele Filme werden darauf verknipst. Frohe, ungezwungene Stimmung herrscht allenthalben an Bord. Die Jugend hat die Nacht auf Liegestühlen in den langen windgeschützten Decks offenbar gut verbracht, denn man sieht niemandem etwas von Müdigkeit an. Im geräumigen Speisesaal wird man gut und billig verpflegt. Auf den luftigen Außendecks kann man in der prallen Sonne liegen und sich braun brennen lassen.

Seit 1926 fahren nun schon diese beiden Schiffe „Preußen" und „Hansestadt Danzig" zwischen Swinemünde und dem deutschen Osten. Damals haben das Reich und Preußen die Schiffsverbindung eingerichtet, um den Verkehr zwischen dem Reich und dem durch den polnischen Korridor abgetrennten Ostpreußen und dem zwangsweise zur Freien Stadt gemachten deutschen Danzig von Polen unabhängig zu machen. Die Eisenbahn fährt ja von Berlin nach Ostpreußen und Danzig durch den polnischen Korridor, wie man unser altes Westpreußen umbenannt hat. Die Polen müssen die paß- und zollfreie Durchfahrt dieser Züge durch das Gebiet, das gegenwärtig ihnen gehört, auf Grund internationaler Verträge zulassen. Aber es ist klar, daß sie wohl noch öfter, als sie es an sich schon getan haben, dem Korridorverkehr kleinliche Schwierigkeiten bereitet hätten, wenn nicht die Schiffsverbindung durch den „Seedienst Ostpreußen" bestände, der sie nichts anhaben können. Auch im Winter, wenn der Seedienstverkehr ruht, liegt deshalb für alle Fälle ständig eins der beiden Schiffe fahrbereit ...

Oberregierungsrat Fleischer vom Oberpräsidium in Stettin führt dies in kurzen Worten aus, und es klingt Freude und Stolz aus seinen Worten über dieses Werk, das hier eine bedeutende nationalpolitische Aufgabe zu erledigen berufen ist. Die Verlängerung des Seedienstes nach dem Westen, nach Travemünde, wird, so hofft man, dem deutschen Osten zahlreiche Besucher neu zuführen, die durch den Reiz der angenehmen Seereise angelockt werden, sich vom Rheinland und von Westfalen und von Hamburg und woher es sonst sein mag, auf Ostlandfahrt zu begeben. Jeder Besucher stärkt und fördert den Erhaltungskampf des Deutschtums dort im Osten, — in einem Lande, das durchaus nicht langweilig und öde ist, wie der westlerisch eingestellte Mensch glauben mag, sondern das zugleich mit landschaftlicher Schönheit unendlich viele geschichtliche Denkmäler preußisch-deutscher Kultur und Baukunst in sich birgt.

Der Pressemann, der mit neugierigen Augen im Schiff umhergeht, entdeckt einen Fahrgast mit dem Ordensband des Pour le merite. Es ist Major a. D. Edler v. Graeve, einst Kommandeur des Sturmbataillons 2, der von einer Wiedersehensfeier mit alten Kameraden in Wiesbaden nach seinem ostpreußischen Besitz zurückfährt. Im Kriege hat er manche Lübecker unter seinen Leuten gehabt und ihnen im Auftrage des Senats die Hanseatenkreuze überreicht, die sie sich verdient hatten. Wird sein Gruß die alten Mitkämpfer auf diesem Wege erreichen?

An den Plätzen, die das Schiff anläuft: Binz, Swinemünde und Zoppot erwarten freudig bewegte Badegäste in Menge seine Ankunft. Die Kapelle der Danziger Schutzpolizei kommt, auf der Rückkehr von einem Besuch in Berlin, in Swinemünde an Bord. Begeistert berichten die „Grünen" von dem überwältigenden Empfang in der Reichshauptstadt. Auch andere Danziger, die seit dem 30. Januar noch nicht im Reich gewesen waren, können sich nicht genug tun im Staunen und Bewundern des Umschwungs, der sich bei uns in diesen kurzen Monaten auf allen Gebieten vollzogen hat.

Noch eine Nacht fahren wir, wieder bei ruhiger See, dann legt das Schiff in Zoppot an. Trotz der frühen Morgenstunde ist auch hier die lange Seebrücke dicht besetzt. Man fühlt es: diese einzige Verbindung mit dem Reich, die frei und ungehindert ohne polnische Duldung besteht und ohne den seelischen Druck, den eine Eisenbahnfahrt durch den Korridor bei jedem hinterläßt, ist für jeden einzelnen von besonderer symbolhafter Bedeutung. Die Schupokapelle, die hier von Bord geht, spielt beim Ablegen des Schiffes deutsche Militärmärsche und dann das Deutschlandlied — eine Selbstverständlichkeit hier im deutschen Danzig, ebenso wie die deutschen Kriegsorden, die die Polizei- und Zollbeamten tragen, und doch empfindet der Besucher aus dem Reich beides als etwas Besonderes. Danzigs Verbundenheit mit dem Reich kann nicht oft genug betont werden!

Gegen Mittag sind wir in Pillau, dem Seehafen Königsbergs. Von Dienstag abend bis Donnerstag mittag dauert die Fahrt mit dem Seedienstschiff von Travemünde bis Pillau. Wirklich eine prachtvolle Erholung für den, der während dieser Zeit einmal die Hetze des Alltags mit der beschaulichen Ruhe einer Seereise vertauschen darf!

Dr. Gerd Düesberg.

Lübecker Volksbote

3. Beilage | Sonnabend, 24. Juni 1933 | Nummer 131

Braune Messe

vom 25. Juni bis 2. Juli 1933

Ausstellungshallen am Holstentor

Unter dem Protektorat des Senats der Hansestadt Lübeck — Feierliche Eröffnung am Sonntag, dem 25. Juni 1933

Ziel und Zweck der Braunen Messe

Vom Propagandaleiter der Braunen Messe, Blecker

Lübeck wird in der Zeit vom 25. Juni bis 2. Juli im Zeichen der Ersten Lübecker Braunen Messe stehen.

Ein großer Stab von Handwerkern hat Beschäftigung damit gefunden, in der 700-Jahr-Halle, der Nebenhalle und in einer besonders für diese Veranstaltung hinzugenommenen Reservehalle die Ausstellungs- und Verkaufsstände aufzubauen. Noch nie hat in Lübeck eine Messeveranstaltung beim gewerblichen Mittelstand einen derartigen Anklang gefunden und eine so große Beteiligung erfahren, wie die Braune Messe. Mit Recht wird man daher die Braune Messe — vom Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes als eine Verkaufsmesse im nationalsozialistischen Sinne veranstaltet — als die größte Messeveranstaltung bezeichnen können, die bisher in Lübeck stattgefunden hat.

Die Messeleitung war von dem Wunsch beseelt, die Braune Messe so zu organisieren, daß sie allen berechtigten Wünschen der Interessenten gerecht wird. Ihr Aufbau wird in jeder Beziehung den örtlichen Verhältnissen des Mittelstandes, Handwerks und Gewerbes Rechnung tragen.

Ihre Aufgabe ist, deutscher Qualitätsarbeit im Handel, Handwerk und Gewerbe den Platz zu sichern, der ihr gebührt, ferner die enge Verbundenheit zwischen dem gewerblichen Mittelstand und dem Konsumenten wieder herzustellen und zu festigen.

Indem wir nur diese Ziele in rein volkswirtschaftlichem Sinne verfolgen und jegliche Gewinnsucht ausschalten, unterstützen und wahren wir die Interessen der Veranstalterin, Aussteller und Besucher. Unter Berücksichtigung dieser Gesichtspunkte hat die Messeleitung auf der einen Seite durch strengste Kalkulation und Vermeidung aller unnötigen Ausgaben die Standmieten auf das niedrigste Maß herabgedrückt und auch dem kleinsten Gewerbetreibenden die Möglichkeit einer Beteiligung gegeben. Auf der anderen Seite genießt der Besucher der Messe den ganz wesentlichen Vorteil, den ohnedies niedrig gehaltenen Eintrittspreis beim Einkauf in den Messehallen zum größten Teil wieder in Zahlung geben zu können.

Ganz wesentlich unterscheidet sich die Braune Messe von den in den Nachkriegsjahren entstandenen Schau- und Fachmessen. Diese Messen hatten vorwiegend Engros-Charakter, ihnen fehlten Vielseitigkeit, sowie Freizügigkeit hinsichtlich Warengattung und Verkauf.

Demgegenüber ist nun die Braune Messe vorwiegend als eine Verkaufs-Detail-Messe, als Kollektiv-Warenhaus im nationalsozialistischen Sinne, als nationaler Warenverkaufsmarkt zu werten und hat als unmittelbar wirtschaftsbelebende Aktion eine eminente Bedeutung.

Die kollektive Warenballung und ihre Wirkung auf die Masse Konsument bietet Vorteile, die werbetechnisch gar nicht hoch genug eingeschätzt werden können.

Daneben soll die Braune Messe durch praktische, werkstattliche Vorführungsarbeiten belebt werden, um hierdurch dem Besucher der Messe einen Einblick in den Werdegang der Qualitätserzeugnisse des Handwerks zu bieten. Gerade auf einer solchen Veranstaltung bietet sich dem Handwerker die beste Gelegenheit, eine wirksame Propaganda für seine Erzeugnisse zu betreiben.

Für den Besuch der Braunen Messe wird die Messeleitung mit allen Mitteln der modernen Propaganda werben.

Der Propagandafeldzug bleibt nicht auf Lübeck beschränkt, sondern wird in einem Umkreis von mindestens 60 Kilometer um Lübeck durchgeführt, um auf diese Weise auch die Landbevölkerung für den Besuch der Messe zu gewinnen.

Am Eröffnungstage, am kommenden Sonntag, wird als Auftakt zu der feierlichen Eröffnung der Braunen Messe ein großer Festzug veranstaltet, an dem sich alle Innungen, Berufsorganisationen und der Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes mit einer großen Anzahl festlich geschmückter Wagen beteiligen. Diese Propaganda muß für den gesamten gewerblichen Mittelstand nutzbar gemacht werden. Der 25. Juni muß die Einleitung einer großzügigen Kampf- und Werbewoche werden unter der Parole:

Photo: Perlberg

Kauft beim gewerblichen Mittelstand

Alle Mitglieder des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes werden sich an dieser Werbewoche durch Plakat-Aushang in den Schaufenstern, durch besondere Fenster-Dekorationen und durch eine großzügige Presse-Propaganda geschlossen beteiligen und dadurch ihre Verbundenheit mit den Bestrebungen des Kampfbundes zum Ausdruck bringen. Wenn alle Gewerbetreibenden in disziplinierter Geschlossenheit ihre Pflicht erfüllen, kann der Erfolg nicht ausbleiben

und der Zweck, mitzuwirken an der Aufklärung der deutschen Käuferschaft und Erziehung der mittelständischen Volksschichten zur nationalsozialistischen Weltanschauung, wird erfüllt werden.

Vornweg & Co. Sandstr. 22
Das Haus der guten Qualitäten

Das Spezialgeschäft bringt das Beste seiner letzten Einkaufsreise zu kleinsten Preisen

Kleider zu Serien-Preisen
in guten modernen Stoffen, darunter hochwertige Modellware

Serie I 9.75
Serie II 16.75
Serie III 27.50

Mäntel zu Serien-Preisen
in guter Verarbeitung und Stoffen, darunter Modellstücke

Serie I 9.75
Serie II 19.75
Serie III 29.75

Besonders preiswert:
Jugendliche Frauenkleider
bis zu den größten Weiten

Heick & Schmaltz

Braune Messe

vom 25. Juni bis 2. Juli 1933

Ausstellungshallen am Holstentor

HANDEL HANDWERK GEWERBE

Unter dem Protektorat des Senats der Hansestadt Lübeck

Feierliche Eröffnung am Sonntag, dem 25. Juni 1933

Rein
Haargarn-
Teppiche

ca. 150×200	14.00	15.00
ca. 160×220	17.00	18.00
ca. 200×300	22.00	25.00
Läufer, 67 cm breit,	1.60	1.00

Spezial-Geschäft
Gebrüder Heick Sandstr. 7.
ist billig.
3159

SIHI-PUMPEN
für Hauswasserversorgung, Bewässerung und Entwässerung, mit Elektro- und Benzinmotor-Antrieb

DEUTZ-DIESEL-
und Benzin-Motoren in jeder Stärke, für jeden Zweck

GEBRÜDER KONGSBAK
TECHNISCHE VERTRETUNGEN
LÜBECK 209 - UNTERTRAVE 35 - FERNRUF 28880
3490

Wir zeigen: 26. Juni — 3. Juli
Sonder-Ausstellung
Neue geschmackvolle **Eßservice** auch preiswerte **Kaffeeservice**
Rosenthal-Porzellane ● **Geschenk-Artikel**
Kristall - Porzellan - Haus
Malschafsky & Mellmann
nur Breite Straße 35 Telephon 29125
Besichtigen Sie unsere Ausstellung ohne Kaufzwang

Schmuck
Silber von 40 Pf. an
Sack
Goldschmied 8149
Lübecks ältestes Fachgeschäft

GOLD-SACK —LÜBECK— SANDSTR. 15 GEGR. 1832

Fahnen-Fabrik Kappen-Orth
Strandfahnen und Wimpel
Sommerfest-Artikel
Pracht-Feuerwerke
Holstenstr. 17 — Fernruf 27434

Naturrote „Buntekuh"-Dachpfannen
garantiert wasserundurchlässig und frostsicher
sind das beste bodenständige Bedachungsmaterial
Anfuhr durch Lastzug frei Baustelle
Dachziegelwerk Buntekuh-Lübeck Tel. 28321

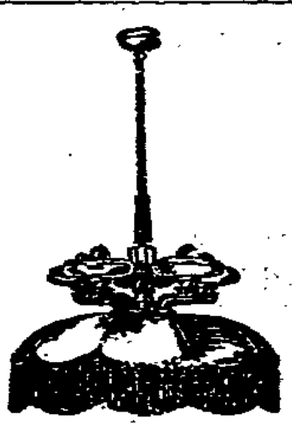
ORIGINAL-
Schlaraffia-Matratzen
mit Ia. Jacquard-Drell bezogen
68.— 76.— 84.— 96.—
Pauline Karstadt 8147
Carl Karstadt Ww.
nur Holstenstraße 18

Der Fachmann für Polstermöbel
stellt aus 3506
auf der Braunen Messe Halle 3
Fritz Mahnke, An der Mauer 30

Koch's Strümpfe einzigartig:
Dauerseide-Damenstrümpfe
Paar nur 0.75, 1.—, Luxus Matt 1.25
Erstklassige Herrensocken:
Mako, 4fach und Flor mit K'Seide gezwirnt 0.35 0.50 0.80
ab 3 Paar noch billiger.
Herren-Sportstrümpfe ab 0.50
Kindersocken und -Strümpfe
Paar 0.25 Paar 0.45
Neue Sportwolle i. vl. Farb. Lage 0.65
Mode-Strickzeitung gratis.
Herr.- u. Dam.-Wäsche enorm billig
Friedr. Wilh. Koch
Holstenstr. 7 Lübeck Holstenstr. 7
Braune Messe Stand 64, 2. Halle

Ehe Sie **verreisen**
sichern Sie Ihr Heim gegen Einbruch und Diebstahl mit
Schloßsicherung
„Kobold"
à RM 1.40
Grube am Markt
Sicherheits-Schlösser
Schlüssel für jedes Schloß
3148

Gebrauchte
Schreibmaschinen
sehr preiswert.
„Torpedo"-Schreibmaschinen
Vertretung:
Carl Schwartz, Lübeck
Schüsselbuden 10 Fernruf 26849
Beachten Sie bitte meinen Stand
Braune Messe, Halle I



Beleuchtung: 3430
Hartz & Gieseke
Johannisstraße 22
Licht-, Kraft-, Reklameanlg.

„Ideal"- u. „Erika"-Schreibmaschinen
auf der Braunen Messe
Georg Hohenschild
Fleischhauerstr. 75 3507 Fernruf 22548

Sohlen-Ausschnitt
und Schuh-Instandsetzungs-Betrieb 8487
Bischoff & Krüger Königstraße 93 Nähe Ecke Wahmstr.

Besucher der „Braunen Messe" lade ich zur Besichtigung in mein Geschäftslokal ein
Reichhalt. Auswahl in
Korbmöbel u. Kinderwagen
Schulmerich
Fleischhauerstr. 25, gegenüb. d. Finanzamt

Braune Messe
3 Wochen Volkshygiene
Große Ausstellung
im Alten Bahnhof, gegenüber der Jahrhunderthalle, veranstaltet vom
Lüb. Landesausschuß f. hyg. Volksbelehrung
vom 25. Juni — 15. Juli 1933
Ärztliche Führungen:
Täglich von 11½—12½ und 5½—6½
Ärztliche Vorträge:
Allabdl. (auß. Sonnabd. u. Sonntg.) 7—8
Eintritt f. Erwachsene 30 Pf., für Erwerbl. u. Schüler 10 Pf. Dauerkarten u. Organisationen Sonderpreise

---

300 Ringe am Lager
33s v. 4 M. 585 v. 8 M an
Gravierung gratis
Bestecke 3291
800 Silb. Eßlöffel 4.-
90 gest. Eßlöffel 1.50
Taschenuhren . . 2.50
Garantie-Wecker 2.50
H. Schultz,
ob. Fleischhauerstr. 12

Martha Wolfermann
Lieferant aller Krankenkassen
Korsetts - Bandagen
Gummistrümpfe
Maß-Anfertigung 3505
Fleischhauerstraße 10—12

Jeden Schlüssel
Eisenhandlung Reese, Hüxstraße 123
Schlüssel-versicherung

Eisenwaren :: Werkzeuge
Haus- und Küchengeräte
zeigen auf der
Braunen Messe
Haupthalle — Stand 21
Suhr & Heick
Lübeck
Am Klingenberg
8506

Commerz-Bank in Lübeck

Gegründet 1856 — Hauptgeschäft: Lübeck, Kohlmarkt — Gegründet 1856

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

Braune Messe

vom 25. Juni bis 2. Juli 1933

Ausstellungshallen am Holstentor

Unter dem Protektorat des Senats der Hansestadt Lübeck — Feierliche Eröffnung am Sonntag, dem 25. Juni 1933

Alle Hausfrauen müssen sich von der hervorragenden Güte unseres 8452

BOHNENKAFFEES „MESSE-MISCHUNG“

überzeugen. • Probe-Ausschank und Verkauf an unserm großen Messestande in der Haupthalle.

Verein der Kolonialwarenhändler
von Lübeck und Umgegend e. V.

Volksgesundheit durch Lebensreform

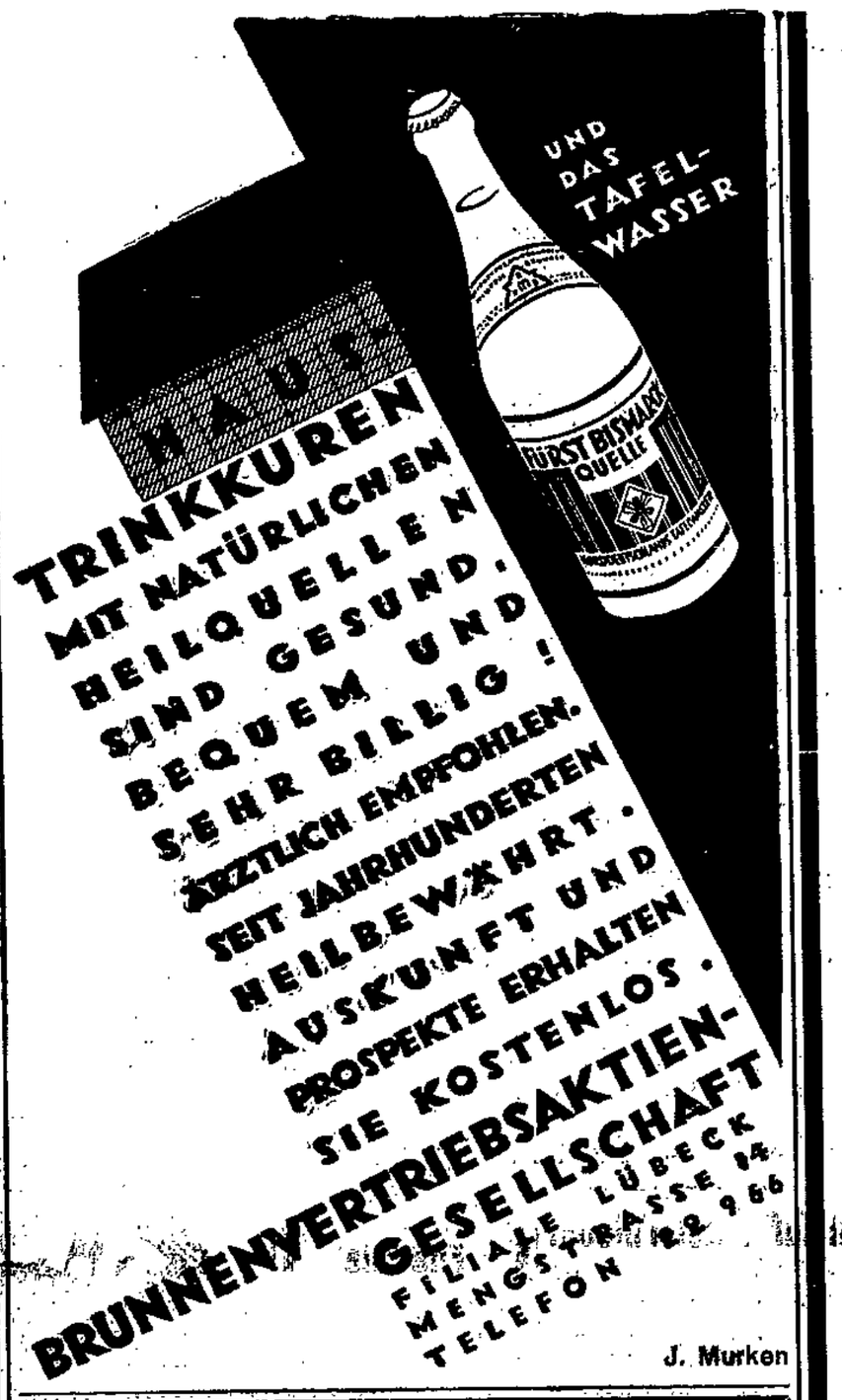
Unterrichten Sie sich auf der
BRAUNEN MESSE
Halle 3, Stand 105
über dieses wichtige Gebiet und überzeugen Sie sich durch unsere **kostenlosen** Proben von der Güte unserer Reformwaren

Reformhaus Oldenburg	Reformhaus Ruf	Abessers Reformhaus Eden
Obere Hüxstraße 6	Hüxstraße 29	Fleischhauerstr. 2
F. 27968	F. 23868	Ecke Breite Str.

Lieferung frei Haus! 8451

8456

Heinr.
Pagels
Das Fachgeschäft für erprobten Hausrat!
Braune Messe: Stand 22



Über 77 Jahre
bringt Haerder nur Qualitätsware

Bettstellen

Metallbettstellen 90×190 mit Patentrahmen	13.90
Kinder-Holzbettstellen 70×140 weiß lackiert, eine Seite abklappbar	19.50
Rollbetten 55×105 für Babys, weiß lackiert	14.80

Matratzen

Matratzen 3teilig, mit Keil, 90×100 mit Sprungfedereinlage, schön weich	45.00
Matratzen 3teilig, mit Keil, 90×190 in Jacq.-Drell, 2seit. dicke Wollaufl.	22.50
Matratzen 3teilig, mit Keil, 90×190 mit dicker, 2seitiger Wollauflage	15.90

Bettinletts garantiert dicht u. echt türkischrot

Daunen-Köper 140 cm breit für Oberbetten ..... Mtr. 3.25 2.95	2.45
Daunen-Köper 80 cm breit für Kissen ..... Mtr. 1.95 1.75	1.45
Unterbett-Satin 115 cm breit ..... Mtr. 2.90 2.60	1.95

Bettfedern garant. doppelt gereinigt, sehr füllkräftig

Gänse-Halbdaunen reinweiß, sehr daunig ..... Pfund	5.25
Gänse-Halbdaunen reinweiß, unsere Reklamefeder. Pfund	3.25
Enten-Halbdaunen bes. weich und füllkräftig ..... Pfund	1.65

Bettfedernreinigung täglich

Haerder & Co

470

In Lübeck auf der »Braunen Messe«
Da gibt es vielerlei zu sehn,
Doch raten wir nicht zu vergessen
zu **Meumann & Erdmann** hinzugehn.
Dort gibt es mancherlei zu schauen,
was den Kaufmann interessiert,
»Continental-Maschinen« und vieles andere
auch »Roto« wird dort vorgeführt.
In **Halle 2** gleich linker Hand
dort finden Sie dann unsern Stand.

Meumann & Erdmann
Büromaschinen • Bürobedarf
Lübeck, Breite Straße 53, I. Etage 8466

Beachten Sie bitte
meinen Verkaufsstand in der Kegelhalle (Stand 78 und 79) auf der

Braunen Messe

Johannes Holst
Markt 6 — Lübeck — Kohlmarkt 6
8458

Emil Ulbrich Fischergrube 74
Das Fachgeschäft für
Bau- und Möbelbeschläge
Holzbearbeitungs-Werkzeuge 8460
Braune Messe, Halle 3

Lübeckische Kreditanstalt

(Staatsanstalt) Breite Straße 40

Depositenkassen: Schlachthof, Schwartauer Allee 71a; Fackenburg, Segeberger Straße 3; Schlutup, Lübecker Straße 1
Geschäftsstelle: Moisling, Niendorfer Straße 15 8464

Annahme von Spareinlagen / Führung von Girokonten / An- und Verkauf von Wertpapieren / Vermietung von Schließfächern / Erledigung von Bankgeschäften aller Art für den gewerblichen Mittelstand

Braune Messe

vom 25. Juni bis 2. Juli 1933

Ausstellungshallen am Holstentor

HANDEL HANDWERK GEWERBE

Unter dem Protektorat des Senats der Hansestadt Lübeck

Feierliche Eröffnung am Sonntag, dem 25. Juni 1933

Morgen Sonntag, d. 25. Juni

in den Ausstellungshallen am Holstentor

Eröffnung der „Braunen Messe"

unter dem Protektorat des Senats der Hansestadt Lübeck

9.30 Uhr Antreten
10.30 Uhr Abmarsch

auf dem Burgfeld zu dem gewaltigen Propaganda-Festzug des Handwerkes, Handels und Gewerbes.

Anschließend
Der Propaganda-Festzug

ab Burgfeld, Adolfstraße, Israelsdorfer Allee, Große Burgstraße, Geibelplatz, Breite Straße, Sandstraße, Mühlenstraße, Wallstraße zu den Ausstellungshallen.

Nachmittags
Die „Braune Messe"

Eröffnung der **„Braunen Messe"**, der größten Lübecker Messeveranstaltung.

wird gefilmt, die Eröffnungsfeierlichkeiten werden von der „Norag" aufgenommen und durch Rundfunk verbreitet.

von **16** Uhr bis **22** Uhr abends Konzert der gesamten SA-Kapelle unter Leitung des Kapellmeisters Andermann.

Der Eintrittspreis

ist täglich geöffnet von **10 Uhr** vormittags bis **22 Uhr** abends.

ist gering und beträgt: **für Erwachsene 30 Pfennig.** Diese Eintrittskarte wird beim Einkauf in den Hallen **mit 20 Pfennig in Zahlung genommen,**

für Erwerbslose und Kinder 10 Pfennig und wird beim **Einkauf voll in Zahlung genommen.**

Flaggen heraus! **Besucht die „Braune Messe"** Flaggen heraus!

Kauft beim gewerbetreibenden Mittelstand

Kampfbund des gewerbetreibenden Mittelstandes

Kreis Lübeck Stadt — Kreis Lübeck Land

8510

Privat- 8487

Kraftfahrschule CLAREN

Gründliche praktische und theoretische Ausbildung

LUBECK, Wallhalbinsel 3
Fernruf 262 32

Zu Feierlichkeiten werd. Gehrock-, Cut-, Smoking-, Frack-Anz. vermietet. **Bohnhoff,** Petri-Kirchhof 7. 8480

STEMPEL-FABRIK
GRAVIERANSTALT HANNS GLÄSER LÜBECK, HÜXSTR. 19

Ankauf 8481
v. alt. Gold u. Silber zu höchsten Preisen. **Heising,** Hüxstr. 113

Anzüge
Mäntel
Marinehosen
Cordhosen
bl. Cheviothosen
Breecheshosen
Leihhaus Hüxstr. 113 8484

Hünnemann
KUNSTHONIG
seit fast 25 Jahren
nun
erhältlich in
Qualitätsmarken

Eintrittsblocks
Garderobenblocks
Fahrradblocks
Tanzkontrolle
Bonbücher
in der
Wullenwever-Buchhandlung
Johannisstraße 46

Buchwald Goldschmied 8484
Hüxstr. 11
Vom Billigsten bis zum Feinsten

Die Spar- und Anleihe-Kasse zu Lübeck

Gegründet 1847 **Hauptkasse: Breite Straße 18** Gegründet 1847

Filiale St. Lorenz: Fackenburger Allee 13-15 • Filiale St. Jürgen: Kronsforder Allee 1

UNSER MOTTO:

durch die bekannte zum **Geschäftsbetrieb berechtigte**

Bausparkasse
Deutsche Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft e. G. m. b. H., Köln
Riehlerstraße 31a

Kapital, Reserven und Rücklagen: über **3,6 Millionen Reichsmark**
Bisherige Zuteilungen: netto üb. **17 Millionen Reichsmark**

Prospekte kostenlos und unverbindlich durch: Bezirksagentur Lübeck Inhaber: **A. Wendt, Hüxstr. 111**

Hansa-Meierei **Lübecks Amme**

Kohlen
Koks, Briketts
Holz, Bündelbriketts
f. alle Haushaltg. zu bevorzugt. Sommerpreis

F. W. TIETZ
Pelzerstraße 24 Fernruf 21243

OSCAR A. DOSDA
BUCHHANDLUNG
8486 **Lübeck** • Hauptbahnhof
Kiosk unter den Arkaden
Reichhaltige Auswahl 3049
in völkischen Zeitungen Zeitschriften / Büchern

Wir drücken

Briefbogen • Prospekte • Mitteilungen • Plakate • Kataloge
Einlaß- und Glückwunschkarten
und alle übrigen Drucksachen für den täglichen Bedarf. — Ziehen Sie Nutzen aus unseren mustergültigen drucktechnischen Einrichtungen, die jeder bei uns hergestellten Arbeit eine persönliche Note verleihen!

Wullenwever-Druckverlag
G. m. b. H. — — Lübeck, Johannisstraße 46

Fritz Reuter sagte:
„Nie drink ik betern Win as dissen! Hel is von Massmann un von Nissen!"

Massmann & Nissen
gegründet 1838 3386
Weingroßhandlung, Fischergrube 3

Rund um den Erdball

Heute: Start Balbos

Rom, 23. Juni.

Der Start des Atlantikgeschwaders des Luftfahrtministers Balbo für die erste Etappe Orbetello—Amsterdam ist jetzt für Sonnabend früh geplant, nachdem nach neuen Gewittern in Oberitalien über den Schweizer Alpen die Aufheiterung begonnen hat.

Balbo hofft, die rund 1400 Kilometer lange Strecke bei einer Stundengeschwindigkeit von 220 bis 230 Kilometern, in etwa 6 Stunden zurückzulegen. Die größte Schwierigkeit der ersten Etappe liegt in der Ueberquerung der Alpen, die das Geschwader in über 4000 Meter Höhe passieren muß, da hier keine Landemöglichkeit besteht.

Wolkenbrüche und Sturm in Italien

Rom, 23. Juni.

Aus ganz Italien werden noch andauernd heftige Unwetter gemeldet, die sich besonders in starken Wolkenbrüchen und Sturm auswirken, so daß zahlreiche Flüsse und Bäche über die Ufer getreten sind und schweren Schaden auf den Feldern angerichtet haben. Der Fluß Verbano ist binnen 24 Stunden um 185 Zentimeter gestiegen. Die Bäche, die sich in den Lago Maggiore ergießen, haben mit dem Sturm die Fluten des Sees aufgewühlt, der an verschiedenen Uferstellen Bäume entwurzelte. In der Umgegend von Novara wurde eine Gruppe von fünf Radfahrern vom Gewitter überrascht, wobei einer der Fahrer durch Blitzschlag lebensgefährlich verletzt wurde.

Schwedischer Kriegsschiffbesuch in Wilhelmshaven

Wilhelmshaven, 23. Juni

Von Dover kommend traf heute früh der schwedische Panzerkreuzer Fylia in Wilhelmshaven ein. Vor dem Einlaufen wechselte er den Landessalut von 21 Schuß und feuerte den Salut für den Stationschef von 15 Schuß. Trotz strömenden Regens hatten sich auf der Hafeneinfahrt Hunderte von Menschen eingefunden. Die schwedischen Offiziere und Mannschaften sind Gäste der Städte Rüstringen und Wilhelmshaven. Heute abend wird in den drei größten Sälen ein von den Jadestädten zu Ehren der schwedischen Gäste veranstalteter Ball gegeben.

Mordanschlag auf einen Geistlichen

Schwarzenbek, 23. Juni

In großer Lebensgefahr schwebte am Donnerstag der hiesige Pastor Heß. Als er am Mittwoch im Schulgarten einen Fremden beim Kirschenpflücken bemerkte, stellte er den Kirschendieb zur Rede. Dieser erschien am nächsten Mittag im Pastorat und verlangte den Pfarrer zu sprechen. Sobald dieser vor der Haustür erschien, sprang der Fremde auf den Geistlichen los und versuchte ihm ein scharfes, feststehendes Messer, das er in der rechten Hand hinter dem Rücken verborgen hielt, in die Brust zu stoßen. Glücklicherweise konnte der Pastor noch schnell zurückspringen, bevor ihn das Messer traf, und die Tür schließen. Der Mordbube wurde bald darauf verhaftet und in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis übergeführt.

Hochzeit nach Urväterfitte in europäischer Kleidung

Diese Aufnahme gibt einen interessanten Einblick in das Leben auf Korea in unseren Tagen: das Bild berichtet von der Hochzeit eines reichen Eingeborenen. Während die Braut und der Bräutigam sowie einige der Gäste ganz europäisch gekleidet sind, wird das Hochzeitszeremoniell ganz nach der Väter Sitte durchgeführt und erstreckt sich über mehrere Tage. Vor dem Brautpaar sind Unmassen von Kuchen und Früchten aufgebaut, und hinter dem Wandschirm dürfen die nicht geladenen Gäste dem Festmahl zuschauen.

Versicherungsmord

Aufgeklärter Leichenfund

Altona, 23. Juni

Zu dem gestern gemeldeten Tod der 22jährigen Hausangestellten Gertrud Neuwerth, deren Leiche in einem Gehölz am Falkenstein aufgefunden wurde, teilt die Polizeibehörde mit, daß es sich um einen Mord handelt. Der Täter ist in der Person des 30jährigen Otto Lüfs, eines geschiedenen Ehemannes, festgenommen worden. Er hat das Mädchen erwürgt, um sich in den Besitz einer Lebensversicherungssumme von RM. 3000 zu bringen. Er hat bereits ein Geständnis abgelegt und wurde darauf ins Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Eine glückliche Mama

Der Berliner Zoologische Garten hat einen neuen schönen Zuchterfolg zu verzeichnen: eine junge Gemse hat das Licht der Welt erblickt. Dieser schöne Zuchterfolg ist um so beachtenswerter, als Gemsen, als ausgesprochene Gebirgstiere, im Tiefland nur bei sorgsamster Pflege gedeihen.

Berlin-Kopenhagen in 72 Minuten

Berlin, 23. Juni.

Zum Kopenhagener Flugplatz entsandte die Deutsche Lufthansa auf dänischen Wunsch das zurzeit in der Erprobung befindliche Post- und Verkehrsflugzeug Heinkel H. E. 70. Dieses schnellste Verkehrsflugzeug der Welt legte die etwa 400 Kilometer lange Strecke Berlin—Kopenhagen in einer Stunde 12 Minuten zurück. Das bedeutet eine Druchschnittsgeschwindigkeit von rund 360 Kilometern in der Stunde.

Mädchenmörder hingerichtet

Frankfurt/Oder, 23. Juni.

Der am 26. Juni 1907 geborene ehemalige Postaushelfer Matthäus Heinze aus Frankfurt an der Oder, der durch rechtskräftiges Urteil des Schwurgerichts in Frankfurt an der Oder vom 4. Juni 1932 wegen Mordes, begangen an der Ledigen Erna Wolf, zum Tode verurteilt worden war, wurde am Freitag früh im Hofe des Gerichtsgefängnisses hingerichtet.

Trotz der einwandfreien Beweisführung bestritt Heinze bis zuletzt jede Schuld.

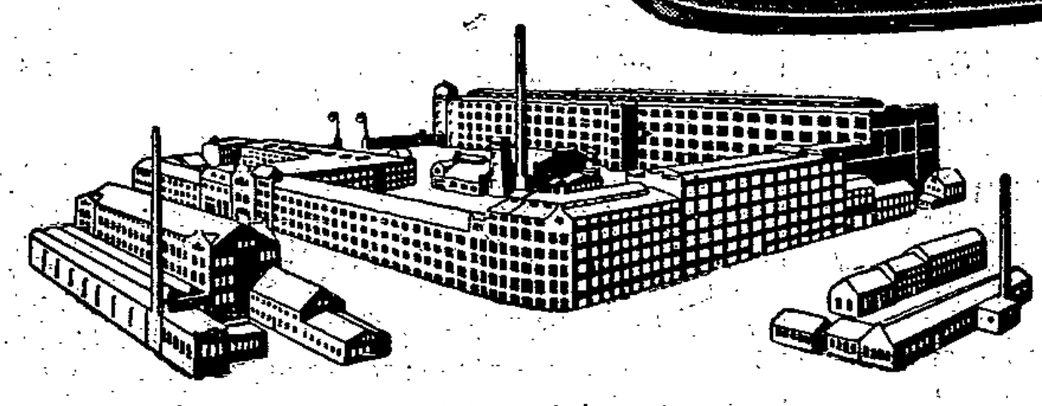
Roosevelt erhält die ersten Martin-Luther-Marken

Zum 450. Geburtstag des großen Reformators haben evangelische Kreise Amerikas eine Martin-Luther-Gedächtnismarke herausgegeben, deren Erlös wohltätigen Zwecken zugute kommen soll. Auf unserem Bilde sieht man amerikanische Geistliche, die dem Präsidenten Roosevelt die erste Marke dieser Art als Geschenk überreichen.

SPITZENLEISTUNGEN

6.90 Braun echt Boxkalf. Orig. Goodyear Welt

8.50 Breitrand, braun echt Boxkalf, Or. Good. Welt



Lübeck
Breite Str. 53
F. 27127

Tack

Handel und Verkehr

Börsenanfangs-Stimmungsbild

Bei sehr ruhigem Geschäft war die Grundstimmung zu dem Wochenschluß wieder freundlicher. Die gestern beobachteten Abgaben scheinen aufgehört zu haben, und die Spekulation schritt angesichts der vorliegenden günstigen Nachrichten zu Deckungen, so daß sich überwiegend Kursbesserungen im Rahmen von ½ bis 1½ Prozent ergaben. Anregend wirkte vor allem die außerordentliche Besserung auf dem Arbeitsmarkt. Ferner der Vierteljahresbericht des Instituts für Konjunkturforschung und das Programm der Reichsregierung zum Ausbau des Kraftfahrstraßennetzes. Hiervon profitierten besonders BMW., die bei etwas lebhafterem Umsatz 3 Prozent angezogen. Nur vereinzelt waren kleine Rückgänge festzustellen. Die Schutzgebietsanleihe war auf die Entscheidung über die Aufwertung ungefähr ¼ Prozent schwächer. Auch die Reichsschuldbuchforderungen waren kaum behauptet. Im Verlaufe ergaben sich kleine Veränderungen nach beiden Seiten. Die Grundstimmung blieb aber doch weiter freundlich. Der Geldmarkt war noch unentwickelt.

Effekten-Frühverkehr

Auf Grund der aus der Wirtschaft vorliegenden Anregungen (Konjunkturbericht, Arbeitslosenziffer, Straßenbauprogramm usw.) konnte die Stimmung für Aktien im heutigen Frühverkehr etwas freundlicher werden. Da aber zum Wochenschluß das Geschäft wieder nur klein blieb, handelte es sich bei dem Farbenkurs von 126 und dem Kurs für Schutzgebiete von 8 Prozent lediglich um Taxen. Für letztere regte die gesetzliche Anerkennung der Bürgschaftsaufwertung an. Man rechnet damit, daß auch die übrigen festverzinslichen Werte hiervon etwas profitieren könnten.

Neue Berliner Zentrale für Ostfragen

Berlin, 24. Juni

Anläßlich der gestrigen Vollversammlung des Deutschen Industrie- und Handelstages sprachen die Vorsitzenden der Handelskammern der Ostprovinzen im Reichsministerium des Innern vor und setzten den sie empfangenden Staatssekretär Pfundtner davon in Kenntnis, daß die von ihnen vertretenen Handelskammern zwecks einheitlicher Wahrnehmung ihrer Interessen unter Vorsitz des Abgeordneten Dr. Freiherrn von Gregori eine Zentralstelle in Berlin errichtet hätten. Sie sprachen die Bitte aus, daß das Reichsinnenministerium als das in Ostfragen federführende Ministerium mit dieser Zentralstelle vertrauensvoll zusammenarbeiten möchte. Staatssekretär Pfundtner sagte namens des Reichsinnenministers Erfüllung dieses Wunsches zu.

Eine Warnung der Reichsbank

Berlin, 24. Juni

Das Reichsbankdirektorium erläßt folgende Warnung:

Die Firma van Vloten, Utrecht, Plompetorengracht 14-16, läßt Rundschreiben an deutsche Interessenten ergehen, in denen diesen die Vermittlung von Hypothekengeldern in Sperrmark mit Disagio angeboten wird. Sie weist darauf hin, daß die aufgenommenen Hypotheken in Beträgen von 200 RM. innerhalb der Freigrenze monatlich zurückgezahlt werden könnten. Derartige Rückzahlungen sind durch das Transfermoratoriumsgesetz unter Verbot gestellt und strafbar. Es kann nur jedem geraten werden, sich auf solche Transaktionen mit der genannten Firma nicht einzulassen.

Die außerordentliche Besserung der Arbeitsmarktlage

Berlin, 24. Juni

Wenn man die Zahlen über die Entwicklung der Arbeitsmarktlage in der Zeit vom 1. bis 16. Juni untersucht, dann merkt man, daß die Besserung auf dem Arbeitsmarkt noch erheblich größer ist, als es zunächst den Anschein hat. Die Zahl der Beschäftigten ist nämlich gegen Januar 1931 um 1,7 Millionen auf 13,7 Millionen versicherungspflichtige Arbeitnehmer gestiegen, während die Zahl der erfaßten Arbeitslosen, die bisher allein gewürdigt wurde, um 1,070 Millionen gesunken ist. Es ergibt sich somit, daß noch 630 000 nicht erfaßte Arbeitslose heute ebenfalls in Arbeit und Brot stehen. Aus dieser Darstellung geht hervor, daß in Wirklichkeit die Zahl der Beschäftigten gegen Januar 1931 um beinahe 2 Millionen höher ist. Wir haben damit eine Besserung des Arbeitsmarktes erlebt, wie sie seit Jahren nicht mehr zu verzeichnen war.

Devisen-Bericht

Im internationalen Devisenverkehr hat sich mit Ausnahme einer Erholung des Dollars nichts wesentliches verändert, das Pfund war eine Kleinigkeit leichter, auch der französische Franc war kaum behauptet. Die Ansichten über die Währungsfragen auf der Londoner Weltwirtschaftskonferenz sind noch immer sehr geteilt, eine gewisse Beruhigung ist aber unbestreitbar durch die gestrigen Erklärungen MacDonalds eingetreten. Das Pfund stellte sich gegen den Dollar auf 4.21½, gegen Zürich auf 17.82½, gegen Paris auf 86.34 und gegen Amsterdam auf 8.47¼. Die Reichsmark nannte man in Paris 603, in Amsterdam 59,12½, in Zürich 122.95 und in London 14.30½. Der Schweizer Franc tendierte etwas leichter.

Goldpfandbriefe der Lübecker Hypothekenbank

		Kurs vom 23. 6. 1933	Kurs vom 22. 6. 1933
6 %ige Emission I		80¾ G.	81 G.
6 %ige (früher 8 %ige)	Emission II	80¾ G.	81 G.
dto.	Emission III	80¾ bez.	81 bez.
dto.	Emission IV	—	—
6 %ige (früher 7 %ige)	Emission V	80¾ G.	81 G.

Die Schutzmaßnahmen für die Binnenschiffahrt

Berlin, 24. Juni.

Der Reichsverkehrsminister hat nunmehr Durchführungsbestimmungen zu dem Gesetz über die Bekämpfung der Notlage der Binnenschiffahrt erlassen. Darin wird für das Stromgebiet der Elbe und Oder und für die Wasserstraßen zwischen Elbe und Oder u. a. verordnet, daß Verträge, die eine Güterbeförderung mit Binnenschiffen bezwecken, oder die Ermietung dieser Schiffe zum Gegenstand haben, und Verträge, die in anderer Rechtsform auf das gleiche verkehrswirtschaftliche Ergebnis hinauslaufen, mit dem 30. Juni ihre Gültigkeit verlieren. Ausgenommen sind Frachtverträge und Verträge, durch die sich Schiffahrttreibende zur gemeinschaftlichen Ausübung ihres Gewerbes zusammengeschlossen haben. Vom Inkrafttreten dieser Verordnung ab dürfen Verträge der Art, wie sie zum 30. Juni ihre Gültigkeit verlieren, nur noch mit Genehmigung des zuständigen Frachtenausschusses geschlossen werden. Dessen Beschluß bedarf der Bestätigung der Aufsichtsbehörde. Verträge, die ohne Genehmigung des zuständigen Frachtenausschusses abgeschlossen werden, sind nichtig. Zugleich wird verboten, die Zahl von Binnenschiffen, die ausschließlich dem Verkehr bestimmter Werke dienen, über den Bestand bei Inkrafttreten dieser Verordnung hinaus zu vermehren.

Wie erinnerlich, sollen die Frachtenausschüsse dafür sorgen, daß die Verteilung der Frachten in der Binnenschiffahrt in der Weise erfolgt, daß kein Binnenschiffer benachteiligt wird. In einer zweiten Durchführungsverordnung werden die Befugnisse der Frachtenausschüsse wie folgt festgelegt: Die Frachtenausschüsse werden ermächtigt, Mindest- und Höchstentgelte in der Binnenschiffahrt (Beförderung, Preise, Anteilfrachten, Schlepplöhne, Maklerentgelte, Festmiete, Vergütungen für die Einlagerung von Gütern in Binnenschiffen oder dergleichen) festzusetzen und die Verteilung des Fracht- und Lagergutes und der Schleppgelegenheiten zu regeln."

Diese Verordnungen sind bereits in Kraft getreten.

Einheitskurse der Berliner Börse

vom 24. Juni 1933

	24. 6.	23. 6.		24. 6.	23. 6.
Disch. Anl. Ausl.-Scheine	75⅛	75,50	Philipp Holzmann	53⅝	54,50
6% Hoesch Eisen u. Stahl	81,00	—	Ilse Bergbau	—	—
7% Verein. Stahl RM-Anl.	55⅞	—	Kali-Chemie	—	—
4½% Anatol Eh. Ser. 1 u. 2	28⅛	—	Klöcknerwerke	52,50	51,00
Akkumulatoren-Fabrik	174,50	—	Koksw. u. Chem. Fabrik	74,75	76,25
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	21,50	22⅞	Lahmeyer & Co.	122,25	122,00
Bayer. Motoren-Werke	122,00	121⅛	Laurahütte	16,00	66⅛
J. P. Bemberg	45,00	45,00	Mannesmannröhrenwerk	62,00	61⅝
Julius Berger Tiefbau	157,00	157,50	Niederlausitzer Kohle	—	161,00
Berliner Kraft und Licht	112⅞	113,25	Orenstein & Koppel	42,25	43⅝
Buderus Eisenwerke	68,00	70⅝	Phoenix Bergbau	34⅝	34,50
Contin.-Gummi-Werke	156,75	159,00	Rheinische Stahlwerke	90,00	91⅝
Daimler-Benz	28,00	27⅝	Rütgerswerke	55,25	57,00
Dt. Conti-Gas, Dessau	111⅝	112,50	Salzdetfurth Kali	169,00	—
Deutsche Erdöl	108,75	113,50	Schubert & Salzer	—	—
Deutsche Kabelwerke	59⅛	61,50	Schuckert & Co.	104,00	107,00
Deutsche Telefon u. Kabel	—	55,00	Schultheiß-Patzenhofer	117,00b	118,00
Elektrisches Licht u. Kraft	103,00	105,00	Siemens & Halske	163,00	163,50
I. G. Farbenindustrie	126,50	127,25	Süddeutsche Zucker	—	—
Feldmühle Papier	58,50	55,50	Vereinigte Stahlwerke	34,75	35,00
Felten & Guilleaume	49,00	49,50	Westeregeln Alkali	122,50	—
Gelsenkirchener Bergwerk	55,25	56,50	Reichsbank	140,25	148,50
Hamburger Elektrische	106,00	106,00	Hambg.-Amerika-Paket.	15,25	15,25
Harburger Gummi	20,00	—	Norddeutscher Loyd	16,25g	16,25
Harpener Bergbau	90,00	90,25	Otavi Minen	17,00b	17⅛

Getreide, Futtermittel, Mehl

Hamburg, den 24. Juni 1933

Getreide (in RM. per 50 kg)	Tendenz	behauptet
Weizen, franko Hamburg, 76/77 kg		9,85—90
Weizen, ab Mecklenburg/Holstein, 76/77 kg		9,55—60
Roggen, franko Hamburg, 72/73 kg		8,45—50
Roggen, ab Mecklenburg/Holstein, 72/73 kg		8,15—20
Wintergerste, ab Mecklenburg/Holstein/Hannover		8,20—25
Sommergerste, ab Mecklenburg/Holstein/Hannover		8,40—60
Donaugerste, kwfr. Hamburg, unverzollt, loko		3,15—20
Hafer, franko Hamburg		7,50—60
Hafer, ab Mecklenburg/Pommern		7,10—20
Futtermittel (in RM. per 50 kg prompt)	Tendenz	ruhig
Weizenkleie, inländische		4,40—4,70
Weizenkleie, inländische mittelgrobe		5,00
Roggenkleie, inländische		4,35
Maiskleie, weiße afrikanische, verzollt		—
Palmkuchen, ab Harburg-Wilhelmsburg		7,20 (abgabefrei nach altem Kontrakt)
Kokoskuchen, ab Harburg-Wilhelmsburg		6,90
Rapskuchen, ab Harburg-Wilhelmsburg		5,40
Erdnußkuchen, ab Harburg-Wilhelmsburg		7,60
Erdnußkuchenmehl, hell, 50 %, ab Harburg-Wilhelmsburg		7,50
Leinkuchen, ab Harburg-Wilhelmsburg		7,60
Leinkuchenmehl, 37%, ab Harburg-Wilhelmsburg		7,50
Soyaschrot, ab Harburg-Wilhelmsburg		6,40
Reisfuttermehl, 24 %		5,80
Baumwollsaatmehl, 50 %, deutsche Mahlung		7,80
Mehle (in RM. per 100 kg brutto für netto inkl. Sack)		—
Weizenmehle	Tendenz	ruhig
Auszugsmehl hiesiger Mühlen		36
Rundstückmehl hiesiger Mühlen		30½
Inländisches Auszugsmehl		32½—43¼
Inländisches 60/70%iges Weizenmehl		26¾—31¼
Roggenmehle	Tendenz	ruhig
Roggenfeinmehl hiesiger Mühlen		23—31¼
Roggengrobmehl hiesiger Mühlen		18¾—19¾
65/70%iges Roggenmehl inländischer Mühlen		23—31½
Roggengrobmehl inländischer Mühlen		18½—19½

Auf der

Braunen Messe

Spezial-Ausstellung

in

Uniformstücken

für die

N. S. D. A. P.

Halle 2, Stand 83

Der Fachberater für gute Herren-Kleidung

Franz Vornweg

Lübeck

Nur Holstenstraße 6

Schiffsnachrichten

Lübeck-Linie Aktiengesellschaft

D. Danzig, Kapitän F. Rogge, ist am 22. Juni, 20 Uhr, von Lübeck nach Neufahrwasser abgegangen.

D. Travemünde, Kapitän H. Henning, ist am 23. Juni, 22 Uhr, von Lübeck nach Leningrad abgegangen.

Lübeck-Wyburger Dampfschiffahrts-Gesellschaft

D. Imatra, Kapitän H. Meyer, ist am 22. Juni, 20 Uhr, von Neufahrwasser nach Kotka abgegangen.

Nordisches Erzkontor G. m. b. H., Lübeck

D. Nordfels, Kapt. Matthiesen, ist am 22. Juni von Antwerpen nach Leningrad abgegangen.

Angekommene Schiffe

23. Juni

Dt. D. Bürgermeister Lafrenz, Kapt. Hammer, von Burgstaaken, 3½ Std., 12 Pass. — Dt. M. Alma, Kapt. Schlöpke, von Neustadt, 2 Std. — Schw. M. Klara, Kapt. Hammerberg, von Neffö, 4 Tg.

24. Juni

Schw. D. Svanen, Kapt. Stenfelt, von Gotheburg, 1½ Tg., 18 Pass. — Dän. M. Kreftine, Kapt. Rasmussen, von Odense, 1 Tg.

Abgegangene Schiffe

23. Juni

Schw. M. Amalie, Kapt. Bernhardsson, nach Karlstad, Salz. — Dt. D. Bürgermeister Lafrenz, Kapt. Hammer, nach Burgstaaken, Stückgut. — Dt. D. Foltenhagen, Kapt. Ehlert, nach Leningrad, leer. — Schw. D. Oernen, Kapt. Berndtsson, nach Gothenburg, Stückgut. — Dt. M. Marcus, Kapt. Pisch, nach Kratzwik, Zement.

Kanalschiffahrt

Eingehende Schiffe

Motorkahn Paula, Maeß, Parey, 100 To. Betonpfähle, von Hamburg. — Nr. 1331, Aue, Aaken, 466 To. Schwefelkiesabbrand, von Walwitzhafen.

Ausgehende Schiffe

Motorkahn Greta, Werner, Bardowiek, leer, nach Hamburg. — Motorkahn Ina-Alma, Ohlert, Geesthacht, leer, nach Gilster. — Nr. 973, Naumann, Aaken, 421 To. Papierholz, nach Pirna. — Nr. 194, Note, Kade, 322 To. Koks, nach Hamburg. — Nr. 1137, Friese, Bittkau, 268 To. Papierholz, nach Pirna. — Nr. 431, Klagemann, Lauenburg, leer, nach Hamburg. —

Motorkahn Greta, Maesse, Parey, 100 To. Betonpfähle, von Hamburg. mann, Hamburg, leer, nach Hamburg. — Nr. 3208, Brödel, Nienburg, leer, nach Hamburg. — Nr. 1245, Mitternacht, Belgern, 469 To. Papierholz, nach Pirna. — Nr. 1133, Friedrich, Belgern, 470 To. Papierholz, nach Pirna. — Motorkahn Erna, Werner, Bardowiek, 39 To. Kalk, 9 To. Dosenmilch, nach Hamburg.

Wasserstände der Elbe

Magdeburg, 23. Juni

Nimburg	0,70	Roßlau	0,41
Brandeis	0,32	Barby	0,55
Melnik	0 36	Magdeburg	0,35
Leitmeritz	0,65	Tangermünde	0,98
Außig	0,04	Wittenberge	0,51
Dresden	1,55	Dömitz	0,04
Torgau	0,02	Hohnstorf	0,14
Wittenberg	—		

Kleine Filmvorschau

Stadthallen-Lichtspiele

SA.-Mann Brand. Der starke Andrang hat die Direktion veranlaßt, um allen Wünschen gerecht zu werden, den Film noch um einige Tage zu verlängern.

Dieser Film, der unseren Nachkommen ein Zeitdokument aus Deutschlands tiefster Erniedrigung und aus seiner Wiedergeburt und seinem Wiederaufstieg sein wird, hat sich den Beschauern unauslöschlich eingeprägt. Die Geschichte des SA.-Mannes Brand ist die Geschichte so manches Kämpfers für Freiheit, Ehre, Vaterland. Den alten SA.-Leuten wird der Film ein Ehrenmal sein; der neuen Generation, jener, die die Zeit des Terrors nicht mehr miterlebt hat, ist er leuchtendes Vorbild.

Delta-Palast

„Das Blaue vom Himmel". Anläßlich der bevorstehenden Lübecker „Braunen Messe" bringen wir ab heute in Erstaufführung ein erstklassiges und reichhaltiges Messe-Programm, dessen Besuch nur wärmstens empfohlen werden kann. Aus den Standardwerken deutscher Tonfilmproduktion sollte, wie stets, das beste Erzeugnis herausgebracht werden. Die Wahl war nicht leicht, aber wir glauben, wieder einmal das Richtige getroffen zu haben. Unser Wahlergebnis ist die entzückende Lustspiel-Tonfilm-Operette „Das Blaue vom Himmel" mit Martha Eggerth und Hermann Thimig, längst die erklärten Lieblinge des Lübecker Publikums. Die sangesfreudige Martha Egge spielt die Rolle eines Schalterfräuleins bei der Untergrundbahn. Sie verliebt sich in einen Postflieger (Hermann Thimig), woraus sich eine gemütliche und humorvolle Herzensgeschichte zwischen Himmel und Erde entwickelt. Die Fülle reizender, spannender und komischer Szenen werden von den mitreißenden neuen Schlagermelodien umwoben. Im Beiprogramm dürfte besonders interessieren „Das Weltkonzert IV": Vorspiel zu den „Meistersingern von Nürnberg" von Richard Wagner unter Leitung von Eberhard Frowein und Prof. Franz Schreker. Jugendliche haben zum gesamten Programm Zutritt und zahlen 30 und 50 Pf. Beginn der Vorstellungen wochentags 16, 18,15, 20,45 Uhr. Sonntags ab 14 Uhr. Erwerbslose zahlen zu allen Vorstellungen 60 Pf.

U.-T.-Lichtspiele

„Stürme über dem Montblanc — „Die Tänzerin von Sanssouci". „Stürme über dem Montblanc ist der berühmte Hochgebirgsfilm Dr. Arnold Fancks, der meisterliche Schöpfer des gewaltigen Hochgebirgsfilmes „Die weiße Hölle vom Piz Palü". Die Hauptrollen dieses überwältigenden Wunderwerkes verkörpern Leni Riefenstahl, Sepp Rist u. a. Zum ersten Male vermittelt uns Dr. Fanck die majestätische Erhabenheit der Welt. Er führt uns auf den höchsten Berg Europas in das 4400 Meter hoch gelegene Montblanc-Observatorium. Mit atemloser Spannung verfolgt man das erschütternde Drama aus dem ewigen Eis und Schnee des Hochgebirges. Den spannenden Liebesroman der Tänzerin Barberina und ihre galanten Abenteuer behandelt der Aufa-Film „Die Tänzerin von Sanssouci". In der Geschichte der verführerisch schönen Tänzerin Barberina, die den glanzvollen Mittelpunkt des Berliner Hofes bildete, wird der ganze Zauber des sinnenfrohen Rokoko wieder lebendig. Die Hauptrollen spielen Otto Gebühr, Lil Dagover, Hans Stüwe, Hans Brausewetter u. a. m.

Aus der Bewegung

Glaubensbewegung „Deutsche Christen"!

Die für Montag, den 26. Juni, auf dem Marktplatz vorgesehene Kundgebung fällt aus.

*

Die Gruppe Marli hielt im Gemeindesaal Marlistraße 50 eine Mitgliederversammlung ab, auf der Pastor Lic. Scheunemann einen Vortrag über die kommende Kirche hielt. In seinen Ausführungen legte er die Gründe dar, weshalb die Kirche stark reformbedürftig wäre. Zum Schluß kam der Redner auf die Lübecker kirchlichen Verhältnisse zu sprechen und zeigte, wie auch hier dringend notwendig eine Neuordnung und Neugestaltung ist. Infolge des starren hiesigen Kirchenregiments ist dies aber nur dadurch möglich, daß der Landeskirchentag aufgelöst wird, welches das Ziel der Deutschen Christen hier in Lübeck ist

Im Gewerkschaftshaus

Große NSBO.-Versammlung

Die Pgg. Senator Bannemann, Leukefeld und Jäger, Danzig, sprechen

Am Freitagabend fand eine große öffentliche Versammlung der NSBO. im Gewerkschaftshause statt

Vor vollbesetztem Hause eröffnete Kreisbetriebszellenleiter Pg. Tamm die Versammlung und erteilte Pg. Jäger aus Danzig das Wort. In temperamentvoller Weise schilderte der Redner die Kämpfe in Danzig und gab bekannt,

daß ganz besonders von deutschnationaler Seite Sabotage gegen unsere Bewegung getrieben wurde.

Als dann das Hakenkreuzbanner gehißt wurde, sei es kein Jubel, sondern ein einziger Aufschrei der Erlösung gewesen. Aber der Kampf würde nunmehr hart und rücksichtslos geführt werden, und wer sich widersetze, bekäme eins aufs Maul (stürmischer Beifall!). Es wurde uns Nationalsozialisten der Vorwurf gemacht, bei unserer Revolution sei zu wenig Blut geflossen. Diesen Vorwurf hätten wir von den Sozis am wenigsten erwartet. Auch **mit den bürgerlichen Parteien, die unsere Farben nur als Aushängeplakat benutzten, wurde kurzer Prozeß gemacht.**

Sie würden mit den Kozis und Sozis gleichgeschaltet werden. Immer jedoch sei es der Arbeiter, als der wirtschaftlich Schwächste, der den Buckel herhalten müsse. Wir wollen der vergangenen Revolution eine bessere entgegensetzen. Unsere Revolution ist für den Arbeiter, Bürger und Bauer, aber nur für denjenigen, der mithelfen will.

Eines wollen wir uns aber vor Augen halten, erst kommt die Freiheit der Nation und dann erst die des Staatsbürgers. (Anhaltender Beifall).

Als zweiter Redner gab Pg. Leukefeld näheres über den großen Korruptionsskandal bei der Ortskrankenkasse bekannt.

Als er seinerzeit vom Staatskommissar mit der Ueberwachung der O.-K. betraut wurde, glaubte er, daß sich diese korrupte Wirtschaft nur auf die höheren Stellen beschränkt hätte und daß die Beamtenschaft rein dastände. Leider hat sich diese stolze Behauptung nicht halten können.

Es ist geradezu erschütternd, wie sich diese Korruptionswirtschaft von der Direktion bis in die unteren Stellen erstreckt hat. Fünf Mann sind eingesperrt, mehrere Entlassungen waren notwendig, aber wir sind noch lange nicht am Ende. Mit welcher Frechheit gewirtschaftet wurde, ergibt der Fall Bassow.

Wenn für die Herrichtung eines Gartens 12 000 RM. verwendet wurden, so müßte dieser Garten das Abbild des Paradieses sein. In Wirklichkeit ist es nur eine große Wiesenfläche mit einigen gärtnerischen Anlagen. Ein Sachverständiger meinte, wenn er 4000 RM. dafür bekommen hätte, hätte er noch daran verdient. Der größte Skandal ist jedoch, daß Bassow der Kasse 13 000 RM. an Beiträgen schuldet. Hier wird nun allerdings gründlich aufgeräumt. Das Sprichwort „kleine Diebe hängt man, die großen läßt man laufen", hat bei den Nationalsozialisten keine Geltung mehr. — Es ist bestimmt auch sonst noch manches faul im Staate. Er erinnere nur an die Arbeitsfürsorge und an die Stellen, für die Bassow umfangreiche Notstandsarbeiten ausgeführt hat.

Bei der O.-K. wird nicht experimentiert. Sie steht unter der Aufsicht des Staates. Redner forderte auch die Arbeitgeber auf, ihr Verhältnis zur Ortskrankenkasse zu revidieren und auch ihre Rechnungen genau so prompt zu zahlen, wie sie ihre andern Rechnungen zahlen müssen. Auch einen privaten Wunsch hatte Redner. Bei Bewerbungen um Einstellungen in die Ortskrankenkasse trieft es des öfteren von Ergebenheitsbezeugungen, das kommt ihm vor seinem geistigen Auge wie krumme Buckel vor, das sollte man Waschlappen überlassen. Wir Nationalsozialisten müssen den Nacken steif halten und unser Gruß ist: „Heil Hitler!" Im übrigen kommen für Bewerbungen für die O.-K. laut Gesetz nur Versorgungsanwärter in Frage.

Nach einer kurzen Pause, die mit Musikstücken ausgefüllt wurde, nahm

Senator Pg. Bannemann

das Wort.

Er führte aus: Nachdem nun die nationale Regierung mehrere Monate am Ruder ist, lassen sich schon jetzt die Umrisse des 4-Jahresplanes erkennen, der in 5 Abschnitten in Angriff genommen wird. Bei den Bemühungen, das gesamte deutsche Volk einzuspannen, fanden sich Wühler, die versuchten, Widerstandzellen zu organisieren, um unter dem Deckmantel der schwarz-weiß-roten Flagge unseren Aufbau wieder zu zerstören. Glaube ja niemand, daß die Abrechnung mit den Novemberverbrechern zu Ende ist.

Bei der Wiederherstellung des Berufsbeamtentums liegen die Akten fix und fertig, um einigen Dutzend Beamten das Todesurteil zu sprechen. Dabei sind wir uns unserer Verantwortung wohl bewußt und wissen, daß es eine Härte ist, mit einem Federstrich Familienväter auf die Straße zu setzen, doch ist eine Einspruchsmöglichkeit nur da gegeben, wo keine Zugehörigkeit zur KPD. oder SPD. besteht.

Natürlich ist es ganz unmöglich, sämtliche Anwärter an solchen Stellen unterzubringen. Ein Schmied kann unmöglich einen Sekretärposten versehen. Man muß uns bei diesen Besetzungen Vertrauen entgegenbringen. Als wichtigster Punkt des Aufbauprogramms steht zuerst die Arbeitsdienstpflicht. Hier soll die Jugend in geordneten Arbeitsleistungen Kameradschaft und Treue kennen lernen. Dann kommt der sogenannte Papenplan, der auch bei uns in Lübeck vielerlei Arbeiten vorsieht, die zur Entlastung des Arbeitsmarktes beitragen. Erwähnt sei der Sielbau und der Bau der Marienbrücke. Ferner sind vorgesehen Instandsetzung von staatlichen Gebäuden, Brücken, Straßen, welche von Arbeitslosen ausgeführt werden. Diese erhalten zusätzlich ihrer Unterstützung einen Bedarfsdeckungsschein über RM. 25,— monatlich, außerdem ein gutes Mittagessen oder Entgelt dafür. So wird ihnen das Bewußtsein gegeben, ein nützliches Mitglied unseres Staates zu sein. Auch eine Steuersenkung für Betriebe usw. wird stattfinden. Eine weitere Entlastung bietet das Ehedarlehen bei jungen Leuten, denen die finanzielle Grundlage zum Eingehen einer Ehe fehlt.

Auch mit dem Doppelverdienertum wird rücksichtslos gebrochen, selbstverständlich auch bei den Angestellten und Beamten. Die Arbeitgeber werden aufgefordert, bei Arbeitserteilung Doppelverdiener zurückzuweisen.

Schließlich kam der Redner auf die schamlosen Verleumdungen des SPD.-Führers Wels zu sprechen. Diese mußten natürlich auch eine Rückwirkung in Deutschland auslösen, so daß die letzten Reste des Marxismus verschwanden. Für den jungen Arbeiter muß ein Heimatsboden geschaffen werden. Er ist bislang heimatlos geblieben, es bestand für ihn nur eine politische Wandermöglichkeit, die ihn haltlos von einer Bewegung in die andere mitriß. Wir wollen den Arbeiter von den verlogenen Phrasen und Ideologien der internationalen Weltanschauung loslösen. Wir wollen die soziale Wunde am deutschen Volkskörper schließen, die der Marxismus und seine getarnten Mitläufer ihm zugeführt haben. Nach 4 Jahren wollen wir dann Bilanz ziehen und Rechenschaft ablegen über unser Handeln und dann mag die Kritik einsetzen.

Stürmischer Beifall dankte dem Redner. Nach einem dreifachen Sieg Heil auf unseren Führer und unser Vaterland und dem Absingen des Deutschlandliedes endete die Versammlung.

H. F.

100 RM A 000000

Ehestandsdarlehen

Bedarfsdeckungsschein

über

Einhundert

Reichsmark

Nur gültig für den Erwerb von Möbeln und Hausgerät in zugelassenen Verkaufsstellen (insbesondere in Schreinereien und sonstigen Unternehmungen des Handwerks)

1. Bevor der Bedarfsdeckungsschein einer Verkaufsstelle in Zahlung gegeben wird, ist er vom Darlehensempfänger auf der Rückseite mit Namenszeichnung und der Angabe von Wohnort und Wohnung mit Tinte oder Tintenstift zu versehen.
2. Die Verkaufsstelle hat den von ihr angenommenen Bedarfsdeckungsschein auf der Rückseite an der dafür vorgesehenen Stelle mit ihrer Firmenzeichnung zu versehen.
3. Der von einer Verkaufsstelle angenommene Bedarfsdeckungsschein wird nur durch die Kasse desjenigen Finanzamts eingelöst, das für die Umsatzbesteuerung der Verkaufsstelle zuständig ist.
4. Eine Bareinlösung des Bedarfsdeckungsscheins durch die Verkaufsstelle ist verboten. Es ist jedoch zulässig, daß Reichspfennigbeträge bis zu einer Reichsmark bar herausgezahlt werden, wenn der Kaufpreis der gekauften Ware den vollen Wert des Bedarfsdeckungsscheins nicht erreicht.
5. Der Bedarfsdeckungsschein ist nicht übertragbar.

Berlin, 20. Juni 1933.

Der Reichsminister der Finanzen

So sehen die Ehestandsdarlehen-Scheine aus

Zur Förderung der Eheschließung gewährt die Regierung bekanntlich Ehestandsdarlehen bis zum Betrage von tausend Mark, die in Form der oben abgebildeten Bedarfsdeckungsscheine gegen Möbel und Hausgerät eingetauscht werden können.

Wer keine Ehestandsdarlehen bekommt

Die Durchführungsverordnung über die Gewährung von Ehestandsdarlehen ist nunmehr vom Reichsinnenminister bekannt gegeben worden. Sie bestimmt gleich zu Beginn die Fälle, in denen Ehestandsdarlehen nicht gewährt werden. Darüber sagt die Verordnung, daß Ehestandsdarlehen nicht in Frage kommen, wenn die Ehe vor dem dritten Juni 1933 geschlossen wurde oder wenn einer der beiden Ehegatten nicht im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte ist oder wenn nach der politischen Einstellung eines der beiden Ehegatten anzunehmen ist, daß er sich nicht jederzeit rückhaltlos für den nationalen Staat einsetzt.

Auch kommt die Gewährung von Ehestandsdarlehen dann nicht in Frage, wenn einer der beiden Ehegatten an vererblichen geistigen oder körperlichen Gebrechen leidet,

die seine Verheiratung nicht als im Interesse der Volksgemeinschaft liegend erscheinen lassen. Schließlich ist das Ehestandsdarlehen dann ausgeschlossen, wenn nach dem Vorleben oder Leumund eines der beiden Ehegatten anzunehmen ist, daß die Ehegatten ihrer Verpflichtung zur Rückzahlung des Darlehens nicht nachkommen werden.

Hinweise

Konzerthaus Lübeck. Sonntag ab 4 Uhr bei freiem Eintritt großes Militär-Garten-Konzert mit Tanz im Freien. Herrlicher Garten, gute Musik bei einem schönen Kaffeegedeck zu nur 0,50 RM., für die Tanzlustigen ein Tänzchen im Freien oder auch im Saal. Angenehmer, gemütlicher Familienaufenthalt. Abends großer Ball.

Schweizerhaus. Sie bereiten Ihrer Familie keine größere Freude als mit einem Besuch im schönen Schweizerhaus. Sonntag nachmittag Künstler-Konzert, anschließend der große Tanzabend. Gebäck in größter Auswahl nur aus eigener Konditorei. Großer Kinderspielplatz. Sonnabend 8 Uhr Wochenendball.

Erster Fischerbunden. In dem schönen Lokal Sonntags Konzert und Tanz. Man benutze die Motorboote. Siehe Anzeige.

Jedem Deutschen sein Eigenheim!

Diesen Wunsch erfüllt Ihnen die Deutsche Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft e. G. m. b. H. Köln (nicht zu verwechseln mit der Bau- und Wirtschaftsgeminschaft im Ring der Bauwirte Bremen). Als führende Bausparkasse ist die DBW. laut Schreiben des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherung vom 5. Juni 1932 endgültig zugelassen worden. Ueber die Sicherstellung der Spargelder liegt ein Rechtsgutachten vor von den ordentlichen Professoren der Rechte der Universität Köln Herren Oberlandesgerichtsrat a. D. Dr. jur. Heinrich Lehmann und Landesgerichtsrat a. D. Dr. jur. H. C. Nipperdey.

Die DBW. zahlte bisher 17 Millionen RM. aus und trug dadurch wesentlich zur Belebung des Baumarktes bei. Weitere 1½ Millionen Reichsmark wurden den Sparern im Mai 1933 zugeteilt.

Darlehen werden gegeben zum Bau, Kauf und zur Entschuldung. Die Leitung der Bezirksagentur liegt in Händen des Herrn A. Wendt, Lübeck, Kürstraße 111. (Siehe heutiges Inserat.)

Deutsche Schule in Not!

Sonntag öffentliche Straßensammlung für die auslandsdeutschen Schulen

Bereits heute laufen von Berlin nach allen deutschen Grenzen Stafettenläufer, um Grüße des deutschen Volkes den Deutschen, die durch den Versailler Vertrag vom Mutterland abgetrennt wurden, zu überbringen. Diese Stafetten werden in allen auslandsdeutschen Gebieten am Sonntag eintreffen. Aus diesem Anlaß wird der Volksbund für das Deutschtum im Auslande in allen Städten des Reiches eine Straßensammlung für die deutsche Schule im Auslande durchführen. Auch hier in Lübeck werden über 100 Sammler und Sammlerinnen, die sich freiwillig zur Verfügung gestellt haben, die Bevölkerung zum Notopfer für die deutsche Schule im Auslande auffordern.

Es dürfte heute wohl kaum einen deutschen Menschen geben, dem die Not seiner Volksgenossen außerhalb der Reichsgrenzen nicht zur eigenen Not geworden wäre. Gerade in den letzten Monaten wurden die Deutschen in Polen, in der Tschechoslowakei und in allen anderen Staaten, die erst durch Versailles ins Leben gerufen wurden, sehr hart bedrängt. Die Feindvölker wissen ganz genau, warum sie ihre schärfsten Attacken immer wieder gegen die deutsche Schule reiten. Ist dem Auslandsdeutschen die deutsche Schule genommen, so ist er gezwungen, das deutsche Kind z. B. in die polnische, tschechische oder serbische Schule zu schicken. Daß das Kind dort nicht nur die fremde Sprache lernt, sondern auch in einem fremden Geist erzogen wird, und so erzogen wird, um sein Deutschtum zu verlieren, ist der Zweck dieses Vorgehens. Aber die deutsche Schule im Auslande ist nicht nur für das deutsche Kind da, sondern ist in den meisten Fällen auch der Sammlungsort für die ganze deutsche Gemeinde. Sie ist der Mittelpunkt des gesamten völkischen Lebens. Sie zu erhalten, ist erste Pflicht eines jeden Binnendeutschen. Aber ungeheure Summen benötigt der Volksbund für das Deutschtum im Auslande, um die deutschen Privatschulen im Auslande zu erhalten und um neue gründen zu können. Und wenn er sich jetzt an die deutsche Nation wendet, so weiß er bestimmt, daß er nicht lange bitten muß, sondern daß jeder einzelne Deutsche innerhalb der Staatsgrenze es als seine nationale Pflicht ansehen wird, auch sein Opfer für das Deutschtum im Auslande zu leisten.

Lübecker, laßt am Sonntag keinen Sammler an Euch vorbeigehen, leistet Euer Pflichtopfer zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande!

*

Helft dem deutschen Kinde die Muttersprache erhalten! Wer gibt, dient der Zukunft unseres Volkes und hilft seinen Kindern und den Kindern draußen.

Lies!

diesen Aufsatz eines begabten und fleißigen deutschen Mädchens, das die polnische Schule besuchen muß: Fon gestern. Montak, d. 26. Januar 1931. Is byn gestern nach die szal gegangen und habe gehert, das der Fordoner autobus ist in die bra gefaren mit 20 persohnen. Wifyl perzohnen in unglik kamen kann is nis beszraiben. Um 8 ur zol das unglik pasirt zajn. Den kam is nach halzy unt habe dos die muti erceilt. Nach mitak um 3 ur gingen wir hin unt woltyn wysyn was da pasirt ist aber der autobus ist szon in der gasans talt gefaren.

Habt Ihr damit kein Mitleid?

Die Schließung der Handwerksbetriebe in Warenhäusern,

Einheitspreisgeschäften und ähnlichen Unternehmungen

Der Leiter des Wirtschaftspolitischen Amtes der NSDAP., Reichskommissar Dr. h. c. Wagener, hat vor kurzem an das Präsidium des Reichsverbands der Mittel- und Großbetriebe des deutschen Einzelhandels ein Schreiben gerichtet, worin er die Schließung von Handwerksbetrieben verlangte. Um alle Zweifelsfragen über den Kreis der betroffenen Einzelhandelsunternehmungen zu beseitigen, hat jetzt der Präsident des Reichsverbands, Dr. Spiecker, ein Rundschreiben veröffentlicht. Dr. Spiecker teilt mit, daß er vom Reichskommissar ermächtigt ist, zu erklären, daß der Vorschlag des Herrn Reichskommissars bezüglich der Schließung der handwerklichen Betriebe auf Warenhäuser, Einheitspreis-, Kleinpreis- und Seriengeschäfte oder andere durch die besondere Art der Preisstellung gekennzeichnete Geschäfte anzuwenden ist, und zwar unabhängig davon, ob Unternehmungen der genannten Art zur Zeit schon dem Reichsverbande angeschlossen sind oder nicht. Dieses Rundschreiben, das für zahlreiche Einzelhandelsfirmen von großer Bedeutung ist, wird im Wortlaut in dem am Sonnabend, dem 24. Juni 1933 erscheinenden „Ueberblick", Organ des Reichsverbands der Mittel- und Großbetriebe des deutschen Einzelhandels, wiedergegeben.

In seinem Schreiben an den Reichsverband der Mittel- und Großbetriebe des deutschen Einzelhandels weist der Reichskommissar Dr. h. c. Wagener darauf hin, daß die weitere Aufrechterhaltung von Handwerksbetrieben in Mittel- und Großbetrieben des deutschen Einzelhandels den Notwendigkeiten der deutschen Volkswirtschaft und der ruhigen Entwicklung des wirtschaftlichen Lebens widerspreche.

Unter diesen Handwerksbetrieben seien Frisiersalons, Photo-Ateliers, Werkstätten zur Herstellung von Wurstwaren, Brot und Konditoreiwaren, für Schuhreparaturen, für selbständige Uhrenreparaturen, für Optik, für Kraftfahrzeug- und Fahrradreparaturen, für die Herstellung von Möbeln, für die Anfertigung von Ober- und Unterkleidung nach Maß, Leihbüchereien, eigene Bankinstitute usw. zu verstehen.

Dr. Wagener gibt seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß durch Schließung dieser Handwerksbetriebe in allen Warenhäusern, Kaufhäusern und ähnlichen Betrieben bereits eine wesentliche Beruhigung des Handwerks und des Einzelhandels eintreten könne, ohne daß die Warenhäuser und Kaufhäuser selbst in Schwierigkeiten gerieten.

Karstadt

bringt Montag Dienstag u. Mittwoch

Reste

Was unser Reste-Verkauf bietet weiß Jeder. Wir empfehlen Ihnen diese günstige Gelegenheit auszunutzen.

Familien-Anzeigen

Karla Berghoff
Herbert Schumann
Verlobte
Hamburg, 24. Juni 1933 3455

Unser langjähriges Mitglied, der Kutscher
Johann Karsten
ist verstorben. 3455
Ehre seinem Andenken!
Beerdigung am Montag, dem 26. Juni, 15¾ Uhr, von der Kapelle Vorwerk.
Die Ortsverwaltung
Bimmermann

Vermietungen

3-Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Balkon, Holstentor-Nord, zum 1. Juli bezw. später zu vermieten.
Gewerkschaftshaus Lübeck g.G.m.b.H.
Abteilung Wohnungsbau, Johannisstr. 48
Fernsprecher 26428 3482

Zum 1. Juli abgeschl. **2-Zimmer-Wohnung** mit Gas, Elektr., Bad und Fremdenzimmer zu vermieten. 3469
Gr. Klosterkoppel 31

M. 2-Stubenwohng. an einz. Ehepaar zu verm. **Handelsstr. 52** 3426

Leere od. möbl. Zimm. mit Kammer zu verm. 3475 **Großer Kiesau 4**

55 RM. 3428
per Mon., 6. Zimm.-Wohng. m. v. Zubeh. in ruh. gel. Villa in Reinfeld i. Holst., sof. od. spät. zu verm., 20 Min. Bahnf. Lübeck Angeb. **#18** Volksb.

Verkäufe

Eintagsfük., H. Enten **Vidal**, Hüxstr. 61 3474

Gut erh. **Kinderbett** zu verkaufen 3421
Handestraße 89, IV.

Handblockwagen zu verkauf. 14 RM. 3450
Bei St. Johannis 26

Küche ganz billig 3408
M. Altefähre 21 I.

500 Militär-Briketts
Stück 60 Pfg.
10 St. 5.50, 20 St. 25.-
H. Retelsdorf
Herrnburg bei Lübeck
Fernr. 27015 3500

Verschiedene

Aerztl. Sonntagsdienst
Dr. Pühmeyer, Marlistr. 13
Dr. Roitz, Kronsford. Allee 19
Dr. Ortmann, Moisl. Allee 23

Sonntagsdienst d. Zahnärzte von 10—12 Uhr
Dr. Holst, Schwanengestreiheit 24

Sonntagsd. d. Dentisten
Rybowsky, R., Holstenstr. 13-15

Sonntagsd. d. Apotheken.
Mengstraße 10
Roeckstraße 25
Sandstraße 16 3443
Fackenburger Allee 62

Dr. Gusmann
hat am Montag, dem 26. 6., morgens keine Sprechstunde 3497

Dr. Weiss
Montag, 26. 6. 33.
von der Reise
zurück 3498

Dr. Oberwittler
Stockelsdorf
von der Reise
zurück 3495

Dr. Wundt
Kinderarzt
Mittwochs und Sonnabends nachmittags
keine Sprechstunde 3496

Bettwäsche
2 Bettbez. 1½ schläf.
2 Kissen bestickt zus.
nur RM 5.80
Güldenpenning 3502
Fleischhauerstr. 39

Von dem **Spangenbergschen Besitz** in Blücherseiche sind ca.
40 Morgen Acker, Wiesen und Weiden
zu sofort od. 1. Oktbr. auf längere Jahre zu verpachten. 3465
Heinr. Müller & E. Piper
Lübeck, Handelshof.

Die Zulassung zu allen kaufm. Ersatzkrankenkassen ist erfolgt für folgende

Zahnärzte:

Dr. Mauss, Johannisstraße 1
(nunmehr zu sämtl. Kassen zugel.)
Hesse, Hüxterdamm 20
(nunmehr zu sämtl. Kassen zugel.)
Dr. Tychsen, Marlistraße 15c
3419 **Dr. Behrens,** Sandstraße 21

In freundschaftlichem Übereinkommen haben Herr Dr. Landau und ich unsere Sozietät gelöst. Ich übe die Praxis als Rechtsanwalt und Notar nunmehr allein aus. Kanzlei Wahmstraße 1, I. und Fernsprecher 26 553/4 sind unverändert.
Dr. Roeper,
3494 Rechtsanwalt und Notar

Streichfertige Oelfarben
1 Pfd. 45 ₰ bei 10 Pfd. 40 ₰ 116
Johannis-Drogerie Alfred Müller, Johannisstraße 41

Leihhaus-Versteigerung
Am **Donnerstag, dem 13. Juli 1933,** vorm. 9½ Uhr in **Kochs Auktionshaus,** Marlesgrube. Versteigert wird bis Nr. 28802. Letzter Umschriftstag 10. Juli. Ein etwa entstandener Ueberschuß wird bis 14 Tage nach der Versteigerung im Leihhaus ausgezahlt, alsdann verfällt er der Armenkasse.
3418 **Leihhaus Schwartz,** Fischergrube 21

Wissen Sie schon,
daß ich umgezogen bin von Beckergrube nach
Breite Str. 19?
links neben der Pfaffenstraße
Damen-Frisier-Salon
Hugo Bentin

Poesiealben
Gesangbücher
Fotoalben
Zeugnismappen
Ordnungsmappen
Briefpapiere
Füllhalter
alles in der
Wullenwever-Buchhandlung

Angesehene alte und gut eingeführte Versicherungs-Gesellschaft m. großen Sachvers.-Beständen sucht fleißige
Mitarbeiter
bes. für Lebensversicherung m. kl. Summen gegen kl. Zuschuß und hohe Provision. — Herren mit Beziehungen zu Vereinen und Verbänden bevorzugt. — 3468
Angebote unter **H 7** a. d. Exp. d. Bl.

Nationalsozialisten!
Eure
Uniform und Diensthemden
beim von der Reichsleitung zugelassenen SA.-Mann
3499 **Bittel** Lübeck, Große Altefähre 28

Wilckens Doppel-Malzbier
Ärztlich empfohlenes, alkoholarmes Gesundheitsbier
Aus feinsten Rohmaterialien hergestellt
Fordern Sie es bei Ihrem Kaufmann

Spar- u. Vorschuß-Verein A.G.
in Bad Schwartau
gegründet 1865
Annahme von Spareinlagen
Führung von Girokonten
Geschäftsstellen: Disseau, Pansdorf
Stockelsdorf, Timmendorfer Strand 2914

Wir bitten die Gläubiger mit den Anfangsbuchstaben
R am Montag
Restanten **A-R** am Dienstag
S am Mittwoch und Donnerstag
Sch am Freitag und Sonnabend
der kommenden Woche während der Kassenstunden zwischen 9 und 1 Uhr vormittags sich gemäß der mit dem Konsortium getroffenen Vereinbarung zur Empfangnahme der Sparbücher zu melden und die zum Beweis ihrer Forderungen dienenden Urkunden (Sparbücher usw.) mitzubringen. Persönliches Erscheinen der Konto-Inhaber bezw. ihrer Vertretungsberechtigten ist erforderlich. Bei Konten von Ehefrauen und Minderjährigen ist die Zustimmung der Ehemänner bezw. der gesetzlichen Vertreter erforderlich. Die Inhaber von Girokonten haben die unbenutzten Scheck- und Überweisungsformulare zurückzuliefern.
Lübeck, den 24. Juni 1933.
Liquidator und Aufsichtsrat der Vorschuß- und Spar-Vereins-Bank in Lübeck A.G. in Liquidation

J. C. Engelhard & Söhne
G. m. b. H. Gegründet 1826
Die bekannte Weingroßhandlung
Weinimport • Weinexport
Lübeck, Schmiedestraße 5—7 244
Fernruf: Sammelnummer 20561

Vollversammlung des Deutschen Industrie- und Handelstages

Berlin, 22. Juni

Auf der Vollversammlung des Deutschen Industrie- und Handelstages führte der neue Präsident Dr. von Renteln in einer Ansprache u. a. aus:

Alle Fragen der Wirtschaft müssen stets und zuallererst vom volkswirtschaftlichen Gesichtspunkt aus geprüft und entschieden werden. Die Industrie- und Handelskammern verfügen über einen wertvollen Grundstock in der Beratung und der Vertretung ihrer Mitglieder nach volkswirtschaftlichem Gesichtspunkt. Ihre Wirkungsmöglichkeiten müssen vermehrt und ihre Befugnisse müssen erweitert werden, um ihre vermittelnde und lenkende Tätigkeit innerhalb der Wirtschaft zu erhöhen. Die Kammern werden zu

Brennpunkten der ständischen Selbstverwaltung

werden. Die Kammern sollen selbst beim ständischen Neubau mitwirken. Aus diesem Grunde ist von mir im Industrie- und Handelstag bereits ein Beirat für den ständischen Aufbau einberufen worden. Dieser Beirat wird schon in den nächsten Tagen seine Arbeiten aufnehmen und seine Mitglieder werden in lebendiger Fühlungnahme mit allen Kammern des Reiches die einzelnen Fragen des ständischen Aufbaues beschleunigt durchzuberaten und einen entsprechenden Durchführungsentwurf auszuarbeiten haben. Wir stehen vor der Tatsache einer

ausgesprochenen Ueberorganisation in der deutschen Wirtschaft.

Die Vereinfachung dieser Organisationsformen ist eine absolute Notwendigkeit. Die einseitige Blickrichtung auf die eigenen Wirtschaftszweige, auf die eigenen Branchen oder eigenen Betriebe, die in Deutschland vom Liberalismus systematisch gezüchtet wurde, ist wohl mit das größte Hemmnis für den wirtschaftlichen Neuaufbau. Das kostbarste Gut, über das die Volkswirtschaft verfügt, und das größte Aktivum eines jeden Betriebes ist die

Arbeitskraft und die Arbeitslust

der dort Tätigen. Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß der nationalsozialistische Wirtschaftsneubau auf dem Fundament dieses Respektes vor der Arbeit und dieser kameradschaftlichen Verbundenheit sich vollziehen wird. Jeder in der Wirtschaft Stehende, vom größten Unternehmer bis zum jüngsten Stift, vom jugendlichsten Arbeiter bis zum ältesten und erfahrensten Werkmeister, ist ein notwendiges Rad im Getriebe der Wirtschaft. Die Achtung, die er verdient, hängt nicht davon ab, welche Arbeit er macht, sondern

wie er diese Arbeit erfüllt.

Es ist eine selbstverständliche Konsequenz dieser Arbeitsverbundenheit, daß die Arbeiter und Angestellten, ebenso wie die Betriebsunternehmer, ihre Vertretung im ständischen Aufbau und damit in den Kammern finden. **Die Basis jeder Wirtschaft ist das Vertrauen, am verderblichsten ist das Mißtrauen, das zwischen den Angehörigen der Wirtschaft und ihrer Betriebe selbst gesät wird.** Es ist der unerschütterliche Wille des Nationalsozialismus, dieses Mißtrauen nicht durch Worte der Beschönigung, sondern durch die Tatsache einer achtungsvollen und kameradschaftlichen Zusammenarbeit mit Stumpf und Stiel auszurotten.

Nicht unerwähnt möchte ich die

Bedeutung der Frau im Wirtschaftsleben

lassen. Nahezu drei Viertel des deutschen Volkseinkommens gehen durch die Hände der deutschen Frau. Ich möchte daher anregen, daß die Kammern schon heute eine engere Verbindung mit den Frauen-, insbesondere den Hausfrauen-Verbänden aufnehmen.

Nach der Rede des Präsidenten Dr. von Renteln überbrachte Staatssekretär Dr. Claußen die Grüße der Reichsregierung und der preußischen Staatsregierung.

Im Sturm gekentert

London 23. Juni

Die deutsche Ruderin Friedel Meyer und ihr Begleiter Eduard Engert, die in Faltbooten um die britischen Inseln paddeln, um einen neuen Rekord zu erringen, sind in einem schweren Sturm auf dem Wege von Lowestoft nach Southwood in Schwierigkeiten geraten. Das Boot Engerts kenterte und Fräulein Meyer mußte ihn mit großer Mühe aus dem Wasser herausziehen. Es gelang ihr auch, sein Boot zu retten. Aber ihre Bemühungen, mit beiden Booten das Ufer zu erreichen, waren vergeblich. Auf Notsignale hin setzte ein Rettungsboot von Lowestoft aus und brachte beide an Land.

Der Reichsbote verboten

Berlin, 23. Juni

Das Geheime Staatspolizeiamt hat die Tageszeitung „Der Reichsbote" bis zum 5. Juli verboten, weil das Blatt bei der Behandlung der Judenfrage die Reichsregierung verächtlich gemacht hat.

Festnahme von Stahlhelmern im Saargebiet

Saarbrücken, 23. Juni

Am vergangenen Montag wurden 18 Stahlhelmer aus Neunkirchen, die eine polizeilich genehmigte Versammlung der Dörrenbacher Ortsgruppe besucht hatten, wegen verbotswidrigen Tragens von Uniformen oder Uniformteilen festgenommen und der Ortspolizeibehörde in Sankt Wendel vorgeführt.

Großkampf der „Deutschen Christen" um die evangelische Reichsbischofsfrage

Berlin, 22. Juni

Auf einer Kultur-Ausschuß-Sitzung der Glaubensbewegung „Deutsche Christen" äußerte sich der Reichskulturreferent Bierschwale über die bevorstehenden Maßnahmen der Glaubensbewegung in der Frage des evangelischen Reichsbischofs. Er wies darauf hin, daß der Reichskanzler es abgelehnt habe, den bisher genannten Reichsbischof D. von Bodelschwingh zu empfangen, solange nicht klar sei, ob das Kirchenvolk hinter dem Reichsbischof stehe. Dann hob er hervor, daß ihm von den zuständigen Stellen Vollmacht erteilt worden sei, die evangelischen Kirchensachen in allen deutschen Rundfunksendern zu regeln. Die Glaubensbewegung habe nun die Aufgabe, das evangelische Kirchenvolk in ganz Deutschland aufzuklären über die kirchliche Lage und die weitere kirchliche Entwicklung. Am nächsten Dienstag fänden in Berlin 19 Massenversammlungen statt mit dem Thema: „Wer soll Reichsbischof werden?" Derartige Kundgebungen würden über das ganze Reich bis in das kleinste Dorf gehen. Erst wenn so das Kirchenvolk aufgeklärt sei, werde die Frage nach der Persönlichkeit des kommenden Bischofs gestellt. Für den Kampf der Deutschen Christen sei ein großes Aktionsprogramm in Vorbereitung. Die von den Deutschen Christen geführten kirchenpolitischen Ausschüsse der deutschen Sender würden in kurzer Frist nach Berlin berufen, um Richtlinien für ihre Arbeit zu erhalten. Bedeutsam waren weiter Einzelheiten, die der Redner über den von der Glaubensbewegung am 10. November d. J. durchzuführenden

„Reichsluthertag"

mitteilte. Gottesdienste, Schulfeiern, Kundgebungen, Theater- und Filmaufführungen, Rundfunkdarbietungen usw. würden im ganzen Reichsgebiet in den Dienst der Sache gestellt. Der evangelische Bund habe sich entschlossen, sich den Feiern der Glaubensbewegung anzuschließen. Es werde ein besonderer Ehrenausschuß gebildet, in den sich die führenden Männer von Staat und Kirche eingliedern würden. Der „Reichsluthertag" soll ein Ausmaß erhalten, wie es die Welt seit Luther nicht erlebt habe. Die Hauptveranstaltungen würden stattfinden in Mansfeld, Eisleben, Wittenberg, Eisenach, Speyer, Worms, Augsburg, Berlin, Hamburg usw. Schließlich erklärte der Redner noch, daß Auslandsstellen der Deutschen Christen bereits im Sudetendeutschland, in Deutsch-Oesterreich, in Estland und in Ungarn beständen.

Danzigs Bekenntnis zu Deutschland

Ansprache des Gauleiters Forster bei der großen Kundgebung der Danziger Bevölkerung

Danzig, 23. Juni

Infolge des ungeheuren Andrangs der Danziger Bevölkerung zu der großen Kundgebung der NSDAP. anläßlich der Uebernahme der Regierung verzögerte sich der Aufmarsch auf dem Wiebenwall so lange, daß Gauleiter Forster erst gegen Mitternacht mit seiner durch Rundfunk verbreiteten Ansprache beginnen konnte.

Gauleiter Forster betonte, daß die Sammlung der Mehrheit der Danziger Bevölkerung unter Hitlers Fahnen für die Brüder im Reiche der Beweis sei, daß die Danziger Bevölkerung trotz ihrer in Versailles vorgenommenen Abtrennung vom Reiche im Geiste unzertrennlich mit dem Mutterlande verbunden sei. Für die übrige Welt sei bewiesen, daß die NSDAP. nur durch die Kraft der Idee gesiegt habe, denn der Völkerbund hätte es niemals geduldet, daß in Danzig irgendwelcher Terror bei der Wahl ausgeübt wurde. Der Danziger Völkerbundskommissar habe anerkennen müssen, daß kaum ein Wahlkampf so ruhig verlaufen sei wie der in Danzig. Im übrigen habe das Danziger Wahlergebnis dem Auslande, insbesondere den Versailler Mächten bewiesen, daß Danzig für alle Zeiten in seinem Denken und Fühlen unzertrennlich mit dem deutschen Reich verbunden sei.

Der Redner wies dann darauf hin, daß die NSDAP. auf Grund ihrer absoluten Mehrheit die Regierung hätte bilden können. Sie habe es nicht getan, weil sie allen nichtmarxistischen deutschen Parteien Gelegenheit geben wollen, mitzuarbeiten, wenn es gelte

Danzig deutsch zu erhalten.

Die Welt solle sehen, daß die Danziger sich einig seien, wenn es um die Verteidigung des Deutschtums gehe. Gauleiter Forster betonte dann mit starkem Nachdruck, daß die nationalsozialistische Bewegung alles, was an ihr liege, tun wolle, um zu erreichen, daß zwischen Danzig und Polen Frieden gehalten werde. Die NSDAP. habe den ehrlichen Willen, aus diesem europäischen Pulverfaß den Sprengstoff zu entfernen. Im Innern werde die neue Regierung alle Kräfte zur Linderung der in Danzig besonders drückenden Wirtschaftsnot einsetzen und durch ein umfangreiches Arbeitsbeschaffungsprogramm zahlreichen arbeitslosen Volksgenossen Arbeit und Brot geben.

„Vor allem", so erklärte Gauleiter Forster zum Schluß unter größter Begeisterung der Massen, „verlangt die nationalsozialistische Bewegung von der neuen Regierung, daß sie alles zur Förderung des Deutschtums einsetzt. Die Welt soll immer erkennen, welches Unrecht in Versailles dem deutschen Danzig zugefügt wurde. Unser Ziel ist die Beseitigung der Zerrissenheit und die Schaffung einer geschlossenen, nur dem Deutschtum dienenden Volksgemeinschaft. Die Welt soll wissen: Danzig war deutsch, ist und bleibt ewig deutsch!"

Mit einem von der riesigen Menschenmenge begeistert aufgenommenen „Sieg Heil" auf Deutschland, Danzig und Adolf Hitler sowie mit dem Gesang des Deutschlandliedes und des Horst-Wessel-Liedes fand die gewaltige und ergreifende Kundgebung des deutschen Danzig nach Mitternacht ihr Ende.

Wir haben Dienst getan zehn Jahre lang, um uns in Deutschland durchzusetzen, und wir werden Dienst tun, wenn es sein muß, noch einmal zehn Jahre, um uns in der Welt durchzusetzen. Sauckel

Der Kraft-Mayr

Ein humoristischer Musikanten-Roman

Von Ernst von Wolzogen

14. Fortsetzung

„Bitte sehr, des können S' ja nachher tun," versetzte Florian ungerührt. „Aber erst müssen S' doch die Prügel kriegt haben, eh' S' mich drum verklagen können. Also bitt' schön, steigen S' nur 'raus aus 'm Bett. Machen wir die G'schicht' g'schwind ab. Bis dat qui cito dat, sagt der Lateiner." Dabei erhob er drohend den Stock in der Rechten und machte mit der Linken eine rasche Bewegung nach dem Lockenhaupte seines Opfers, als wollte er es beim Ohr aus dem Bette ziehen.

Der schöne Antonin ward käsweiß im Gesicht. Er ließ sich aufs Kopfkissen zurückfallen, strampelte schwach mit den Beinen und wehrte ungeschickt mit beiden Armen den drohenden Griff des Racheengels ab. Dabei jammerte er kläglich: „Lassen Sie mich! O, Sie gemeiner Mensch — ich werrde mir nicht gefallen lassen!"

Meister Florian ließ den Stock sinken, trat einen Schritt zurück und sagte scheinbar baß erstaunt: „Ja, was is jetzt dees? Mir scheint fast, Sie mögen gar keine Prügel! Ja, wissen S', des dürfen S' nur sagen, nachher treffen wir halt ein andres Arrangement. Ich will Ihnen was sagen: geben Sie mir das schriftliche Versprechen, auf den Unterricht im Hause des Konsuls Burmester ein für allemal zu verzichten, dann will ich Ihnen Ihre hundsgemeinen Verleumdungen für diesmal nicht weiter nachtragen. Also bitt' schön, wenn Ihnen das lieber is, so stehen S' nur auf und schreiben S' mir's nieder."

„Ja, aber geh'n Sie hinaus," seufzte Antonin sichtlich erleichtert. „sonst kann ich doch nicht aufsteh'n."

„Ach, wegen meiner brauchen S' sich nit zu genieren," sagte Florian, gutmütig lachend. „Da schau, da geht ja eine Tür auf den Gang hinaus. Da möchten S' g'wiß gern 'nausschlupfen. O naa, mein Lieber, des gibt's nit!"

Der Schlüssel steckte innen im Schloß. Florian trat zur Tür, überzeugte sich, daß sie verschlossen sei, zog den Schlüssel ab und steckte ihn in die Tasche. „So, jetzt hammer's. Bitte, verweilen Sie sich nur net zu lang bei der Toilette, ich hab' keine Zeit, wissen S'. Sie erlauben doch, daß ich derweil Ihren Flügel a bissel zusammenschlag'?" Und ohne eine Antwort auf diese harmlose Bitte abzuwarten, ging er, die Tür hinter sich nur anlehnend, in den Salon. Stark auftretend, machte er einige Schritte und schlich dann auf den Zehenspitzen bis dicht unter die Tür zurück. Da drin knarrte das Bett. Der schöne Antonin erhob sich und jetzt — richtig, das hatte er erwartet! Er wollte die Tür geschwind ins Schloß drücken und sich von innen einriegeln. Aber Florian war flinker als er. Er steckte seinen Totschläger durch die Spalte und dann schob er mit einem leichten Druck der Schulter gegen die Tür den sich vergeblich dagegen stemmenden Tonkünstler zurück und streckte, freundlich grinsend, seinen Kopf in das Kabinett.

„Naa, naa, lieber Herr Kollega, so hab' ich des net gemeint. Kommen S' nur herein wie S' da grad' sind. Zum Verlieben schaun S' aus; schad, daß i kein Madel bin. Oder nehmen S' sich doch lieber an Schlafrock um, Sie könnten sich am End' verkälten."

Przewalsky biß die Zähne zusammen und kirschte eine polnische Verwünschung vor sich hin. Es blieb ihm nichts übrig, als gehorsam in den Schlafrock zu schlüpfen und seinem Peiniger in den Salon zu folgen. „Was wollen Sie also noch von mir?" fragte er mit verbissener Wut.

„Bitt' schön, Herr Kollega, setzen Sie sich nur da nieder und schreiben Sie ungefähr in folgendem Sinne: Ich Endesunterschriebener verpflichte mich hiermit auf Ehrenwort, dem Fräulein Thekla Burmester unter keiner Bedingung Klavierunterricht erteilen zu wollen, auch keinen andern Lehrer dorthin zu empfehlen. Sollte ich trotzdem dieses mein Ehrenwort nicht halten, so bekenne ich, ein ganz gemeiner Lump zu sein, und erbiete mich, die von Herrn Florian Mayr, Pianist daher, etwa über mich verhängte Prügelstrafe ohne Widerspruch in Empfang nehmen zu wollen. Unterschrift und Datum."

Antonin saß und schrieb. Es schien ihm schwer zu werden, denn er gönnte sich mehrfach kurze Ruhepausen dazwischen, die er mit tiefen Seufzern und unartikuliertem Gegrunz ausfüllte. Endlich überreichte er dem geduldig harrenden Mayr das fertige Schriftstück.

Der las es mit ziemlichem Ernste durch und sagte: „Sie haben ja den gemeinen Lumpen und die Prügelstraf' ausgelassen?"

Antonin zuckte nur die Achseln. Kreidebleich, mit schlotternden Knien und wirrem Haarwust saß er da in seinem Schreibstuhl, ein wahres Jammerbild. Florian empfand fast Mitleid mit ihm. Er faltete das Papier zusammen, steckte es in seine Brusttasche und sagte: „Also lassen wir's gut sein. Wenn Sie Ihr Wort nicht halten, sind S' ja doch ein gemeiner Lump, ob Sie's mir nun schriftlich geben oder net. Und die Prügel bleiben Ihnen dann auch net g'schenkt; ich werd' schon fein Obacht geben auf Sie! Also, wertester Herr Kollega, ich hab' die Ehre, recht guten Morgen zu wünschen." Damit lüftete er den Hut, legte den Kammerschlüssel auf den Tisch und schritt nach der Tür.

Der schöne Antonin sprang auf, ballte seine Fäuste hinter ihm her und knirschte wutschnaubend: „Herr Mayr, ich muß Ihnen sagen, Sie sind ein . . ."

„Was, bitte?" unterbrach Florian, seinen Stock wie zur Auslage erhebend.

„O, ein serr — — merkwürdiger Mensch sind Sie," vollendete jener mit scheuem Flüstern.

„Sehr liebenswürdig," sagte Florian, verbeugte sich dankend und verließ das Zimmer.

Er hatte kaum den Fuß draußen auf die Treppe gesetzt, als hinter seinem Rücken die Tür aufgerissen wurde. Da stand der edle Pole im Schlafrock und bloßen Beinen und schrie, so laut er konnte: „O Sie, Herr, ich habe Sie die Treppe hinuntergeworfen, wissen Sie!" Er verschwand ungemein rasch, warf die Tür krachend hinter sich ins Schloß und dann hörte ihn Mayr im Korridor schreien: „Madame Cebrian, bitte, Sie sind Zeuge, daß ich diesen Herrn soeben die Treppe hinuntergeworfen habe."

(Fortsetzung folgt.)

Breitestr. 97
Fahrrad
Inh: Hugo Niehoff

Friedrich-Franz-Halle
Jeden Sonntag 8501
Konzert u. Tanz
Eintritt frei
Neue Kapelle

Hindenburghaus
Am Burgfeld • Pg. Prüßing
Das Haus der nationalen Verbände

Jeden Sonntag
Großes Konzert
der Standartenkapelle 162

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit
Großer Parkplatz • Schattiger Garten
Räume für kleine und große Festlichkeiten
8466

SCHAUBURG
Gleich am ersten Tage Riesenandrang / Große Begeisterung
Erstaufführung des Tonfilm-Kriminalreißers
Eine Bombensensation, wie sie noch nie da war. Raffiniert gemacht, wahnsinnig spannend, ein Film, der selbst Abgebrühten das Gruseln lehrt
Geheimnis des blauen Zimmers
Wenn Sie den Film gesehen haben, verraten Sie bitte nicht die von niemand erwartete sensationelle Lösung.
Außerdem das entzückende Ton-Lustspiel
Heute Nacht geht's los
mit **Jenny Jugo** und **Hans Brausewetter** 8498
Erwerbslose 50 u. 60 Pf., Sonntag 2 Uhr Kind. 20 u. 30 Pf.

Fahrräder
Hochdruck . . . 35.—
Halbballon . . 39.—
Vollballon . . 43.—
Heinrich Körner
Gr. Burgstraße 28 8210

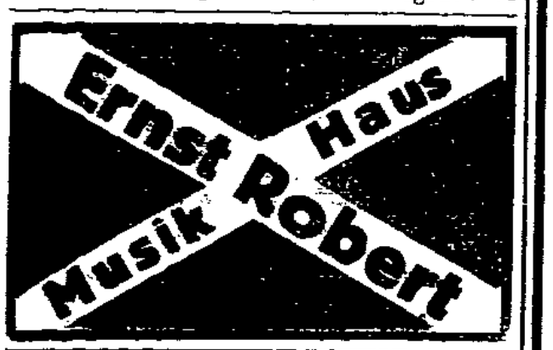
Breitestr. 9
Fahrrad
Inh: Hugo Niehoff

Hotel Stadt Kiel
Travemünde ◆ Kurgartenstr. 61
Als Übungs- u. Verkehrslokal der SA. HJ. u. DJ. den Pg. zur Einkehr bestens empfohlen. Jeden Sonntag ab 5 Uhr
Tanz-Kränzchen
Eintritt frei ◆ Mäßige Preise
Pg. Kümmerle

Außenstände!
Einzug v. Forderungen jeder Art zu mäßigen Gebührensätzen :: Rat und Auskunft bereitwilligst und kostenfrei
8490
Th. van Haag
Moislinger Allee 2 c. Tel. 24683

Kohlpflanzen in allen Sorten, Sellerie- u. Porreepflanzen, Astern- u. a. Blumenpflanzen
Täglich frische Erdbeeren
Instandhaltung und Neuanlagen von Gärten aller Art 7417
Hans Lamp Gartenbau
Fackenburger Allee 66 — Fernruf 28929

Unterstützt Eure deutschen Brüder an der Etsch
trinkt „Barbarossa-Wein„ Etschtaler Rot Spezial
Werturteil aus Fachmund: Samtartige Fülle. Kraft und Wärme. Werturteil des Arztes: Als Naturwein auch für Diabetiker geeignet.
RM. **1.35** per Flasche.
Klobke & Co., Lübeck, Fischergrube 78



BRAUNE MESSE
vom 25. Juni bis 2. Juli
8462

Auf dem Stand in der Ausstellungshalle zeigen wir einige Modell-Anzüge und Uniform-Ausrüstungen

Wie wär's z. B. mit einem hübschen Sommer-Anzug in den praktischen grauen Farben? Sie bekommen sie bei uns schon ab **29.-**

Aber auch alle SA- und SS-Ausrüstungen finden Sie bei uns zu außerordentlich niedrigen Preisen

Wie gesagt: Herren, die etwas auf sich halten, gehen zu den
Lübecker Kleiderfachleuten
Spille & v. Lühmann

8480

Bernhardt
Sonntag
nachmittags und abends
unterhält
Ludolf Pöllisch
Hamburgs populärster Humorist
alle auf das beste

Gesellschaftshaus
„WALDBLICK"
Israelsdorf
bietet jedem Teilnehmer an der Sonnenwendfeier einen angenehmen Aufenthalt. Ab 3½ Uhr nachm. **Künstlerkonzert**
Abds. nach dem Feuerwerk
Deutscher Abend
Standarten-Kapelle
Kapellmeister Andermann 8472

Sind Sie in Zahlungsschwierigkeiten?
Wenden Sie sich an uns. **Besprechung kostenlos.** — Beratung auch in allen Steuer- und Wirtschaftsangelegenheiten. Inkasso.
Wirtschafts-Beratungs-Gesellschaft mbH.
Geschäftsstelle Lübeck, Unterstraße 111/112
Fernsprecher 29065. 3461

Voß-Haus
Ecke alter Bahndamm
Empfehle meinen Gartenbetrieb
Angen. Familienaufenth. bei mäßigen Preisen
3481 **Hermann Voß**

Schweizerhaus
Sonnabend 8 Uhr Tanzabend
Sonntag nachmittag Künstler-Konzert
Anschließend der große **Tanzabend** 8415
Eigene Konditorei. Großer Kinderspielplatz

Bade-Anzüge
Strand- Trainings- Polo- Anzüge
Hemden
Jacken
Seglerjacken
Seglerschuhe
Schulterriemen
Brotbeutel
Koppeln
Wanderausrüstg.
Zelte
Tennisschläger 3383
Alles für den Sport, Vereine u. Schulen
Ernst Brandes Königstraße 36, geg. Katharineum

„Seeadler"
Sonntags 9.05, 10.35, 13.35, 14.35 Uhr
Werktags 10.35, 13.35, 19.05 ab Moltkebr.
Campow, Hin- und Rückfahrt **1,00 RM.**
Ratzeburg . . . . . **1.50 RM.**
(Hin- und Rückfahrt) 3462
Lübeck-Ratzeburger Motorschiffahrt
Telefon 21822 — B. Rotzsch und W. Voderberg

Versammlung der Kraftfahrer
am Mittwoch, 28. Juni 1933, abds. 8 Uhr
im Restaurant Karl Schlüter, Beckergr. 57

Tagesordnung:
1. Mitteilungen
2. Vortrag: **Allgemeine Lage**
   Referent: **Leit. d. Gesamtverbandes**
3. Verschiedenes

Es ist Pflicht eines jeden organisierten und unorganisierten Kraftfahrers in der Versammlung zu erscheinen, da wichtige Angelegenheiten bekanntgegeben werden.
3513 **A. Bimmermann**

Café Opera
Lübecks Familiencafé
Billige Preise. Aufmerks. Bedienung

Konzertcafé Lübeck
Sonntag ab 4 Uhr bei freiem Eintritt 3484
Gr. Militär-Garten-Konzert mit Tanz im Freien!
In sämtl. Räumen: Großer Tanzabend

HOHENSTIEGE
Täglich fr. Erdbeeren mit Milch oder Schlagsahne
Halte mein Lokal Ausflüglern und Vereinen bestens empfohlen 3442
Telephon 27992 **W. Reher**

Lachswehr-Garten
Lübecks schönster Garten
herrlich am Trave-Strand gelegen
3½ Uhr: **Großes Garten-Konzert**
8 Uhr: in den oberen Räumen
Tanzabend
EINTRITT FREI!
3512 **Otto Junker.**

Friedrich-Ebert-Hof
Jeden Sonntag **4** Uhr:
Familien-Konzert m. Tanzeinlagen
Ab **7** Uhr: der beliebte **Ballabend**
Stimmung — Humor 8456

Kücknitz
W. Dieckelmanns Gasthof
Sonntag: Tanzkränzchen
Neu! Damenkapelle Neu!
Nelta Timi 8514

Erster Fischerbuden
Das schöne Lokal bietet alles
Konzert, Tanz u. preisw. Getränke
Für Vereine das Beste 3504

Kurhaus Travemünde
Heute abend:
Gesellschafts-Abend
Deutsches Orchester Karl-Heinz Wetzlar
Täglich nachmitt. Tanztee auf der Terrasse
abends Tanz auf dem Leuchtparkett!

E.S.P.-Diele
Am Sonnabend und Sonntag zum
4-Uhr-Tanz-Tee
Abends **8.30** Uhr
Lustiges Wochenend
unter Mitwirkung unserer Künstler
8467

Nur 40 Pfg.
hin- und zurück mit Motorboot ab Molitebrücke nach **Müggenbusch**

Abzeichen, Plaketten, Orden 3425
Weichert, Beckergrube 15

Central-Hallen
Heute Sonnabend u. Sonntag 3500
TANZ

Wenn Damenkleidung...dann nur Dargel!

Für unsere Frauen

Beilage zum Lübecker Volksboten

Deutsche Freiheit, deutscher Gott,
deutscher Glaube ohne Spott,
deutsches Herz und deutscher Stahl
sind vier Helden allzumal.

Diese stehn wie Felsenburg,
diese fechten alles durch,
diese halten tapfer aus
in Gefahr und Todesbraus.

Ernst Moritz Arndt.

*

Rein bleiben und reif werden — das ist schönste und schwerste Lebenskunst. Walter Flex.

Zur Sonnenwende

Die Sonnenwende kommt, das nachdenkliche Fest, das zu Beginn des Sommers an das Abwärtsneigen des Lichtes mahnt. Jetzt ist der Wald der Wunder voll. In Busch und Baum, im moosigen Grund regt sich's und wispert geheimnisvolle Zaubersprüche. Ein Raunen geht durch die Kronen der Bäume wie ein Lied aus uralten Zeiten. Selbst der graue Fels erwacht zu eigenem Leben und beginnt zu erzählen „Es war einmal", eine noch viel ältere Geschichte aus den Kindertagen der Erde. Das Plätschern des Bächleins klingt wie die Zwiesprache unsichtbarer Nixen. Leuchtkäfer glühen wie Edelsteine im grünen Saum des Waldes.

Wir Menschen aber schreiten erhobenen Hauptes durch die blaue Stunde und freuen uns der Gegenwart. Wir wissen: In unsre Hände ward es gelegt, das Licht auch durch dunklere Tage zu tragen, bis es sich wieder wendet und jeden neuen Tag mehr von seiner Fülle spendet. Einer reicht es dem andern durch Jahrhunderte und Jahrtausende, nur Hüter müssen wir sein, daß es niemals erlischt.

Wir zünden Feuer an im Walde und auf den Bergen, die Sonne zu grüßen, und wissen, daß das Feuer in uns heller loht als Jahrhunderte zuvor.

Zeit der Einkehr, Sommersonnenwende, möge dein Feuer unserem ganzen Volke leuchten über die blaue Stunde hinaus. Möge unser Geschlecht berufen sein, dem kommenden Deutschland die Fackel zu reichen. Renate von Stieda.

Sommersonnenwendfeier im Norden

Der Germane war von jeher naturgebunden und beging seine größten Feste nach dem Stand der Sonne: Sommer-Sonnenwende und Winter-Sonnenwende, als Christfest später von der Kirche übernommen.

In den nordischen Staaten ist die Sommer-Sonnenwende bis heute ein Volksfest im wahrsten Sinne des Wortes geblieben. In jedem noch so kleinen Ort ist eine Mittsommerstange in Form eines großen Kreuzes, an dessen Schenkel Blumenkränze hängen, und das selbst mit Blumengirlanden umwunden ist, errichtet. Ja, jeder Bauern- und Gutshof läßt nie die Mittsommerstange vermissen, ebensowenig wie die Flagge, die aber nicht nur zu Festtagen, sondern an jedem sonnigen Sonntag gehißt wird.

Am Nachmittag des 23. Juni wird nicht mehr gearbeitet. Gutsherrschaft und Angestellte versammeln sich um die Mittsommerstange und singen und tanzen ihre alten Weisen, um dann mit Kleinigkeiten und Kaffee und Kuchen bewirtet zu werden.

Die Jugend aus den einzelnen Provinzen kommt auf allen möglichen Gefährten auf einem bestimmten Punkt, möglichst an einem der vielen Seen oder gar am Meer zusammen um in ihrer völkischen althergebrachten Weise die Mittsommernacht mit Spiel und Volkstanz in ihren farbenfreudigen Trachten zu begehen. An Schlaf denkt niemand, denn wenn der mächtige Holzstoß heruntergebrannt ist, dann wird der Himmel schon wieder hell, jetzt sind die „hellen Nächte", in denen man nicht viel Schlaf findet.

Wer des öfteren nordische Sonnenwendfeiern erlebte, der ist der deutschen Führung dankbar, daß das deutsche Volk, die deutsche Jugend wieder zurückgeführt wird zu alter Sitte und Gebräuchen, zur Volksverbundenheit und damit zum Germanentum, zum Deutschtum. Jutta Adolphi.

Vaterland und Freiheit

Die Dumpfen und Armseligen, die nur von Nützlichkeitsgedanken beherrscht werden, finden überall, wo sie ausreichend ihr Geld verdienen, auch ihr Vaterland. Sie wissen nicht, daß das Vaterland eine fühlbare Wirklichkeit ist, die wir erleben, die untrennbar von uns ist. „Was ich bin und was ich habe, dank' ich dir, mein Vaterland!" Das ist uns köstliche Gewißheit. Darum gehört ihm unsere heiße Liebe, weil wir ohne es nicht leben können.

Für jeden Menschen sind die Kindheitseindrücke bestimmend. Was wir zuerst sehen, wird uns vertraut. So haben wir Norddeutschen im allgemeinen auch unsere Ebene am liebsten. Wir brauchen die Weiten unserer Heimat, lassen gerne den Blick über die Felder und Wiesen oder über das weite Wasser schweifen.

Je älter und reifer der Mensch wird, um so mehr erweitert sich die Heimatsliebe zur Vaterlandsliebe. Wir lernen das größere Vaterland kennen und durch die engere Heimat lieben. Stark und selbstverständlich lebt dieses Gefühl in uns und bringt uns jeden Volksgenossen nahe, der die gleiche glühende Vaterlandsliebe in sich trägt.

Sie verbindet sich für uns aber mit der Vorstellung von einem freien Vaterland. Wir, die wir das Geschehen von 1918 erlebt haben, litten schwer seit jenen unheilvollen Novembertagen. Der Grund, auf dem wir bis dahin gestanden, schien zerbrochen, die Sterne, die unserm Leben geleuchtet hatten, schienen ausgelöscht zu sein. Aber immer zielte unsere Sehnsucht nach der Freiheit unseres Landes. Dazu verpflichtete uns die gesamte deutsche Geschichte, verpflichteten uns die gewaltigen Leistungen unseres Volkes auf allen Gebieten der Kultur. Von Armin, dem Befreier vom Römerjoch, an bis zu den Helden des letzten Krieges — welch eine Fülle ewig leuchtender Kämpfer für den Gedanken der Freiheit!

Dieser Wille ist durch Adolf Hitler wieder lebendig und fordernd in unserem Volk geworden. Selbst wollen wir über unser Land bestimmen, nicht von Fremden abhängig sein. Unsere Väter, Brüder, Söhne sind für uns gefallen. Vergessen wir nicht, für sie zu leben! Unsere Toten wissen wir uns nahe; deshalb setzen wir ihren Kampf fort.

Und so brennt auch in uns deutschen Frauen am 28. Juni, dem Jahrestage des Friedensschlusses von Versailles, die heilige Verpflichtung und der Wille, alles daranzusetzen, daß die Ketten, die unser Vaterland fesseln, wieder fallen. A. H.

Als Referentin für Frauenfragen ins Reichsinnenministerium berufen

Die Gauleiterin der NS.-Frauenschaft, Düsseldorf, Frau Paula Siber, wurde als Referentin für Frauenfragen ins Reichsinnenministerium berufen.

Vaterland

Es sind elende und kalte Klügler aufgestanden in diesen Tagen, die sprechen in der Nichtigkeit ihrer Herzen: „Vaterland und Freiheit leere Namen ohne Sinn, schöne Klänge, mit denen man die Einfältigen betört. Wo es dem Menschen wohlgeht, da ist sein Vaterland; wo er am wenigsten geplagt wird, da blüht seine Freiheit."

Diese sind wie die dummen Tiere nur auf den Bauch und seine Gelüste gerichtet und vernehmen nichts vom Wehen des himmlischen Geistes. Sie grasen wie das Vieh nur Speise des Tages, und was ihnen Wollust bringt, deucht ihnen das einzig Gewisse. Darum, o Mensch, hast du ein Vaterland, ein heiliges Land, ein geliebtes Land, ein Land, wonach deine Sehnsucht ewig dichtet und trachtet. Wo dir Gottes Sonne zuerst schien, wo dir die Sterne des Himmels zuerst leuchteten, wo seine Blitze dir zuerst seine Allmacht offenbarten und seine Sturmwinde dir mit heiligen Schrecken durch die Seele brauseten: da ist deine Liebe, da ist dein Vaterland. Wo das erste Menschenauge sich liebend über deine Wiege neigte, wo deine Mutter dich zuerst mit Freuden auf dem Schoß trug und dein Vater dir die Lehren der Weisheit und des Christentums ins Herz grub: da ist deine Liebe, da ist dein Vaterland. Und seien es kahle Felsen und wohne Armut und Mühe dort mit dir, du mußt das Land ewig lieb haben.

Ernst Moritz Arndt 1813.

Anmut beim Sport

Bei sporttreibenden jungen Mädchen und Frauen haben sich die Medizinballübungen sehr eingebürgert, denn mit Kraft vereinen sie Anmut, wie unsere Aufnahme hier sehr schön zeigt.

Ist die Wohnung feucht?

Eine feuchte Wohnung ist ein Verderb für die Einrichtung. Bilder und Spiegel, die an feuchten Wänden hängen, können dadurch ganz verdorben werden. Man kann hier Abhilfe schaffen, indem man an allen vier Ecken der Rückwand Kortstücke befestigt. Infolgedessen berühren Bild oder Spiegel die Wand nicht und werden auch nicht beschädigt. — Gesundheitsschädlich sind bekanntlich feuchte Bettlaken. Auch weniger empfindliche Menschen sollten es vermeiden, in feuchter Bettwäsche zu schlafen. Man hat ein gutes Mittel, die Feuchtigkeit der Bettwäsche festzustellen, man braucht nämlich nur einen Handspiegel zwischen die Wäsche zu legen. Er beschlägt sofort, wenn die Laken auch nur im geringsten feucht sind. Ein guter Schutz sind weiße Kamelhaardecken, die besonders ältere oder an rheumatischen Beschwerden leidende Menschen immer benutzen sollten.

Für den deutschen Tisch

Gemüsesuppe (4—6 Personen)

Zutaten: Gelbe Wurzeln, Bohnen, Spargel, Erbsen, Blumenkohl, Kohlrabi, Wirsing, Weißkraut, zwei Eßlöffel Mehl, Salz, Fett, Gewürz.

Zubereitung: Das Gemüse wird geputzt, gewaschen, in feine Streifen geschnitten, der Blumenkohl in Röschen geteilt. Das Gemüse wird in Butter angedämpft, mit zwei Eßlöffeln Mehl bestreut und mit Wasser oder Fleischbrühe aufgefüllt. Ist das Gemüse weich, schmeckt man mit Salz und Muskat ab.

Eierstich

Zutaten: Zwei Eier, eine halbe Tasse kalte Milch, fein gehackte Petersilie, eine Prise Salz.

Zubereitung: Die Eier werden mit der Milch verquirlt, Petersilie wird hinzu getan. Im Wasserbad kochen, bis die Masse steif wird. Dann wird sie gestürzt, in Würfel geschnitten und in die fertige Fleischbrühe gegeben.

Nationalsozialistische Frauenschaft

Kreis Stadt Lübeck

Wochenübersicht vom 26. Juni bis 2. Juli
Nachmittagskurse (unentgeltlich)

Zeit: 16,30 bis 17,30 Uhr. Ort: Heim, Pferdemarkt 17

Montag, den 26. Juni: Deutsche Geschichte: Bismarcks Bündnispolitik.

Mittwoch, den 28. Juni: Deutsches Volks- und Schrifttum: Walter Flex: Der Wanderer zwischen beiden Welten.

Freitag, den 30. Juni: Rassenkunde: Ostbaltische Rasse.

Zusammenkünfte der Ortsgruppen

Montag, den 26. Juni, 20 Uhr: Ortsgruppe Stadt-Ost und Ortsgruppe Stadt-West: Schulung: Arbeitsdienstpflicht. Städtischer Saalbau.

Ortsgruppe Marli-Burgtor: Neuaufnahmen. Heim.

Montag, den 26. Juni, 20 Uhr: Stützpunkt Karlshof-Israelsdorf: Lesen des Hitler-Buchers von Czech-Jochberg.

Dienstag, den 27. Juni, 20 Uhr: Ortsgruppe Holstentor-Süd: Waffenmeister Pg. Schröpfer: Erlebnisse am 1. Mai in Berlin. Heim.

Ortsgruppe Holstentor-Nord I: Gemütliches Zusammensein. Marienburg.

Ortsgruppe Strecknitz: Programmpunkte. Adlershorst.

Mittwoch, d. 28. Juni, 20 Uhr: NS-Frauenchor (Leitung Pgn. Ida Stammer) Uebungsabend. Herbert-Norkus-Haus.

Donnerstag, d. 29. Juni, 20 Uhr: Ortsgruppe Holstentor-Nord II: Lesen: Mutter oder Genossin von Hans Schemm.

Donnerstag, den 29. Juni, 20,30 Uhr: Ortsgruppe St. Jürgen: Frauenschaftleiterin Frau E. Welcker: Sparsamkeit als Lebenskunst. Grüner Esel.

20 Uhr: Schwesternschaft Strecknitz: Pg. Dr. med. Grubel: Rassenpflege. Haus 4, Heilanstalt.

20,30 Uhr: Ortsgruppe Stadt-Ost: Hauswirtschaftlicher Kurs. Fleischhauerstraße.

Freitag, den 30. Juni, 20 Uhr: Ortsgruppe Hüxtertor-tor: Lesen: Hitler im Felde. Heim.

Samariterkurse:

Montag, den 26. Juni, 20 Uhr: Ortsgruppe Stadt-West und Marli-Burgtor: Oberarzt Pg. Dr. med. Welcker. Heim.

Donnerstag, den 29. Juni, 20 Uhr: Stützpunkt Karlshof-Israelsdorf: Pg. Dr. med. Stelter. Schulhaus.

NS-Frauen! Nehmt an den Samariterkursen teil! Meldet euch zum Gasschutzkurs!

KIRCHE UND VOLK

Gebet

Zeuch an die Macht, du Arm des Herrn,
Wohlauf und hilf uns streiten!
Noch hilfst du deinem Volke gern,
Wie du getan vor Zeiten.
Wir sind im Kampfe Tag und Nacht;
O Herr, nimm gnädig uns in acht
Und steh uns an der Seiten. Fr. Oeser.

Einigkeit und Recht und Freiheit

Diese drei Worte sind nach unserem Nationalliede die Grundpfeiler, auf denen das Glück eines Volkes in seinen Gliedern und Ständen sich aufbaut. „Sind des Glückes Unterpfand". Wir bejahen diese Gedanken aus vollstem Herzen und bemühen uns, soweit unsere Kräfte es ermöglichen, mitzuarbeiten, daß die Pfeiler für dieses Glück gelegt werden.

Wir wissen aber ebensogut, daß dieses Worte sind, die nicht aus dem Volkstum stammen. Die Geschichte unseres Volkes beweist genug, wieviel Zwietracht und Uneinigkeit unser Volk zerrissen und aufgespalten hat. Nicht nur auf politischem Gebiet zeigt sich diese Tatsache, sondern ebenso auf religiösem und kirchlichem. Weil es innerlich uneins war mit seinem Gott und Herrn, weil seine Führer auch oft genug die klaren Linien göttlicher Führung verkannten, blieb seine Glaubensgemeinschaft zerrissen und zerspalten. Dadurch verlor das kirchlich-religiöse Leben seine überzeugende Kraft gegenüber den Gleichgültigen, seine durchschlagende Kraft gegenüber seinen Leugnern und Feinden. Die geistige Größe, die zur inneren Führung das Rüstzeug bekommen hat, mußte darum verzagen. Markus 3, 24: Wenn ein Reich mit sich selbst uneins wird, kann es nicht bestehen.

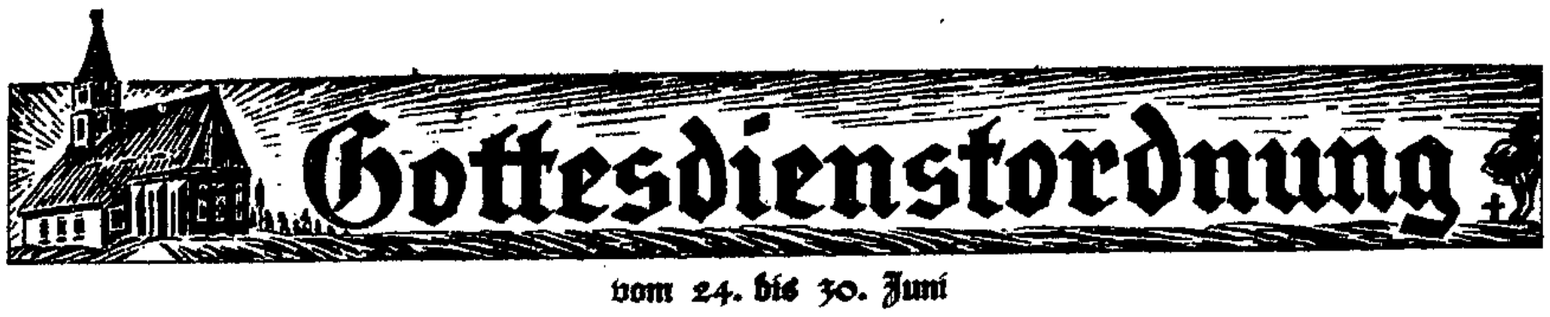
Eine neue Generation ist gekommen. Ein neuer Aufbruch erfolgt. Das Geschlecht unserer Tage steht vor seiner Gottesfrage und diese Gottesfrage heißt: Wie dünket euch um Christus? Das sei unsere heiße Bitte für das innere Glück unseres Volkes, daß wir diese eine Richtung deutlich und klar innehalten: Vom Volk her aber zu Christus hin. Darum die Bitte: seid fleißig zu halten die Einigkeit im Geist.

Ein neues Ringen um Gestaltung des Rechtes nach deutscher Art hat eingesetzt. Nicht fremdes Recht soll über unsere Volksgenossen gesprochen werden, sondern das Recht, das Gott unveräußerlich in unser Blut und Empfinden gelegt hat. Wir bekommen in unseren Tagen ein neues Verständnis dafür, daß auch dieses Rechtsempfinden mit zu den von Gott geschenkten Gütern eines Volkes gehört. Es ist göttliche Wahrheit auch für unser Volk: Gerechtigkeit erhöhet ein Volk. Wieder ist es Aufgabe unseres Geschlechtes von seinem Glauben an den Erlöser her, mit der Botschaft zum Volke vorzustoßen. Also: Von Christus her zum Volke hin. Auf dieser Grundsage hat auch der deutsche Reformator Martin Luther sein Glaubenserlebnis gemacht: Gerechtfertigt durch den Glauben. Ein glaubendes Volk wird in seiner Mitte dem göttlichen Recht Geltung schaffen, weil es in seinen einzelnen Gliedern erfahren hat die rechtfertigende Tat Gottes in Christus, dem Versöhner, und das in ihm das dritte hohe, hehre Gut geschenkt ist, das unseres ganzen Volkes heiligste Sehnsucht, höchstes Ziel, wenn auch oft mißverstanden und mißgedeutet, war und ist:

Freiheit, die ich meine, ist kein Schattenbild und kein Gaukelspiel. In dem heißesten Freiheitskampfe um seine äußere Freiheit steht unser Volk jetzt. Um seine innere Freiheit von allem undeutschen Wesen, ist es noch erfüllt; auch ein neuer vertiefter Begriff der Freiheit bricht sich jetzt unter schweren Wehen Bahn. Freiheit ist nur in höchster Gebundenheit zu sehen. Freiheit ist nicht Willkür des einzelnen, sondern gründliche Unterordnung unter das Ganze. Wieder ist es ganz allein der, der der heimliche König der Deutschen sein muß, Jesus, der Herr, der hier die klare eindeutige Linie aufzeigt: So euch der Sohn frei macht, so seid ihr recht frei. Joh. 8, 36. Zu dieser Freiheit sind wir berufen. (Gal. 5, 13.)

Einigkeit und Recht und Freiheit sind des Glückes Unterpfand, danach laßt uns alle streben brüderlich mit Herz und Hand.

Pastor Beckemeier.



vom 24. bis 30. Juni

Evangelisch-lutherische Kirche

B. u. A. = Beichte und Abendmahl

Festgottesdienst der Lübecker Jugend (auf der Freilichtbühne, bei schlechtem Wetter im Dom). — Sonntag, morg. 8.30: Jugendpastor Lic. Scheunemann.

St. Marien. Heute, Sonnabend, abends 8.15: Wochenendstunde für Männer in der Kapelle Maria am Stegel. — Sonntag, morg. 9.40: Pastor Pautke. An allen Werktagen, morg. 8.30: Morgenandacht.

St. Jakobi. Sonntag, morg. 9.40: Pastor Kühl. — Dienstag, abends 7.30: Mädchenkreis Bez. I.

St. Petri. Heute, Sonnabend, abends 8.10: Wochenschluß; 8.30: Blaukreuzstunde. — Sonntag, morg. 9.40: Pastor Beckemeier. — Dienstag, abends 8.00: Bibelstunde: Pastor Beckemeier. — Freitag, abends 8.00: Frauenstunde.

St. Aegidien. Heute, Sonnabend, abends 8.10: Wochenschlußandacht: Hauptpastor Dr. Jannasch. — Sonntag, morg. 9.40: Hauptpastor Dr. Jannasch.

Dom. Sonnabend: Johannisfeier auf Sonntag verschoben. — Sonntag, morg. 9.40: Pastor Schmidt; abends 8.30, Hochchor: Johannisfeier: Hauptpastor Dr. Johnsen. — Donnerstag, abends 8.00 (Domgemeindehaus): Bibelabend: Pastor Schmidt.

St. Jürgenkapelle. Sonntag, abends 6.00: fällt aus.

St. Lorenz. Sonntag, morg. 9.40: Pastor Busch.

St. Matthäi. Sonntag, morg. 9.40: Pastor Fölsch. — Dienstag, abends 8.00: Bibelstunde: Pastor Fölsch. — Freitag, abends 8.00: Blaukreuzstunde: Pastor Fölsch.

St. Gertrud. Sonntag, morg. 9.40: Pastor Schulz. — Donnerstag, abends 8.00: Bibelstunde (Marlistr. 50): Pastor Schulz.

Luthergemeinde. Sonntag kein Gottesdienst.

Travemünde Sonntag morg. 9.30: Pastor Jensen.

Schlutup, Andreaskirche. Sonntag, morg. 10.00: Senior D. Evers.

Genin. Sonntag, morg. 9.30: Pastor Carstensen; 10.30: Kindergottesdienst.

Nusse. Sonntag, morg. 9.30: Pastor Borkenhagen, anschl. Kindergottesdienst.

Behlendorf. Sonntag, morg. 9.30: Pastor Zechlin.

Kücknitz, Johanniskirche. Sonntag, morg. 9.30: Pastor Ziesenitz.

Svenska Kyrkan, Hafenstr. 24. Gudstjänst, Söndagar kl. ½11 f. m.: Pastor Larsson.

Katholische Kirche

Herz-Jesu-Kirche. Sonntag morgen 6½ Uhr: Hlg. Messe. 7½ Uhr: Hlg. Messe und Predigt. 9 Uhr: Hlg. Messe. 10½ Uhr: Hochamt und Predigt. Abend 7 Uhr: Andacht.
Pastor Bültel.

St. Josefs-Kirche, Kücknitz

Sonntag, morgens 7½ Uhr: Heilige Messe mit Predigt, 9½ Uhr: Hochamt mit Predigt, 10½ Uhr: Christenlehre. Sonntag, abends 7 Uhr: Andacht. Pastor Garthaus.

Katholischer Gottesdienst in Schlutup

Sonntag morgen 8½ Uhr: Hochamt und Predigt in der Neuen Schule. Kathol. Pfarramt Lübeck.

Katholischer Gottesdienst in Bad Schwartau

Sonntag morgen 10¼ Uhr: Hochamt und Predigt im Amtsgericht. Kathol. Pfarramt Lübeck.

Christliche Gemeinschaft „Eben-Ezer", Fischstraße 21

Sonntag morgen 9.30: Morgenandacht. 11.00: Sonntagsschule. 20.00: Evangelisation. — Dienstag 20.00: Bibelstunde. — Donnerstag 20.00: Gebetstunde.

Gefangene des Friedens

Von Walter Julius Bloem

Alle Gesichter, die ihn einst willkommen hießen, hatten sich grausam verändert. Der Sohn der Witwe Wagenschanz wurde nicht mehr mit hochachtungsvoller Höflichkeit von den Vätern heiratsfähiger Töchter gegrüßt und Sonntags „zu einm Löffel Suppe" eingeladen. Man verbot den Töchtern jeden Umgang mit diesen Leuten. Der Frau Hugendubel, deren Mann ein Chemikaliengeschäft en gros in der Welfen-Allee besaß, fiel es auf, daß ihr Trudchen bei kleinen Einkäufen ziemlich lange ausblieb, das Mädchen machte doch wohl keine Geschichten? Das Mädchen ging ahnungslos mit schnellen Schritten über den Alten Markmarkt und verschwand in den krummen Gassen der Vorstadt, ungesehen im Abstand hinter ihr die Mutter. Trudchen Hugendubel betrat schließlich den Grünkramladen der Witwe Wagenschanz, sie ließ sich von Anton, der um diese Zeit fast immer hinter der Theke saß, ein Tütchen gemahlenen Pfeffer geben, ein halbes Pfund weißen Käse, drei Kopf Salat und noch einiges andere. Der Doktor knallte ihr die Sachen auf den Ladentisch, sah sie unfreundlich an und legte das Geld in die Kasse.

Draußen gleich an der Tür wurde sie in Empfang genommen, „wie kannst du zu diesem Menschen einkaufen gehen! Schreibt er dir etwa? Hast du ihn geküßt? Ist da sonst etwas vorgegangen?"

„Nichts. Das ist doch ein studierter Mann, und man sollte Mitleid mit ihm haben."

„Das wäre ja noch schöner. Feiner Doktor. Ein Mann mit Mitleid! Ein Mann, der mit dieser Zeit nicht fertig wird."

„Ach Mutter, heutzutage hat jeder seine Sorgen."

Anton stand hinter die Ladenscheibe geduckt, verstehen konnte er nichts, die Gesten und wütenden Blicke genügten zu vollem Verständnis der Szene. Warum geschah das, was warf man ihm vor? Er fand keine Arbeit und gehörte darum nicht eigentlich zu den anständigen Leuten. Grob gesagt, aber genau. Um das Fräulein Hugendubel aber kümmerte er sich nicht, er stand zu ihr nicht in der losesten Beziehung. Wenn sie keinen Mann fand und sich in irgendeines Nähe drängte, ihn ging das nichts an.

Aber es stimmte, er hatte sich in schlechte Gesellschaft begeben. Es mochte ein Jahr her sein, als sich über der Schar gleichgültiger Gesichter sein Zauberbild erhob, ganz allmählich wie aus Nebeln tauchte es in den Glanz des Geliebtleins. Der große Pan sprach, nun galt nichts als dem Befehl gehorchen.

Wie stand dieser Mann da? Ein gelernter Chemiker, hockte er stundenlang im Hinterzimmer der Grünkramhandlung, und das einzige, was er in der Richtung seines Lebens zu tun vermochte, war das Durchstöbern ungezählter Zeitungen, waren Briefe, die er nach allen Richtungen schrieb, er veränderte immerfort den Ton, er schrieb sachlich und sehr ergeben, er bot in prahlerischem Ton seine wertvollen Dienste an, er flehte um Arbeit. Niemand hätte ihn wiedererkannt, der ihn vor Jahren begegnet war, einem strammen Kerl mit verwegenen Blicken — während er jetzt eine unglückliche Neigung zeigte, sich auf der Straße an den Häuserwänden entlang zu drücken.

Er saß, notwendigerweise, täglich viele Stunden in einer Kneipe, deren Wirt auf Drängen seiner stellenlosen Kunden viele Zeitungen der Umgebung und der Großstädte hielt. Dort mußte man natürlich etwas trinken. Die Witwe Wagenschanz sah halbwegs ein, daß er die Stellenangebote lesen mußte, und ließ händeringend zu, daß er sich Geld für seine Stammkneipe aus der Ladenkasse nahm. Sie wußte nie, wieviel es war, bei ihr wurde nichts angeschrieben, das lohnte sich nicht bei so einem kleinen Geschäft, fand sie, man sah ja doch am Abend beim Geldzählen ganz genau, was man verdient hatte.

Es fand sich vor den Zeitungen dieser Schänke ein Kreis junger Leute ein, zu Herrn Doktor Wagenschanz stieß der Lehramtskandidat Kieselbach, überlang und klapperig, er aß fast nichts, trank viel und trug ein unruhiges Vogelgesicht über den hageren Schultern. Dieser las schon längst keine Stellenanzeigen mehr, da er seit fünf Jahren auf ein Lehramt wartete; er schrieb gegen mäßiges Honorar die wunderbarsten Liebesbriefe für solche, die es nicht selber konnten, die Köchin des Regierungspräsidenten war genau so seine Kundin wie der Schornsteinfeger, dem diese Briefe galten und der vom gleichen Autor die Antwort schreiben ließ. Kieselbach lieferte diese Kunstwerke gleich versandfähig, in den verschiedensten Handschriften und reichlich durchsetzt mit glaubwürdigen orthographischen Fehlern. Mit diesen Einkünften und einer geringen Unterstützung hielt er „ganz schön durch". Kieselbach konnte alles schreiben, was man von ihm verlangte: entrüstete Eingesandts an die Stadtzeitungen, Eingaben an die Behörden, er erledigte Beleidigungsklagen ohne den Richter (wobei er nur dafür sorgte, daß die Parteien möglichst viele Briefe wechselten, aber die Einigung erfolgte trotzdem am billigsten durch ihn), er verfertigte gegen feste Taxe Gedichte zu allen denkbaren Familienfesten, Bewerbungsschreiben, er schrieb gute Inserate für kleine Kaufleute, Warenbestellungen — ein Mann der Feder, mit fahrigen wilden Gesten, aber tüchtig, gewandt und voll bissigem Humor, und obwohl er überhaupt an keinem Platz stand, fühlte er sich mit Recht als ein Faktor des öffentlichen Lebens.

Dieser Mann wurde Antons Tischkumpan in der Kneipe der Arbeitslosen, ein nicht so übler Geselle, dessen Lebenswandel lehrte, daß man sich eigene Wege ins Gestrüpp schlagen mußte, ganz gleich wie und wohin. Seit Jahren schon bemühte Kieselbach sich vergebens um eine Schwatzbudenkandidatur, ganz gleich wo, Stadt-, Land- oder Reichstag, überall bekam man Diäten, er sagte: „Ultima spes est miles aut parlamentarius".

Sein Auftreten war wichtig in Anton Wagenschanz' Leben. Denn Kieselbach zerbrach mit einem lose hingeworfenen Wort das Gebäude mühsam gestützter Zuversicht. „Keinen Zweck, mein Herr. Nicht zu wollen. Bei uns arbeiten die Maschinen. Auf allen Plätzen sitzen die Platzhalter."

„Aber das geht doch nicht, Herr Kieselbach, das ist doch unmöglich, daß wir nun jahrzehntelang herumsitzen sollen."

„Mein Name ist Kandidat, Herr Doktor Wagenschanz! Was Sie da sagen, ist zwar ganz unmöglich, aber es geht eben trotzdem."

„Dafür muß doch der Staat sorgen, daß wir unser Lebensrecht erhalten."

„Der Staat," sagte Kieselbach mit weiser Lippe und bestellte den dritten Likör, „der Staat ist ein Geheimnis. Ich schwöre, der Schwindel funktioniert auch vollständig ohne dies. Wir befinden uns auf einer schiefen Ebene und rutschen nach einem Naturgesetz weiter, Sie erleben es ja."

„Reden Sie keinen Kohl, Herr! Der Staat muß mir Arbeit beschaffen, dazu ist er da."

„Kindische Vorstellung, mein Lieber Der Staat ist dazu da, um für jede einfache Sache sieben Akte anzulegen, er verordnet, vernimmt, stellt fest, registriert, zieht in Erwägung und macht sich wichtig, wo er kann — er regelt den Verkehr auf der schiefen Ebene, der sowieso zwanglos nur in einer Richtung erfolgt. Der Staat gibt eine Parole aus, und im selben Augenblick weiß ich genau, umgekehrt muß ich's machen, ganz gleich, was er verlangt, ich muß nur genau das Entgegengesetzte tun, sonst bin ich ein verlorener Mann. Wenn Sie zum Staat gehen, dann sind Sie nicht mehr Herr Doktor Dingsda, ein Mann mit Kenntnissen, Seele, Ausbildung, Privatwünschen, dann sind Sie sofort der Prisonnier de la paix Nummer soundsoviel."

Gefangener des Friedens! Kein Stacheldraht, und doch keine Gemeinschaft und auch keine Heimkehr zu Weib und Kind. Gefangene können fliehen, sagte Anton sich im Augenblick, in dem er diese Gefangenschaft begriff — aber das war der letzte empörte Gedanke für eine lange Zeit, und bevor er ihn ausführte, mußte er tief hinunter ins gestaltlose Schicksal dieser Gefangenschaft.

Er ließ sich vollkommen fallen und fiel ins Bodenlose. Von dieser Stunde ab schrieb er keine Bewerbungsbriefe mehr, vier Monate, zehn, ein Jahr. Es war eine seltsame Zeit. An Antons und Kieselbachs Tisch setzten sich Kameraden vom gleichen Los: Otto Gambel, Elektrotechniker, ein fixer blonder Junge mit scheuen Augen, der nirgends zu Hause war; Alois Babisch, Konditor, bärenstark mit einem aufgeschwemmten Mehlfresserbauch, und viele andere versammelten sich um den Schänktisch, an dem die Gemeinsamkeit ihrer Gefangenschaft maßlos litt. Die Zeit löste sich auf, sie schlich nebelhaft dahin, obwohl sie eilte, obwohl der Tag vorbei war, kaum das er begann, welcher Tag? Sonntag? Donnerstag? Man spürte kaum noch die Jahreszeiten. Jedenfalls war eine Woche herum, ohne daß man es merkte, und so merkte man auch von den Monaten nichts. Anton saß am Tisch der Gefangenen, sie lasen Zeitungen und spielten Karten, zwar die Späne flogen nicht, aber die Blätter knallten, ohne Sinn, ohne Einsatz ohne Gewinn und Verlust. Und obwohl sie nichts zu tun hatten, waren sie immer zum Umsinken müde.

Mit Erlaubnis des Verlages L. Staackmann, Leipzig, entnehmen wir diese Episode dem soeben erschienenen Roman „Der Mann, der mit dieser Zeit fertig wird", mit dem Walter Bloem, der junge Vertreter eines vorurteilsfreien, lebendigen Nationalsozialismus, einen Zeitroman und ein Bekenntnis zu jenem neuen Geschlecht gestaltet, das geschult ist an der Not und die Kraft hat, sie zu überwinden.

Preistafel für die deutsche Landwirtschaft

Was kosteten die wichtigsten Erzeugnisse in der Woche vom 17. Juni bis 24. Juni:

Berlin — **Getreide u. Mehl**

per 1000 kg a. Stat

	Letzt.Not. 23. 6.		Letzt.Not. 23. 6.
Weizen, märk.pt. neu 76 kg	187.00—189.00	Rogg., märk. prt. 71—72 kg	151.00—153.00
Juli	203.50—202.50	Juli	165.50—164.50
		Hafer	136.00—141.00
Gerst.Fut.u.Ind	162.00—172.00	Juli	144.50—148.50

Weizenmehl: * 22.50—26.75 **Roggenmehl:** 0-70% 20.60—22.75
*) Nur bis 60% gezogen. Feinste Marken über Notiz.
per 100 kg brutto. einschl. Sack, frei Berlin

Hamburg (per 100 kg in RM)

Weizenmehl	Letzt.Not.	Roggenm.	Letzt.Not.
Auszug h. Mhl.	35—%	hies. Mühl.	23—24%
Bäckerm. hs. M.	29%—30%	grob hies. Mühl.	18%—19%
inld. Auszugsm.	32—34½	65-70% inld. M.	23—24½
inländ. 70%	26½—28%	grob inld. Mühl.	18½—19½

Wochenübersicht der Berliner Getreide-Notierungen.

	17. 6.	19. 6.	20. 6.	21. 6.	22. 6.
Weiz.märk.pt 76 kg	191—193	190—192	189—191	187—189	186—188
Juli	203%	203½—03½	203—202¾	200½—00%	201—202
Gerst.Ft.u.Id.	165—175	165—175	163—174	163—174	163—174
Weizenmehl	22%—27	22%—27	22%—27	22½—26%	22½—26%
Rogg., mk. pt. 71/72 kg	152—154	152—154	151—153	151—153	151—153
Juli	165%	165½—165	164½—64	162½—%	— bis 164
Hafer	136—141	136—141	136—141	135—140	135—140
Juli	—	145—145	— bis —	— bis —	—bis 143½
Roggenmehl	20%-22.85	20%-22.85	20%-22.85	20.65-22%	20.60-22%

Hamburg per 50 kg in RM	Letzte Notiz
Weizen franco Hamburg	9.85—9.90
Weizen ab Mecklenburg/Holstein	9.55—9.60
Roggen franco Hamburg	8.45—8.50
Roggen ab Mecklenburg/Holstein	8.15—8.20
Wintergerste ab Mecklenb./Holstein/Hannover	8.20—8.25
Sommergerste ab Mecklenb./Holstein/Hannover	8.40—8.60
Hafer franco Hamburg	7.50—7.60
Hafer ab Mecklenburg	7.10—7.20

(Erzeugerpreis in RM für 50 kg)

Bremen
per 50 kg pari. waggonfrei Bremen/Unterweser per Kassa auf sofortige Lieferung in RM unverzollt.

	Letzte Notiz
Pomm. Weißhafer (52—53 kg)	8.05
La Plata-Mais (verkehrsfrei ab Bremen)	10.25
Deutsche Gerste	8.95
Mecklenbg. Hafer (51—52 kg)	8.00

Getreidemarkt-Wochenbericht

Hamburg, 22. Juni. An den deutschen Getreidemärkten waren die Preise im Wochenverlauf rückgängig. Speziell Weizen lag infolge mangelnder Konsumnachfrage schwach. Die Mühlen haben zwar keine großen Bestände, klagen aber außerordentlich über schleppenden Mehlabsatz. Die Preise waren durchweg 30—40 Pfennig je Zentner niedriger. Nach dem Niederrhein und auch frachtfrei Hamburg wurde nur wenig umgesetzt. Roggen konnte sich demgegenüber etwas besser behaupten, lag aber auch pro Saldo 20 Pfg. je Zentner schwächer. Die Bestände an Futter-Roggen scheinen sich nach der Freigabe von Juli-Lieferungen stark vermindert zu haben. Nachdem der Verkauf von Eosinroggen vorübergehend eingestellt war, gibt jetzt die Deutsche Getreide-Handelsgesellschaft wieder Eosinroggen ab aber nur zusammen mit Kartoffelflocken. Der neuerliche Preis für Futter-Roggen stellt sich auf 145,— RM pro Tonne, der für Kartoffelflocken auf 135,— RM frachtfrei nordwestdeutscher Station. An den Hafermärkten gingen die Preise langsam aber beständig zurück, der Konsum ist in Käufen nur vorsichtig. — Die Transitmärkte lagen ruhig, hin und wieder wurden Kleinigkeiten Auslandsweizen verkauft. — Die Futtergetreidemärkte tendierten ruhig. Deutsche Gerste lag etwa eine Mark je Tonne niedriger. — Auslandsgerste im Gegensatz dazu war höher angeboten. Das Angebot von der Donau ist zurückhaltend, gleichzeitig die dänische Nachfrage besser. — Am Maismarkt gingen die Waggonpreise von 9,85 RM auf 10,10 RM. — Der Markt für Bezugsscheine tendierte fest. Hühnerweizenscheine konnten auf 18,00 RM anziehen. Auch Maisbezugsscheine bei knappem Angebot mit 115,00 RM ausgesprochen fest. Für Weizenexportscheine zur Juni-Lieferung nannte man 161,00 RM.

An den internationalen Märkten ist nach stärkeren Schwankungen eine Befestigung eingetreten, und die nordamerikanischen Börsen weisen neue Höchstpreise auf. Die Bewegung ist allerdings weiterhin recht spekulativ und wird in stärkerem Ausmaße durch die Abschwächung des Dollars bestimmt. Zudem haben sich die Aussichten für die Sommerweizenernte in den USA. und in Kanada infolge heißen Wetters verschlechtert. Die Verhandlungen über eine Einschränkung der Anbauflächen durch die wichtigsten Weizenexportländer haben bisher zu keinem Ergebnis geführt, und die Vereinigten Staaten drohen bei einem Mißerfolg mit Dumping-Verkäufen.

Rauhfutter

Hamburg	Letzt.Not.
Roggenstroh, in drahtgepreßten Ballen, neu	1.10—1.15
Roggenbundstroh, neu	1.40—1.50
Weizenstroh, in drahtgepreßten Ballen, alt	1.05—1.10
Gerstenstroh, in drahtgepreßten Ballen, neu	1.05—1.10
Haferstroh, in drahtgepreßten Ballen, alt	1.05—1.10
Kleeheu, gut, gesund und trocken	3.00—3.30
Wiesenheu, gut, gesund und trocken, neu	2.45—2.75
Strohhäcksel	—

in RM per 50 kg franko Hamburg.

Hülsenfrüchte

Hamburg (Bohnen in RM per 100 kg, Erbsen in RM per 50 kg waggonfrei Hamburg verzollt.)

	Letzt.Not.		Letzt.Not.
Schmalzbohnen	27—29	grüne Erbs. m. Sch.	17½—20
Langbohnen	26	gelbe Victoria Erbs.	14½—17½
Mittelbohnen	17	grüne Splitt-Erbsen	22
		gelbe Splitt-Erbsen	15

Nach amtlichen Feststellungen. — Ohne Gewähr.

Hamburg — **Kartoffeln**

	Letzte Notiz per 50 kg
Speisekartoffeln, gelbe, Industrie	1.50—1.70
Speisekartoffeln, Julinieren	—

Die nächste Notierung findet am 24. 8. 33 statt.

Futtermittelmarkt-Wochenbericht

Hamburg, 22. Juni. An den Kraftfuttermittelmärkten ist das Geschäft im Wochenverlauf wesentlich ruhiger geworden. Die Landwirtschaft, die vor Wochen größere Ankäufe getätigt hatte, hält sich jetzt mehr zurück und zehrt offenbar aus den Beständen, die noch billig vor der Erhebung der neuen Monopolzuschläge erworben worden sind. Auf Lieferung ruht die Geschäftstätigkeit vollkommen, da dafür jegliche Kalkulationsbasis fehlt. Insbesondere weiß man nicht, ob und wieweit die bisherigen Angaben auch nach dem 18. Juli erhoben werden. Die Fabriken sind mit Offerten dauernd im Markt, können aber infolge des niedrigeren Angebotes aus zweiter Hand so gut wie nichts verkaufen. Liegt doch die Spanne beispielsweise in Soyaschrot zwischen den Forderungen der Fabriken und der zweiten Hand noch bei 80 Pfennig je Zentner. Die Preisbewegung konnte, insbesondere in den letzten Tagen, eher als rückgängig bezeichnet werden. Am stärksten kam dies bei Leinkuchen, die z. Zt. recht schwierig abzusetzen sind, zum Ausdruck. Neuerdings rücken zuckerhaltige Futtermittel mehr in den Vordergrund. Zuckerschnitzel, die von den Zuckerfabriken knapp angeboten sind, konnten in größeren Posten aus der Herbst-Kampagne nach Westdeutschland verkauft werden. Auch Futterzucker wird zu steigenden Preisen lebhaft umgesetzt. Die gestern von der Deutschen-Getreidehandels-Gesellschaft verfügte Einstellung der Verkäufe von Eosinroggen wirkte sich preismäßig an den Futtermittelmärkten noch nicht aus. Nach Freigabe der Juli-Lieferungen seitens der DGH. sollen in den letzten Tagen große Mengen von Eosinroggen in die Mästergebiete verkauft worden sein. — Für Soyaschrot ab Harburg, prompte Lieferung einschl. Abgabe aus alten Kontrakten wurden zu Wochenbeginn 6,60 RM, später 6,50 RM erzielt. Aehnlich war die Preisrichtung bei den übrigen deutschen Kraftfuttermitteln. Ausländische Oelkuchen verzeichneten nur geringen Umsatz. — Vollwertige Zuckerschnitzel, Juni-Juli-Lieferung gingen ab mitteldeutschen Stationen mit 4,70 RM bis 4,80 RM um und frachtfrei Holstein-Nordhannover erzielte man dafür 5,20 RM bis 5,25 RM. — Der Markt für Kleie liegt bei fehlendem Angebot der Mühlen fest.

Futtermittel

Hamburg per 50 kg in RM prompt	Letzt.Not.
Weizenkleie, inländ., ab Groß-Hamburg	4.40—4.70
Weizenkleie, mittelgrobe ab Groß-Hamburg	5.00
Roggenkleie, inländ. ab Groß-Hamburg	4.35
Haferschalen ab nordd. Station	1.40
Haferschälkleie Parität Hamburg	4.75
Reisschälkleie, grob, loco, verzollt	—
Reisschälkleie, fein, loco, verzollt	—
Maiskleie, unverz., weiße, afrikan.	—
Gerstenfuttermehl ab Groß-Hamburg	7.05
Kartoffelflocken fr. Holst./Nordhannover	6.80
Getrocknete Kartoffelpülpe ab Vorpommern	3.15
Trockenschnitzel frachtfrei Hamburg	4.80
Reisfuttermehl 24% deutsche Mahlung	5.35
Leinkuchen ab Harburg-Wilhelmsburg	7.65
Sesamkuchen ab Groß-Hamburg	7.10
Erdnußkuchen 50% ab Harburg-Wilhelmsburg	7.65
Erdnußkuchen 50% ab Bremen	7.60
Erdnußkuchenmehl 50% ab Groß-Hamburg	7.50
Kokoskuchen 26% ab Harburg-Wilhelmsburg	7.70
Manila-Kokoskuchen ab Harburg-Wilhelmsburg	6.90
Palmkernkuchen 21% ab Harburg-Wilhelmsbg.	7.25
Palmkernkuchen 21% ab Bremen	—
Extrah. Palmkernschrot engl.-deutsch.	7.30
Soyaschrot 46% ab Harburg-Wilhelmsburg	6.45
do. Marke „Vita" ab Gr.-Hamburg prompt	6.50
Baumwollsaatkuchenmehl dt. 50% ab Gr.-Hbg.	7.80
Rapskuchen 38% ab Groß-Hamburg	—
Rapsschrot	—

Alles einschl. Monopolabgabe.

Hamburg, 22. 6. — **Butter**

	Großhandel	Kleinh. (Lad.)
Schleswig - Holstein. (allerfeinste u. prämiierte	121—127	1.35—1.45
Dänische	116	1.30—1.35
Schwedische Preise nominal	112—113	1.30—1.35
Lettische	112	1.30—1.35
Finnische „ „	113	1.30—1.35

(Die Großhandelspreise verstehen sich per 50 kg ab Hamburger Lager incl. aller Spesen. Die Kleinhandelspreise per ½ kg alles in Reichsmark.)

Berlin — **Buttermarkt-Wochenbericht**

Die Butteranlieferungen zu den Hauptverbrauchsplätzen hielten sich in den letzten Tagen noch auf ziemlich unveränderter Höhe. Demgegenüber hat die Nachfrage auf der Verbraucherseite gegenüber der Vorwoche erheblich nachgelassen und als Ursache dieser Abschwächung dürfte das nunmehr auf den Markt gelangende Frischobst anzusehen sein, das zu verhältnismäßig wohlfeilen Preisen angeboten wird und den Butterabsatz nachteilig beeinflußt. Unter diesen Umständen mußten erneute Stützungskäufe getätigt werden, was zu einer nicht unbedeutenden Kühlhauslagerung führte. Während die Berliner Butternotierung auf unveränderter Höhe blieb, ließen sich auf den Hamburger Butterauktionen gegenüber der Vorwoche ziemlich gut behauptete Preise erzielen. Bei Anhalten der Stützungskäufe dürfte weiterhin mit behaupteten Preisen zu rechnen sein.

Hamburg 22. 6. — **Milch**

Einkauf in RM		Verkauf ab Laden	
*) Grundpr. f. Vollm. p.Lt.	0.11	Vollmilch per Liter	0.21
*) Grundpr. f. Magerm. p.Lt.	0.04	Magermilch per Liter	0.08

Anm.: *) frei Verbrauchsort einschl. 1 Pfg. Frachtzuschlag.

Lübeck 21. 6. — **Molkereierzeugnisse**

Meiereibutter 1 kg	Bauernbutter 1 kg	Eier 1 Stck	1 Liter Milch
Großhdl. 2.40—2.50	2.20	6½	—
Kleinhdl. 2.60—2.80	2.40—2.50	7	21

Eier

Hamburg Preise in Pfg. pro Stück

Frische Eier	Sonderkl. ü. 65 g	Größe A 60—65 g	Größe B 55-59,9 g	Größe C 50-54,9 g	Größe D 45-49,9 g
Gestempelte	8½	8	7½	7	6½
Ungestemp.	8½—9½	7½—8	7½—7½	6½—7	6½—6½

Berlin — **Schmalz.**

Großhandelspreis per 50 kg in RM

Zu Beginn des Berichtsabschnitts zeigte sich infolge der relativ großen Schweinezufuhren der letzten Woche eine Verstärkung des Rohfettangebots, so daß sich die Preise nicht zu behaupten vermochten, zumal die Konsumnachfrage gering war. Auch an den Auslandsmärkten waren zunächst Preisrückgänge eingetreten, die sich aber hier nicht stärker auswirkten, da die zweite Hand bereits seit Wochen unter ausländischer Parität handelt.

Choice Western Steamlard	68—70 RM
Nordamerikanisches Purelard	70—71 RM
Bratenschmalz	74—76 RM
Deutsches Schweineschmalz	74—76 RM
Liesenschmalz	74—76 RM
Berliner Rohschmalz	74—76 RM

Mitteldeutscher Zuckermarkt.

Magdeburg
Weißzucker per Juni RM 32.30+32.40

Notierungen in RM f 50 kg Weißzucker (einschl. M 0,50 f. Sack u. M 5.25 Verbrauchssteuer) brutto für netto am Fabrik-Veladestelle Magdeburg u. Umgeb. b. Mengen v. mindestens 200 Ztrn.

Rendsburger Ferkelmarkt

Rendsburg, 22. 6. (je Zentner Lebendgewicht in RM)

Schwere Ware	35—39	Beste leichte Ware	38—41
Mittelschw. Ware	38—41	Auftrieb	452

Handel: gut, Markt ziemlich geräumt.

Schlachtviehmärkte der Woche

An den Schlachtviehmärkten herrschte in dieser Woche recht unsicheres Geschäft. Das Fleischgeschäft hatte im ganzen sehr zu wünschen übrig gelassen. Von den Rindermärkten lagen Hamburg und einige westdeutsche Märkte etwas fester. Auch in Berlin konnte von den Verlusten der Vorwoche etwas zurückgewonnen werden. Die Kälbermärkte verliefen im ganzen gesehen schlecht, wenn auch in Berlin und Hamburg als Reaktion auf die scharfen Preisabstriche in der Vorwoche wesentlich höher notiert wurde. Die saisonmäßig festere Tendenz an den Schafmärkten kam diesmal nur in Hamburg und Berlin zum Ausdruck. Infolge stärker verringerter Zufuhren an den Schweinemärkten waren in Berlin, Hamburg und Westdeutschland Preisbesserungen möglich, während sonst überwiegend noch niedriger notiert werden mußte.

	Berlin	Bremen	Hambg.	Magdb.	Hann.	Brschw.	Mannh.
Ochsen	25—35	27—32	15—35	20—31	26—32	—	24—31
Kühe	12—24	12—27	10—28	15—28	12—29	12—30	11—24
Kälber	20—40	22—35	25—40	20—42	25—40	17—45	33—45
Schweine	31—34	32—38	—	30—33	33—37	31—36	37—39

	Dortm.	Essen	Düssdf.	Köln	Frankf.	Leipzig	Dresd.
Ochsen	—	26—33	28—25	26—38	22—32	26—34	23—36
Kühe	16—33	20—30	16—32	14—33	12—27	15—30	14—30
Kälber	32—42	25—40	18—40	25—43	25—40	30—40	28—45
Schweine	39—43	36—40	36—42	34—42	32—38	32—35	32—34

	Breslau	Kgsbg.*	Chemn.	Münch.	Nürnbg.	Kassel	Stuttg.
Ochsen	21—29	40—52	22—35	21—33	20—32	28—32	22—30
Kühe	10—28	27—43	15—31	11—26	10—26	15—29	10—26
Kälber	23—35	32—60	30—44	35—48	34—50	24—38	25—42
Schweine	27—31	37—49	31—35	33—38	36-39†	30—34	35—38

*) Schlachtgew. in ganzen u. halben Rümpfen ausschl. Haut u. Eingew.
†) Lebendgewicht

Obige Preise sind Spitzenpreise nach oben u. unten f. Vieh höchst. Schlachtw. bezw. bester Mast u. f. gering genährtes, bezw. Jungvieh, die im Verlauf der letzten Woche festgesetzt wurden.

Schlachtvieh Berlin.

Ochsen Qualität	20. 6.	23. 6.	Kühe Qualität	20. 6.	23. 6.
1. Vollfleisch. ausg. höchst. Schlachtw.	34—35	35	1. Jüng. vollfleisch. höchst. Schlachtw.	—	26—28
2. Sonst. vollfleisch.	33	33—34	2. Sonst. vollfleisch. oder gemäst.	22—24	23—25
3. Fleischige	29—32	30—32	3. Fleischige	12—21	19—22
4. Gering genährte	25—27	25—29	4. Gering genährte	12—17	13—18

Kälber Qualität	Preis		Bullen Qualität	Preis	
1. Doppellender	—	—	1. Jüng. vollfleisch. höchst. Schlachtw.	28	29
2. Beste Mast- und Saugkälber	38—44	36—40	2. Sonst. vollfleisch. oder gemäst.	25—27	26—28
3. Mittlere Mast- u. Saugkälber	35—40	30—35	3. Fleischige	24—25	25—26
3a. Gering. Saugk.	27—32	24—28	4. Gering genährte	21—23	22—24
4. Geringe Kälber	20—25	15—22	5. Fresser	17—22	18—23

Schweine Qualität	Preis		Schafe Qualität	Preis	
1. Fetts. ü. 300 Pfd.	33—35	34	Stallmastlämmer	31	31
2. Vollfl. 240-300 Pfd.	33—34	33—34	Holst. Weidemastl.	—	—
3. do. 200—240 Pfd.	32—33	32—34	Weidemasthammel	—	—
4. do. 160—200 Pfd.	31—32	31—32	Beste Schafe	25—26	24—25
5. Fleischige ca. 120—160 Pfd.	30—32	30—31	Mittlere Schafe	21—24	21—23
6. unter 120 Pfd.	—	—	Geringe Schafe	16—19	13—20
7. Sauen	31—32	31—32	Alle Preise für 50 kg Lebendgew.		

Auftrieb vom 16. 6. (Stückzahl):

Rinder	2134	Kühe und Färsen	1030	Schafe	6846
darunter Ochsen	427	do. dir. z. Schlthof	94	do. dir. z. Schlthof	403
Bullen	677	Kälber	1700	Schweine	8656
		do. dir. z. Schlthof	9	do. dir. z. Schlthof	730

Marktverlauf: Rinder glatt, ein Posten ostpreußischer Herdbuchbullen 2—3 Mk. über Notiz, Kälber ruhig, Schafe mittelmäßig, Schweine glatt.

Die Preise sind Marktpreise f. leb. gew. Tiere u. schl. sämtl. Spesen d. Handels ab Stall f. Fracht, Markt- u. Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie d. natürl. Gewichtsv. ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Berlin 22. 6. — **Lebende Fische**

			für 50 kg
Hechte, unsortiert.	80—85	Aale, mittel	130
„ klein	85	Aale, klein	50
Schleien, unsortiert	60	Bleie, unsortiert	20
Schleien, Portions-	70	Bleie, groß	25—30
Aale, unsortiert	110—130	Barse, groß	50—55
Aale, groß	130		

Abgabe von Eosinroggen nur noch verbandlich.

Berlin, 22. Juni. Die Deutsche Getreide-Handels-GmbH. gibt, wie WTB. Handelsdienst erfährt, ab heute Eosinroggen nur noch verbandlich mit der gleichen Menge Kartoffelflocken ab. Der Preis ist für den Roggen z. Zt. 145 RM pro t frachtfrei westdeutscher Mäster-Stationen, cif mit den üblichen Abschlägen, für Flocken 135 RM pro t. Sonst gelten die alten bekannten Bedingungen.

Poffehl · Koks · Kohlen · Briketts

Sonnenwende Zeitenwende

Jugend am Sonnenwendfeuer

Wenn der Sonnengott Odin (Wotan) auf seiner Fahrt die höchste Stelle am Himmelsgewölbe erreicht hat und noch im Vollgefühl seines Sieges über die finsteren Mächte ein Weilchen rastet, um dann mit Freya (Frigga) seine Hochzeit zu begehen, dann feierten die alten Germanen diesen Sieg des Lichtes über die Finsternis, den Sieg der Sonne, die sie als höchstes Wesen verehrten.

Zahlreich und sinnig sind die Bräuche, die unsere Vorfahren mit diesem Fest der Sonnenwende verbanden, allen voran steht der kerndeutsche Brauch der Sonnenwendfeuer, an dessen Ausübung im Mittelalter sich Könige und Fürsten beteiligten. Singend und tanzend feierte man auf offenem Markt, feierte aus Dank für die Wohltaten, die das Element während des Jahres spendete.

Wenn sich heute das Bestreben immer mehr und auf breitester Basis äußert, diesen uralten Brauch zu erhalten und neu zu beleben, so ist nicht der eigentliche Zweck, vor der Gegenwart und ihren Problemen sich in eine erträumte Vergangenheit zurückzuversetzen. Vielmehr ist der wahre und tiefe Grund das Suchen nach einer Steigerung des Einzelnen im Gemeinschaftsgefühl. Nach der Ueberwindung des Individualismus und Realismus des 19. Jahrhunderts wird eine neue geistige Haltung erstrebt, die den Einzelnen über die zeitliche Gebundenheit und ihre Zufälligkeiten erhebt und ihn dadurch höherer Erkenntnisse und vertiefter Empfindung fähig macht. Und für dieses Ziel, für diese Absicht sind gerade die Dokumente der Vergangenheit wichtig und wertvoll, weil sie jenseits aller zeitlichen Bindung Bleibendes offenbaren.

Jahrhundertelang, Jahrtausende lebten die Bräuche im deutschen Land fort, sammelten alt und jung zum gemeinsamen Erlebnis. Die Feuer flammten auf den Bergen und kündeten durch das ganze Land die Verbundenheit, das Sichfinden im gleichen erhebenden Gefühl.

Sonnenwende — Zeitenwende. Schöner und tiefer kann der Sinn dieser Worte nicht gedeutet werden als durch einen Brauch, der ehemals am Sonnwendabend üblich war. Das Herdfeuer wurde gelöscht, man hielt es für alt und unwirksam. Dafür wurde durch Aneinanderreiben zweier trockener Hölzer ein Notfeuer entfacht, und mit dieser „reinen" Flamme das Herdfeuer „erneuert". Sie diente zugleich dazu, die Räder in Brand zu setzen, die von den Bergen hinabgerollt wurden.

Das Fest der Sonnenwende hat in den deutschen Gauen und Landschaften bis auf den heutigen Tag ein vielfältiges Brauchtum erhalten, das wie kaum ein anderes den Gemeinschaftssinn und das Erdverbundene des deutschen Menschen widerspiegelt. In Mitteldeutschland schmückt man die Häuser innen und außen mit Blumen, im bayrischen Wald werden Sträußchen aus Johannisblumen, Haselnußzweige, Klee und Zittergras an die Fenster gebunden. Girlanden queren die Straßen, auch stellt man, wie im Harz, bändergeschmückte Tannen auf. Im Fichtelgebirge bekränzt man Brunnen und Quellen, damit das Wasser nicht ausgehe. Viele Gegenden bereiten sich auf den Höhepunkt des Festes besonders vor. Da ist es vor allem die Jugend, die Reisig und Holz, Strohwische, alte Besen usw. zusammenträgt, oder sich dieses Material wohl auch singend erbettelt. Alles wird getan, damit das Sonnenwendfeuer mächtig emporflamme. Am Vorabend werden Reigen getanzt, am Feuer springen die jungen Burschen und Mädchen durch die Flammen, um zu erfahren, wie es mit der künftigen Heirat steht. Ein Lied aus der nördlichen Oberpfalz in Bayern nimmt darauf u. a. Bezug:

Woll ma's G'hannesliedl singa
übers G'hannesfeuerl springa,
daß Sank' G'hannes uns tut deut'n,
ob ma'n Weg zum Ehstand b'schreit'n.
Stieb'n die Flamme lusti für,
summa ma vor d' Heiertstür,
kengt das Feuer goua d' Houa (Haar),
heier ma im annern Jouha (Jahr).
Kimmt der Rauch von unten raus,
wirds nix mit am Hochzeitsschmaus.
Hupf nur, Moidl, saa nit schoich,
macheln (wehen) aa dei Röck in d' Hoich.
Spring ma zu, i halt di scho!
Hopla! Schau, schon san ma do!

Der Brauch, beim Springen durch das Feuer Fragen an das Schicksal zu stellen, ist in vielfältiger Form auch in anderen Gegenden üblich. In Schwaben hat man dafür das Wort „Jucken". Andächtige Zuschauer verfolgen gespannt den Verlauf des Sprunges, der oft genug zu Fröhlichkeit und Lustigkeit Anlaß gibt.

Sonnenwendfest. Wenn in diesem Jahr die Feuer von den Bergen lodern, dann erinnern sie wohl an unsere Vorfahren und heben weit zurückliegende und vielfach gefährdete Kulturgüter wieder an den ihnen gebührenden Platz, darüber hinaus aber sind sie der würdige Ausdruck eines Gemeinschaftsgeistes, der sich im Können wie im Bedarf des Volkes und in seinen Sitten und Bräuchen offenbart.

Daß an diesem Fest die Jugend im besonderen Anteil nimmt, daß sie im besonderen unter dem heiligen Symbol unseres Volkes, dem Hakenkreuz, sich am brennenden Holzstoß zusammenfindet und mit Lied und Reigen und Tanz erlebt, was es mit dieser Feier auf sich hat, das ist das Neue und Zukunftweisende. Zeitenwende! Gewiß legte die bündische Jugend Deutschlands seit Jahren beim Sonnwendfeuer ein Bekenntnis zum Volkstum ab, aber es war nur ein kleiner Kreis, der sich zusammenfand. Heute, im Jahr des erwachten neuen Deutschland, einem Deutschland, das der Jugend gehört, wird das Fest der Sonnenwende zum starken verbindenden Rahmen und zum Fest der Erkenntnis kommender Entwicklung!

Sonnenwendfeuer lodern! Sie sind das sichtbare Symbol für das Zusammenfinden der Jugend in allen deutschen Gauen. Angesichts der Flammen, die in das deutsche Vaterland hineinleuchten, soll sie sich bekennen zum frischen, fröhlichen und aufrechten Tun für Heimat, Volk und Vaterland.

Unsere Bilder zeigen:

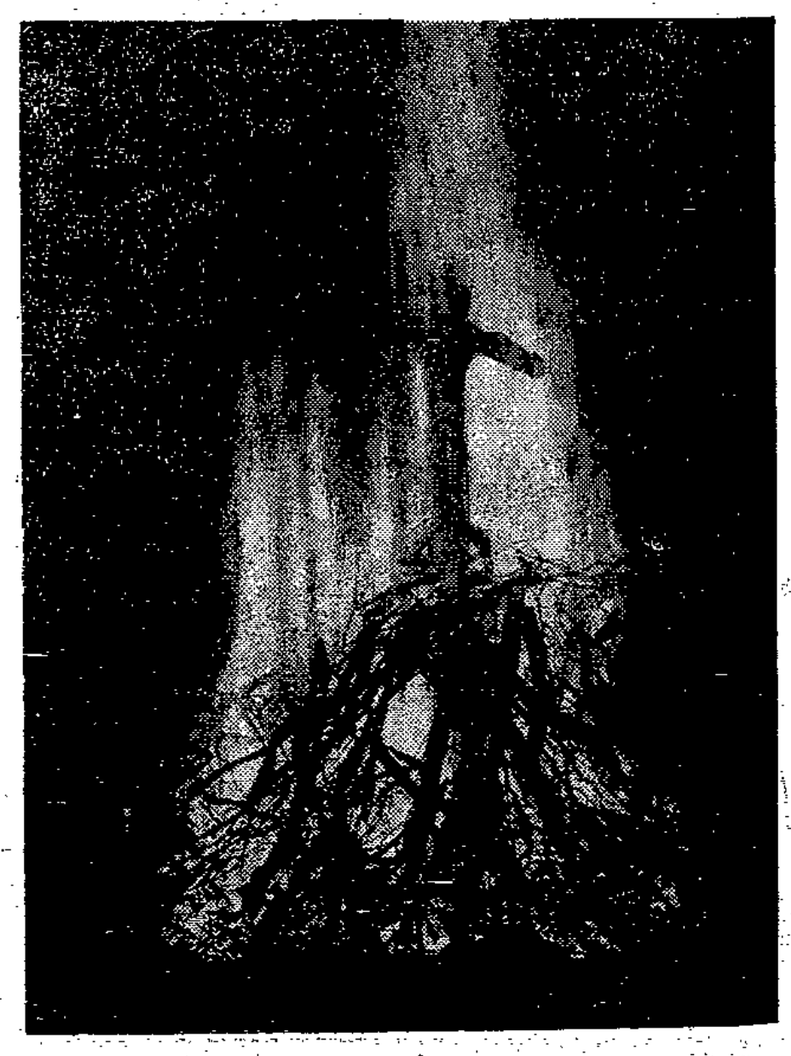
Oben: Jugend am Sonnenwendfeuer. Beim langsamen Verlöschen der Flammen werden Volkslieder gesungen.

*

Mitte: Mädchen tanzen am Vorabend der Sonnenwendfeier den Sonnenwendreigen.

*

Links: Sonnenwendfeuer. Die andächtigen Gesichter der Jungens heben sich im Licht der Flammen scharf gegen den Nachthimmel ab.

*

Rechts: Ein Strohmann, der den Winter darstellt, wird verbrannt.